Nr. 63 — 13. Jahrgang · Einzelnummer 0.30 Złoty · Katowice, den 4. März 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Rek ameteil 1,20 Zl. bezw 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

60 Jahre Deutscher Reichstag

Krise in Sicht / SPD. gegen Wehrhaushalt

Groener hält fest am Panzerkreuzer B

Brüning verhandelt — Annahme der Gefrierfleisch-Einfuhr

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 3. März. Heute vor sechzig Jahren wählte das deutsche Volk sein erstes gemeinsames Parlament. Der Reichstag hat den Tag still vorübergehen lassen und wird die Gedenkfeier seiner Gründung auf den 21. März legen, auf den Tag, an dem im Jahre 1871 der alte Kaiser die Volksvertretung mit seiner ersten Thronrede eröffnete. Und doch schweifen auch heute schon die Gedanken in jene Zeit zurück, die von **Siegesfreude und nationalem Hochgefühl durchströmt** war. Beklommen kehren sie in die sorgenbedrückte und streiterfüllte Gegenwart zurück. Wenn man Anfang und Ende der Zeitspanne gegenüberstellt, die der Reichstag zurückgelegt hat, wird man des Vergleiches nicht froh. Von dem Vertrauen und den hoffnungsvollen Wünschen des Volkes begleitet, zogen die gewählten Vertreter damals in das Parlament. Heute ist das Vertrauen in weitesten Kreisen geschwunden und, **obgleich die Machtbefugnisse des Reichstages sich in damals undenkbarer Weise ausgedehnt haben, seine Geltung gesunken. Das Parlament ist nicht mehr Mittel zum Zweck der fördernden Entwicklung, sondern Selbstzweck** geworden. Der Nutzen und das Ansehen der Parteien stehen vielfach über dem Wohle des Vaterlandes.

Auch die heutige Sitzung war von Parteiinteressen beherrscht. Die Hauptergebnisse waren die

Aufhebung des Brotgesetzes und der Beschluß, wieder ein Kontingent Gefrierfleisch zollfrei einzuführen.

Beiden Beschlüssen kommt nicht die weittragende Bedeutung zu, die in den Auseinandersetzungen über die entsprechenden sozialdemokratischen Anträge vorgeschoben worden ist, um **die politischen Ziele zu verbergen.** Durch den erfolgreichen Vorstoß gegen das Brotgesetz wird der Beimischungszwang von Roggen zum Weizenbrot beseitigt, ebenso die Beimischungsmöglichkeit von Kartoffelmehl zum Weizengebäck und der Zwang zum Feilhalten von Roggenbrot in den Gaststätten. Die Ausmahlungsquote für Roggenmehl wird von 60 auf 70 Prozent erhöht. Das Brotgesetz war von Anfang an mit soviel Unklarheit behaftet, daß es dem Nutzen, den es der Landwirtschaft bringen sollte, keineswegs entsprach. Deshalb wird die Landwirtschaft den jetzigen Schiffbruch ertragen können. Der Beschluß, das Verbot der zollfreien Einfuhr von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch wieder aufzuheben, ist **wirtschaftspolitisch unsinnig, weil wir im Inlande einen Ueberfluß an Fleisch haben und weil die Zulassung des Gefrierfleisches in begrenztem Quantum die Not der minderbemittelten Bevölkerung nur in allerengstem Maße lindert, dagegen die kleine Landwirtschaft empfindlich schädigen kann.** So war es selbstverständlich, daß der Reichsernährungsminister und mit ihm die landwirtschaftsfreundlichen Parteien alles aufboten, um den Beschluß zu verhindern. Dr. Schiele hat sich eifrig bemüht, dabei auch die

Rechtsopposition

zu einer Unterstützung zu bewegen, doch konnte sich die Opposition nicht dazu entschließen, und infolgedessen konnte die Sozialdemokratie auch hier einen Sieg verzeichnen. Die Regierung wird aus dieser Niederlage keine Folgerungen ziehen und hat wenigstens einstweilen auch keine Veranlassung dazu, denn zunächst bedarf der Beschluß noch der Zustimmung des Reichsrates. Ob dieser die Zustimmung erteilen wird, dürfte sehr zweifelhaft sein, und wenn er es tut, dann wird für die Regierung immer noch Zeit sein, zu prüfen, ob die Wiedereinführung des Gefrierfleisches wirklich so schwere volkswirtschaftliche Nachteile hat, daß sie nicht verantwortet werden könnte. So liegt die hauptsächliche und man kann ruhig sagen die fast ausschließliche Bedeutung der beiden heutigen Beschlüsse in dem parteipolitischen Siege, den die Sozialdemokraten errungen haben. Es ist eine Sache des Prestiges und noch mehr eine Sache der Taktik. Die **Sozialdemokraten wollten sich einmal wieder als Oppositionspartei in Erinnerung bringen und damit den Kommunisten den Wind aus den Segeln nehmen.**

Beim

Wehrhaushalt

werden die Genossen zur Linken ohnehin heftig genug über sie herfallen. In manchen politischen Kreisen wurde übrigens heute geäußert, daß die Sozialdemokraten **dem Wehrhaushalt und namentlich dem Panzerkreuzer B doch einen Streich spielen könnten. Sicherlich sind ihnen die Braunschweiger Wahlen auf die Nerven gefallen,** und die seltsame Wahlarithmetik des „Vorwärts", der den Verlust von 13 000 Stimmen durch Subtraktion des kommunistischen Stimmengewinns von 5 000 Stimmen auf 8 000 mindern will, dürfte sogar im eigenen Lager wenig Verständnis finden. Hinzu kommt, daß sowohl die Kommunisten als auch die Nationalsozialisten schon angefangen, die Sozialdemokraten wegen ihrer Militärfreundlichkeit zu verhöhnen. **Im Lande werden auch schon Kundgebungen gefaßt, in denen die Fraktion aufgefordert wird, gegen den Wehrhaushalt zu stimmen.** Das „Berliner Tageblatt" rechnet deshalb bereits ziemlich sicher mit einem Umfall der Sozialdemokraten und malt den

Rücktritt Brünings und Groeners

an die Wand. Auch die rechtsstehende „**Börsen-Zeitung**" glaubt, daß die Sozialdemokraten doch noch ausbrechen können. Ueberwiegend ist man aber noch der Meinung, daß auch der Wehrhaushalt durchgehen werde. Zwar werden die Sozialdemokraten sich das Opfer wohl bezahlen lassen und ihre **Rechnung zum Sozial- und Arbeitshaushalt vorlegen,** aber sie werden es kaum auf eine Katastrophe ankommen zu lassen wagen, denn sie wissen, **was sie von Neuwahlen zu erwarten hätten.**

Der Reichskanzler hat bereits mit den sozialdemokratischen Führern verhandelt. Er hatte außerdem eine Aussprache mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun, und schließlich hat auch noch eine mehr private **Fühlungnahme zwischen einzelnen Persönlichkeiten des Zentrums und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion** stattgefunden. Im Laufe des späteren Abends hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion noch beraten. Bisher ist es bei allen diesen Besprechungen aber noch **nicht gelungen, zu einer Verständigung zu gelangen. Die Sozialdemokraten lehnen die Rate für das Panzerschiff B zwar nicht mehr unumwunden ab, da der Kanzler ihnen erklärt hat, daß er unter keinen Umständen darauf verzichten könne,** weil sogar schon das Kabinett Müller vor einem Jahr beschlossen habe, daß die Rate in den Etat für 1931 eingesetzt werden solle. **Die Stellung des Reichswehrministers würde** von der Nichteinlösung dieses Versprechens nicht unberührt bleiben können, und das Kabinett müsse deshalb an seinem Standpunkt festhalten. Die Gegenforderungen, die die Sozialdemokraten darauf gestellt haben, sehen im Augenblick aber noch so aus, daß das Kabinett außerstande ist, sie anzunehmen. Sie beziehen sich auf die

Steuerzuschläge für die größeren Einkommen und Vermögen entsprechend den sozialdemokratischen Ausschußanträgen, ferner auf die Einstellung der Lohnabbaupolitik und drittens auf eine Erklärung, daß an dem gegenwärtigen Stand des Sozialversicherungswesens unter keinen Umständen etwas geändert wird.

Eine solche Erklärung glaubt der Reichskanzler aber schon aus rein psychologischen Gründen, die mit der Wiederingangsetzung der Wirtschaft zusammenhängen, nicht abgeben zu können. Hierüber hat der Kanzler den Sozialdemokraten keinen Zweifel gelassen. Die Sozialdemokraten haben ihre Sitzung vertagt, nachdem sie den Bericht ihres Fraktionsvorsitzenden entgegengenommen haben. Im Reichstag herrscht unbestreitbar eine Art Krisenstimmung. In ruhig denkenden politischen Kreisen beurteilt man die Aussichten aber doch keineswegs als hoffnungslos.

Sitzungsbericht

In namentlicher Abstimmung wird der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister Schiele mit 311 gegen 60 kommunistische Stimmen abgelehnt.

Zu dem sozialdemokratischen Antrag, der das zollfreie Gefrierfleischkontingent von 50 000 Tonnen jährlich wieder herstellen will, erklärt

Reichsernährungsminister Schiele:

„Die Wiedereinführung eines zollfreien Gefrierfleischkontingents würde für die Landwirtschaft, und namentlich für die bäuerliche Viehwirtschaft, einen schweren Schlag bedeuten. Die Getreidewirtschaft ist auf eine solide Grundlage gestellt. In Kürze dürfte die Lage für diesen Zweig der Landwirtschaft bereinigt sein. Die Reichsregierung ist bereit, durch Verbilligung von Frischfleisch der größten Not der Minderbemittelten zu steuern, aber **ich warne vor einer Sozialpolitik, die die sozialen Nöte des einen Standes beseitigen will, indem sie einen anderen Stand, nämlich das Bauerntum, um so tiefer in das Elend sinken läßt. Am schwersten belastet würden durch Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingents gerade die kleinen Bauern.** Die gesamte Politik der Reichsregierung zielt darauf ab, **alle Produktionsmöglichkeiten im eigenen Lande auszuschöpfen,** um die deutsche Wirtschaft krisenfester zu gestalten. Die Annahme des Antrages stellt für die Reichsregierung eine Unmöglichkeit dar. Ich bitte daher auf das dringendste, den Initiativgesetzentwurf der Sozialdemokratie abzulehnen."

Abg. Hepp (Landvolk) dankt dem Reichsernährungsminister für seine Zurückweisung des sozialdemokratischen Antrages. Sehr zu bedauern sei das Fehlen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten bei der Entscheidung über diese wichtige Frage.

Abg. Schneidewind (WP.) führt aus, bei der riesigen Ueberproduktion an deutschem Fleisch sei die Einfuhr von Gefrierfleisch gar nicht zu verantworten.

Artikel 1 des sozialdemokratischen Entwurfs, der die zollfreie Einfuhr von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch vorschreibt, wird im Hammelsprung **mit 218 gegen 152 Stimmen bei Stimmenthaltung des Abg. Dr. Heuß (Staatsp.) angenommen.** Dafür haben auch die meisten Staatsparteiler und einige Zentrumsabgeordnete vom Gewerkschaftsflügel gestimmt.

Staatsbesuch in Wien

Von unserem Wiener A. Z. D.-Korrespondenten

Gestern hat die österreichische Hauptstadt dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und seiner Begleitung einen festlichen Empfang bereitet, in den sich freilich das Bedauern mischte, daß der Reichskanzler Dr. Brüning die Teilnahme an dem Reichsbesuch aus Gründen der deutschen Innenpolitik absagen mußte. Dieses Bedauern wird auch im Reiche selbst geteilt werden; denn was ist der Sinn dieses Reichsministerbesuches in Wien, der längst fällig, ja überfällig ist?

Zunächst sind einige wichtige technische Fragen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung zu klären: Das handelspolitische Verhältnis zwischen den beiden Staaten ist noch nicht in eine dauerhafte Form gebracht, die den Wünschen beider Teile entspricht. Neue Besprechungen über die deutschen Holzzölle, die im Rahmen der neuesten Zollermächtigung erhöht werden sollen, sind notwendig, und vor allem muß der Fragenkomplex des Preferenzzollsystems geklärt werden, das Jugoslawien und Rumänien zum gesteigerten Absatz ihrer Produkte in Oesterreich und Deutschland anstreben, und zu dessen Förderung sich Deutschland wie Oesterreich in Genf bereiterklärt haben. Verschiedene Fragen der Rechtsangleichung, vermutlich auch die Strafrechtsreform, die in Oesterreich und Deutschland gleichzeitig mit dem Ziel eines gemeinsamen Strafgesetzbuches begonnen worden ist, werden ebenfalls ein ergiebiges Gesprächsthema bieten. Aber alles das macht nicht die Bedeutung des deutschen Staatsbesuches in Wien aus; denn diese Fragen könnten ja auch von entsprechenden Fachdelegationen behandelt werden, wenn sich auch bei den Handelsvertragsverhandlungen mehrfach gezeigt hat, daß die Fachleute dazu neigen, die großen Zusammenhänge zu unterschätzen und den strittigen Einzelheiten einen allzu hohen Wert beimessen. Dieser Staatsbesuch muß vielmehr dem politischen Hauptzweck dienen, der leider in den letzten Monaten sehr fortgeschrittenen Abkühlung der Beziehungen zwischen Wien und Berlin ein Ende zu machen und die engste politische Zusammenarbeit zwischen Deutschösterreich und Deutschland herbeizuführen. Daß die Anwesenheit des Reichskanzlers bei einer solchen Mission, die stark von psychologischen Momenten abhängig ist, vom größten Vorteil gewesen wäre, versteht sich von selbst.

Seit dem letzten deutschen Staatsbesuch in Wien sind vier Jahre verflossen, und es haben sich in dieser Zeit in Oesterreich allerlei Veränderungen vollzogen. Reaktionäre Kräfte, die 1927 noch vollkommen im Hintergrunde standen, sind seither flügge geworden; Restaurationspläne, mit deren Verkündung sich in Wien noch vor ein paar Jahren jedermann lächerlich gemacht hätte, werden heute hier ernsthaft erörtert, ja ein paar Wochen lang war im vergangenen Herbst eine Regierung am Ruder, deren legitimistische Gedankengänge gar kein Geheimnis bildeten und selbst in dieser kurzen Zeit auf die österreichische Außenpolitik schon abzufärben begannen. Die „deutsche Orientierung", die den Sinn jeder österreichischen Außenpolitik in der Einfügung in die deutsche mit dem einzigen Endziel des Anschlusses sieht, besitzt nicht mehr wie in früheren Jahren die alleinige Gültigkeit! Der Anschluß beschäftigt die Gemüter nicht mehr so sehr, er beginnt aus der Presse und aus der öffent-

lichen Aussprache zu verschwinden, neue außenpolitische Ideen machen sich, gefördert von legitimistisch-reaktionären Kreisen, geltend, schwer kontrollierbare Fäden nach **Rom**, nach **Budapest**, ja selbst nach **Paris** werden gesponnen. . .

Dazu kommt, daß Oesterreich von den Werbungen der fremden Mächte hart bedrängt wird: **Frankreich**, unterstützt von der Tschechoslowakei, fördert alles, was den Anschlußwillen und die Zusammenarbeit mit Deutschland lähmen könnte; **Italien** sucht dem Ring um Jugoslawien das letzte Glied einzufügen und sich strategische Verbindungen mit Ungarn zu sichern; **Ungarn** geht denselben Zielen nach, und eine unkontrollierbare Enthüllung hat kürzlich sogar behauptet, daß Dr. Schober im November bei seiner Rückkehr ins Auswärtige Amt den Entwurf eines österreichisch-ungarischen Militärbündnisses vorgefunden habe. Diese Enthüllung, die von der österreichischen wie von der ungarischen Regierung dementiert worden ist, mag auf Veranlassung Frankreichs erfunden worden sein, um die italienische Ostpolitik zu stören, aber das ganze zeigt doch, daß einflußreiche Kreise in Oesterreich eine abenteuerliche Außenpolitik zu betreiben wünschen, die Oesterreich selbst aufs höchste gefährdet und die, um ihre Ziele zu erreichen, den gesunden und selbstverständlichen Willen des österreichischen Volkes zur Vereinigung mit dem Reich beseitigen oder zumindest einschläfern möchte. Gewiß hat die jetzige Bundesregierung, in der Dr. **Schober** das Außenressort verwaltet, mit diesen abenteuerlichen Plänen nicht das mindeste zu tun. Aber ihre parlamentarische Grundlage ist nicht breit, und die reaktionären Kräfte in der Christlichsozialen Partei haben es, wenn sie die Zeit für gekommen halten, stets in der Hand, das Kabinett Ender-Schober zu stürzen und abermals eine Regierungsbildung zu versuchen, wie wir sie im Herbst 1930 erlebt haben. Dazu kommt, daß die Wahl des Bundespräsidenten bevorsteht, von deren Ausgang nach der Verfassungsreform viel, wenn nicht alles für die künftige Innen- und Außenpolitik Oesterreichs abhängt.

So ist es höchste Zeit, daß man endlich von Berlin aus beginnt, die vielen Versäumnisse nachzuholen, deren man sich in der Wilhelmstraße in den letzten Jahren schuldig gemacht hat Das war nicht etwa mangelnde Liebenswürdigkeit oder mangelnde Kenntnis in den österreichischen Fragen, sondern eine unbegreifliche Entschlußlosigkeit in der ganzen Südostpolitik des Reiches überhaupt. Politische Guthaben, die das Reich dort besitzt, können nicht durch Abwarten und Einreihung in eine Rangordnung der außenpolitischen Fragen vergrößert oder auch nur erhalten werden. Gerade dort, wo alles in Bewegung ist und noch immer mehr in Fluß kommt, ist eine Aktivität notwendig, die allen Beteiligten deutlich zum Bewußtsein kommt.

Der Besuch des Reichsaußenministers in Wien kann und muß der Auftakt zu einer solchen Aktivität der Reichsaußenpolitik sein. Schon durch die Tatsache des Besuches wird Oesterreich eine neue Welle der Anschlußbegeisterung erleben, die als Ausgangspunkt engster Zusammenarbeit zwischen Oesterreich und Deutschland wichtig und wertvoll ist. Die Abberufung des deutschen Gesandten in Wien, des Grafen Lerchenfeld, der trotz aller persönlichen Liebenswürdigkeit die langsame Entfremdung nicht verhindern konnte, scheint ja auch zu beweisen, daß das Auswärtige Amt in Berlin dem Wiener Posten jetzt größere Aufmerksamkeit schenkt. Das ist notwendig; denn der schlimmste Fehler, den Deutschland Oesterreich gegenüber begehen kann, ist Interesselosigkeit Ganz Oesterreich wäre aufs tiefste enttäuscht, wenn sich nach einigen Monaten herausstellte, daß den liebenswürdigen und herzlichen Worten, die jetzt am Ballhausplatz und im Schloß Schönbrunn gewechselt werden, nicht endlich auch **Taten** folgen!

Herzlicher Empfang in Wien

(Telegraphische Meldung)

Wien, 3. März. Reichsaußenminister Dr. **Curtius** und Staatssekretär Dr. **Pünder** in Vertretung des Reichskanzlers sind zu ihrem dreitägigen Besuch in **Wien** eingetroffen. Am Bahnhof war Vizekanzler und Außenminister Dr. **Schober** mit den führenden Persönlichkeiten der Wiener Behörden, ferner der deutsche Gesandte, Graf **Lerchenfeld**, erschienen. Vor dem mit den deutschen und österreichischen **Fahnen** geschmückten Bahnhof hatte ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen, das die deutschen Gäste herzlich begrüßte. Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pünder machten um 11.30 Uhr bei Bundeskanzler Dr. **Ender** ihren Besuch und sprachen ihm neuerlich das Bedauern aus, daß es dem Reichskanzler Dr. **Brüning** angesichts der wichtigen parlamentarischen Arbeiten nicht möglich war, auch nur für kurze Zeit Berlin zu verlassen, daß aber Reichskanzler Brüning hoffe, daß ihm die österreichische Regierung Gelegenheit geben würde, in **Bälde** den jetzt verschobenen Besuch nachholen zu können. Nach dem Besuch beim Bundeskanzler Dr. Ender erschienen Außenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pünder beim Vizekanzler und Außenminister Dr. **Schober**. Am Mittag empfing

Bundespräsident Miklas

den deutschen Reichsaußenminister Dr. **Curtius** und überreichte ihm sein Lichtbild mit Unterschrift und Widmung. Nach einem Frühstück beim Bundespräsident Miklas besuchten Reichsaußenminister Dr. **Curtius** und Staatssekretär Dr. **Pünder** mit den übrigen Herren der deutschen Delegation das **Haus-, Hof- und Staatsarchiv**. Sie wurden von Direktor Professor Dr. **Bittner** empfangen, der in seiner Begrüßungsansprache darauf hinwies, daß Leopold von **Ranke** das Haus-, Hof- und Staatsarchiv als

das für die deutsche Geschichte wichtigste Archiv

bezeichnete. In der Ausstellung des Archivs erweckten die ältesten Urkunden besonderes Interesse, darunter namentlich die **Goldene Bulle von 1356, die lutherischen Thesen von 1517, die Urthese Franz von Sickingens**, der eigenhändige Bericht über die **Ermordung Wallensteins** und die Urkunde des **Westfälischen Friedens**.

Die österreichische **Presse** begrüßt den Reichsaußenminister und seine Begleiter in sehr freundlichen Artikeln und betont übereinstimmend, daß nicht die Vertreter eines fremden Staates, sondern die **Volksgenossen** herzlich willkommen seien. Die „Reichspost" veröffentlicht eine Erklärung des Staatssekretärs Dr **Pünder** der noch einmal dem Bedauern Ausdruck gibt, daß der **Reichskanzler** an dieser Reise verhindert ist.

Um 17 Uhr stattet Bundeskanzler Dr. **Ender** und Vizekanzler Dr. **Schober** Dr. **Curtius** und Staatssekretär Dr. **Pünder** im Hotel Imperial einen Gegenbesuch ab. Die Erörterung der allgemeinen Lage und die Besprechung der Deutschland und Oesterreich interessierenden Fragen wurden abgeschlossen. Die Aussprache ergab in allen Fragen vollste Einmütigkeit der beiderseitigen Auffassungen. An dieses Thema schloß sich dann die Erörterung der wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Für 19.45 Uhr hatte Bundeskanzler Dr. Ender Reichsminister des Aeußeren Dr. **Curtius** und Staatssekretär Dr. **Pünder** und die begleitenden Herren zum

Abendessen

geladen. An dem Abendessen nahmen außer den deutschen Gästen Vizekanzler und Außenminister Dr. **Schober**, ferner mehrere Bundesminister, die Präsidenten des Nationalrates, die beiderseitigen Gesandten und zahlreiche höhere Bundesbeamten teil. Bundeskanzler Dr. Ender begrüßte im Laufe des Abends die Gäste mit einer Ansprache, in der er seinem Bedauern darüber, daß der deutsche **Reichskanzler** an seinem Erscheinen verhindert worden sei, und der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch in diesem Fall das Wort gelten werde: **„Aufgehoben ist nicht aufgeschoben!"** Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober hielt die nächste Ansprache und gab der Freude über den Besuch von Staatsmännern des Deutschen Reiches Ausdruck. Die Gefühle, die den Oesterreicher an das große deutsche Brudervolk bänden, seien **echt und herzlich**. Er hoffe auf eine **Zusammenfassung aller Kräfte des deutschen Volkstums**, der Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen Oesterreichs und Deutschlands und Angleichung der gesetzlichen Einrichtungen beider Länder.

Dr. Curtius dankte von Herzen für die Begrüßungsworte. Alle Deutschen im Reiche fühlten sich stammeseins mit den Oesterreichern. Die Wege, die das deutsche Volk in Oesterreich und im Reiche in eine glücklichere Zukunft führen sollten, müßten in treuer Weggenossenschaft beschritten werden.

Haupttrefferanteile der „Sächsischen" nach Oberschlesien

Wie uns aus Löbau berichtet wird, ist der Hauptgewinn der Sächsischen Landeslotterie mit 500 000 Reichsmark heute früh auf ein Los gezogen worden, das mit sämtlichen Teilen bei einem Löbauer Kollekteur gespielt wird. Drei Anteile fallen durch die hiesige Kollektion nach Oberschlesien.

Finanzminister warnt vor neuen Steuern

Anträge der Linken zur Zerstörung der Wirtschaft

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. März. Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen wurden verschiedene sozialdemokratische und kommunistische Anträge behandelt, die u. a. die **Besteuerung der Vermögen, Dividenden, Aufsichtsratstantiemen und Einkommen über 50 000 RM.** und die Aenderung des Einkommensteuergesetzes verlangen.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

führte aus:

In der gegenwärtigen Wirtschaftsnot, bei der großen Zahl der Erwerbslosen müsse alles geschehen, um aus dem wirtschaftlichen Elend der Gegenwart herauszukommen. Er habe die Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse, wenn er sich auch von übertriebenem Optimismus frei wisse. Es müsse alles vermieden werden, was auch nur im geringsten geeignet wäre, eine Besserung der Verhältnisse zu verhindern. Die Annahme der Anträge müßte in der weiteren Auswirkung gerade auf diese Entwicklung eines außerordentlich schädigenden Einfluß ausüben. Sie würde insbesondere den Kredit in bedenklichster Weise untergraben.

Die geringe Besserung, die in der letzten Zeit an der Börse zu beachten gewesen sei, würde sofort zum Stillstand kommen oder gar wieder verschwinden, wenn die Anträge angenommen würden. Man dürfe ihm nicht mit dem Einwand kommen, daß er eine Schonung der „Leistungsfähigen" im Auge habe. Ihm komme es lediglich auf die Interessen der Gesamtwirtschaft an. Wenn der einzelne Leistungsfähige durch weitere steuerliche Belastung veranlaßt würde, seinen Betrieb zu schließen, so sei das in erster Linie für die Allgemeinheit ein großer Schaden.

Der Reichsfinanzminister warnte in sehr eindringlicher und ernster Weise vor der Annahme der Anträge. Sie würden nur geeignet sein, die Beunruhigung, die eben langsam etwas im Abebben sei, von neuem wieder auferstehen zu lassen. Die Oeffentlichkeit werde daraus den Eindruck schöpfen, daß nun doch wieder auf dem Wege, Fehlbeträge durch immer verstärkte Besteuerung des Besitzes und großen Einkommen zu decken, fortgeschritten werden solle. Auch kreditpolitisch werde das allerschädlichste Wirkungen zur Folge haben. Alle Anträge ständen in schärfstem Widerspruch zur Politik der Reichsregierung.

Ministerialdirektor Dr. Zarden sprach sich gegen die verschärfte Besteuerung des Verbrauchs zur Einkommensteuer aus. Nachdem die Vertreter des **Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei erklärt hatten, daß keinerlei Steuererhöhungen für ihre Parteien in Frage kämen,** wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Preußischer Bonzen-Geist beleidigt Danzig

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Danzig, 3. März. In Danzig herrscht starke Erregung über einen Erlaß des Kommandeurs der Elbinger Schutzpolizei, Oberstleutnants Oswald. Dieser hat nämlich den Offizieren der Elbinger und der ihm unterstellten Marienburger Schutzpolizei jeden gesellschaftlichen Verkehr mit den Offizieren der Danziger Schutzpolizei verboten. Die Danziger Schutzpolizei unterhält zu den Offizieren der Reichswehr und auch zu den Offizieren der Schutzpolizei in Elbing und Marienburg die besten gesellschaftlichen Beziehungen, die auch in gegenseitigen Einladungen zum Ausdruck kommen. Nun hatte die Danziger Schutzpolizei kürzlich die Marienburger und die Elbinger Schutzpolizeioffiziere zu einer Festlichkeit eingeladen und war peinlich überrascht, als sie Absagen erhielt. Man erfuhr dann, daß der Oberstleutnant Oswald vorher eine Offiziersversammlung abgehalten und seinen Offizieren wie auch deren Damen verboten hatte, nach Danzig zu fahren, weil die Danziger Schutzpolizei eine andere Einstellung habe als die preußische Polizei. Wie man aus guter Quelle erfährt, geht das Verbot auf den Elbinger Polizeipräsidenten Fruengel, einen ehemaligen sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretär, zurück. Fruengel war nach der Revolution eine Zeitlang Polizeipräsident in Danzig. Da er sich aber auf diesem Posten als sozialdemokratischer Gewerkschaftler und reiner Parteibuchbeamter sehr bald als unfähig erwies, wurde er in Danzig sehr schnell von seinem Posten entfernt, und tauchte dann unter Severing als Polizeipräsident in Elbing wieder auf.

Professoren und Studenten der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin statten **England** zur Zeit einen Besuch ab, um hier Methoden des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte zu studieren.

*

Die Deutsche Reichsbahn hat eine durchschnittliche **Lohnsenkung** von etwa 10 bis 11 v. H. vorgeschlagen. Die **Gewerkschaften** haben sich ihre Stellungnahme vorbehalten.

Wenn Schacht Diktator wäre . . . !

„Keinen Pfennig mehr für Reparationen"

Aber Weiterzahlung der privaten Schuldverpflichtungen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Stockholm, 3. März. Der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. **Schacht**, der bereits in einer Reihe von Veröffentlichungen den schärfsten Kampf gegen die **Reparationen** aufgenommen hat, ist am Montag in **Stockholm** eingetroffen, um hier **über die Unmöglichkeit der Reparationszahlungen Vorträge** zu halten. In einer ersten Erklärung vor Pressevertretern hat er betont, daß die deutsche Volkswirtschaft seit 12 Jahren **keinen Ueberschuß** aufzuweisen habe und daß **Deutschland durch die Reparationen zum Konkurs getrieben werde.** Die Zusammenarbeit Deutschlands mit Frankreich beschränke sich darauf, daß **Deutschland jährlich eine Milliarde an Frankreich** bezahle. Auf die Frage, was er tun würde, wenn er **Diktator** wäre, erwiderte Schacht, er würde am nächsten Morgen früh um 8 Uhr erklären, daß

kein Pfennig Reparationen mehr

gezahlt würde. Innerpolitisch müsse dann die **Erzeugung der Landwirtschaft gesteigert und industrielle Unternehmungen in landwirtschaftliche Gegenden verlegt** werden. **Auslandsanleihen dürften nicht mehr aufgenommen werden, sondern die Kapitalbildung müsse aus eigener Kraft erfolgen.** Gegenüber falschen Auslegungen seiner politischen Forderungen betont Dr. Schacht in einer Erklärung, daß mit der Einstellung der Reparationszahlung, die er als **Voraussetzung** für die Gesundung der deutschen und der internationalen Wirtschaft für unerläßlich hält, nicht verbunden sei mit einer

Einstellung der privaten Schuldenrückzahlung.

Alle privaten Schuldverpflichtungen jeder Art müßten selbstverständlich erfüllt werden.

In einer wirtschaftspolitischen Studie in der „Deutschen Rundschau" befaßt sich Schacht mit dem Zustandekommen des Haager Protokolls und betont, daß die Einfügung der **Sanktionsklausel** die ganze wirtschaftliche Gedankenrichtung des Dawes- und Youngplanes über den Haufen geworfen und die **reparationspolitische Arbeit eines Jahrzehnts mit einem Federstrich zerstört habe.** Es sei noch kein Jahr seit der Ratifizierung dieses Protokolls verflossen, und schon, sehr viel schneller, als es den Politikern lieb sei, stehe man **vor einer neuen Beratung der Reparationsfrage,** die dadurch notwendig geworden sei, daß der Youngplan die notwendige Berücksichtigung der deutschen Leistungsfähigkeit vollkommen außer acht gelassen habe, ein Fehler, der eigentlich seine Annahme für Deutschland hätte unmöglich machen müssen.

Neuorganisierung polnischer Ministerien

Absetzbarkeit der Richter

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 3. März. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Beschluß des Ministerrates über die Neuorganisierung des polnischen **Außenministeriums**. Demnach werden die Länder-Referate von nun an in eine West- und Ostabteilung zusammengefaßt, die bisher bestehende Südabteilung aufgelöst.

Beim Ministerpräsidium ist ein Gesetzentwurf eingegangen, der **den Justizminister ermächtigen soll, bis 1. Juli 1933 Richter zu pensionieren, zu versetzen und zu suspensieren.** Dieses Recht des Justizministers soll sich auf die Richter aller Instanzen erstrecken, **Gerichtspräsidenten und Vizepräsidenten eingerechnet.** Ein sozialistischer Abgeordneter erklärte einem Mitarbeiter des Blattes, daß die Opposition diesen Plan, der rein **politischen** Charakter trage, mit allen Kräften bekämpfen werde. Angesichts der bevorstehenden **politischen Prozesse** und der bevorstehenden Entscheidungen des Obersten Gerichtes über die **Wahlproteste** kommt diesem Gesetzentwurf besondere Bedeutung zu.

Freilassung der verhafteten Separatisten

(Telegraphische Meldung.)

Kaiserslautern, 3. März. Die in der neuen Separatistenaffäre Verhafteten, mit Ausnahme des Anstreichers Karl Steiner aus Kaiserslautern, sind auf Veranlassung des Oberreichsanwalts auf freien Fuß gesetzt worden. Das Strafverfahren nimmt seinen Fortgang.

Unterhaltungsbeilage

Vaters Verschönerungspläne / Selma Lagerlöf

Das entzückende Kindheitsbuch Selma Lagerlöfs „Aus meinen Kindheitstagen“ erscheint nun auch in deutscher Uebersetzung. Mit Erlaubnis des Verlages Albert Langen, München, entnehmen wir dem Werke eine Episode, die im Elternhause der Dichterin, dem „alten Märbacka“, spielt.

Wenn Daniel und Johan im Sommer daheim sind, dann hilft Daniel meist der Tante Lovisa beim Pflegen der Blumen. Er gießt und jätet wie ein richtiger Gärtner. Johan aber macht Tischler- und Drechslerarbeit mehr Freude, und als Vater nach Haus kam, sagte Johan, er wolle gern eine Art Fahrzeug herstellen, das man auf dem Teich verwenden könnte. Und Vater war ja in Strömstadt jeden Tag draußen auf dem Wasser herumgefahren, und so kam ihm der Märbackasee im Vergleich zum Kattegatt sehr minderwertig vor, so lange weder ein Boot noch ein Einbaum darauf war. Er gab deshalb Johan auch sofort die Erlaubnis, zu versuchen, seinen Vorschlag ins Werk zu setzen.

Und Johan schlug zuerst ein kleines Floß zusammen, das zwei Ellen im Viereck maß; darunter befestigte er vier leere Bierfäßchen, damit das Floß nicht untersinken, sondern eine wirklich schwere Last tragen könnte. Alsdann verfertigte er eine Dampfbootmaschine aus dem Rad eines alten Spinnrädchens und einer Ofenklappe.

Und seht, Johan hatte es sich so ausgedacht:

Die Ofenklappe sollte unter dem Floß sitzen und der Propeller sein. Das Rad aber sollte obendrauf sein, und neben dem Rad sollte Johan stehen und drehen. Und in demselben Augenblick, wo Johan das Rad zu drehen begann, sollte der Propeller im Wasser drunten arbeiten, und das ganze Floß sollte durch das Wasser dahinschießen, dann könnte Johan von dem einen Ufer des Teiches nach dem anderen hinüber fahren, ganz wie es ihm behagte.

Wir alle waren außerordentlich erfreut über Johans Erfindung. Aber es mußte doch irgend ein Fehler in den Berechnungen gewesen sein, denn wie eifrig Johan auch das Rad drehte, das Floß bewegte sich nicht vom Fleck. Und da war es aus mit der Freude.

Aber dort drunten in Strömstadt gab es ja noch vieles andere als Boote und sonstige Fahrzeuge, die sich auf dem Wasser bewegten. Es gab dort auch Enten und Eidergänse, und in dieser Beziehung meinte Vater den Wettbewerb aufnehmen zu können. Er schrieb also an einen Ort in Westgötland, und eines Tages trafen an dem Landungsplatz von Herrestad sieben junge Gänse ein, die der Stallknecht da holen sollte. Und jedermann sah, daß es wirklich schöne Gänse waren. Sie waren durchaus nicht mehr ganz klein, sondern beinahe ausgewachsen. Wir Kinder waren nicht ganz zufrieden mit den Gänsen, weil sie nicht weiß, sondern grau oder graugesprenkelt waren; aber die Großen sagten, es seien darum nicht minder gute Gänse.

Eine Woche lang mußten die Gänse in ihrem Verschlag im Viehstall eingesperrt bleiben, damit sie sich hierhergewöhnten und sich nachher, wenn sie hinausgelassen würden, nicht verirrten; am achten Tag aber durften sie hinaus und herumlaufen. Sie waren auch ordentlich und gesittet, liefen einem nicht immer nach und zerrten einem nicht an den Kleidern, wie das Gänse gewöhnlich tun, sondern gleich nachdem sie herausgelassen wurden, liefen sie auf den nächsten Acker und fraßen Gras, wie wenn sie Kühe oder Schafe wären.

Wir Kinder konnten es fast nicht erwarten, sie auf dem Teich schwimmen zu sehen; aber es war sehr weit vom Stall bis zum Teich, und so meinte Vater, man solle die Gänse am ersten Tag in der Nähe des Wirtschaftshofes lassen, damit sie sich an die Umgebung gewöhnten.

„Morgen aber“, sagte Vater, „dürft ihr sie zu einem Schwimmausflug auf den Märbackasee führen.“ Am nächsten Tage trieben wir also die Gänse an den richtigen Teich. Aber die feinen Westgötagänse liefen am Teichrand umher, schnatterten und pflückten Gras; sie wanderten um den ganzen Märbackasee rings herum, sahen aber gar nicht nach dem Wasser hin, ja, sie steckten nicht einmal den Schnabel in den Teich, um Wasser in sich hineinzuschlappern.

Und Onkel Schenson sagte, diese Westgötagänse seien wahrscheinlich auf einem Hof aufgewachsen, wo kein offenes Wasser gewesen sei, so hätten sie als kleine Gänsel nicht schwimmen gelernt und wüßten nun gar nicht, daß sie Wasservögel waren.

Wir versuchten, sie ans Wasser zu gewöhnen, wir warfen Korn und Brotstückchen ins Wasser, damit die Gänse hinausschwömmen und sie holten; aber nein, die Gänse versuchten nur, sich darum zu drücken! Sie hatten mehr Angst vor dem Wasser als unsere Truthennen.

Man darf also wohl sagen, daß Vater Unglück mit seinen Verschönerungsplänen hatte. Aber Vater ist auch nicht von denen, die sich so leicht unterkriegen lassen.

Er hatte wohl gedacht, wenn er nun keine Boote und Wasservögel haben könnte, dann hätte er vielleicht mehr Glück, wenn er Leben und Bewegung im Wasser drunten schaffte.

Deshalb gab er ein paar kleinen Jungen, die am Gärdsee wohnten, den Auftrag, ihm kleine, lebende Fische zu fangen. Und jeden Sonntag, wo die Jungen keine Schule hatten, kamen sie mit großen Töpfen voller Plötzen und Barschen her. Vater setzte alle in den Teich, und dann standen Vater und wir Kinder die ganze Woche davor und warfen Brutkrumen für die Fische hinein.

Aber wie sonderbar war es doch! Obgleich Vater jeden Sonntag eine solche Menge Fischlein in den Teich goß, sah man doch nie etwas von ihnen. Niemals zeigten sie sich am Wasserrand, und niemals machten sie kleine Sprünge aus dem Wasser heraus, um Mücken zu fangen, was die Fische doch in der Dämmerung zu tun pflegen. Nein, die Fische verschwanden mit einem Male. Aber gestorben konnten sie doch auch nicht sein, denn dann wären sie auf der Oberfläche des Teiches herumgeschwommen.

Da kam Vater auf den Gedanken, sie schwämmen am Ende durch den Ablaufgraben davon, und so setzte er eine Art Gitter davor, durch das zwar das Wasser ablaufen, die Fische aber nicht hindurchschwimmen konnten. Am nächsten Sonntag, als die Jungen von der Högbergalm mit ihren Plötzen und Barschen ankamen, war das Gitter angebracht, und jetzt wußte Vater, daß er seine Fische behalten würde. Aber das war keine lange Freude, denn siehe, am nächsten Morgen war der Teich mit lauter toten Fischen bedeckt. Wenn man daran dachte, wie sie am vorhergehenden Abend ihre kleinen Flossen bewegt hatten und munter und gesund umhergeschwommen waren, so hätte man am liebsten geweint.

Und wir Kinder sagten zueinander, nun müßte Vater die Sache doch aufgeben, denn es sähe ja ganz danach aus, als ob wir keine Fische in unserem Teich haben könnten.

Aber nach ein paar Tagen hörten wir Vater Sven fragen, ob nicht er, der sich sein ganzes Leben hier in den Wäldern herumgetrieben habe, irgendeinen Teich wüßte, wo es Karauschen gäbe.

Am nächsten Tag kam Sven, wie gewöhnlich, um fünf Uhr morgens auf den Hof. Er ging geradewegs in den Viehstall und half der Stallmagd. Von irgendwelchen Karauschen ließ er gegen niemand ein Wort verlauten. Aber als wir in die Knechtskammer kamen, stand da ein Messinggefäß voll mit Wasser, und in dem Wasser schwamm eine Menge kleiner, gelber allerliebster Fische herum, richtige Karauschen. Dann gossen wir die Fische in den Teich; aber nur Vater und wir Kinder wußten etwas davon, denn Vater befahl uns, niemandem etwas davon zu sagen.

„Wir wollen erst sehen, wie es weitergeht“, erklärte er.

Wie merkwürdig, heute ist Vaters Geburtstag. Jansson ist am Landungsplatz gewesen, um Lachs zu holen, aber er ist mit dem Bescheid zurückgekommen, daß das Dampfschiff überhaupt keine Fische mitgebracht hat.

Die Haushälterin und Tante Lovisa sowie auch Mutter sind ganz außer sich:

„Da sollen wir nun ein Festmahl für vielleicht hundert Menschen zubereiten“, klagt Tante Lovisa, „und wir haben keinen Lachs!“ — Aber als Vater das hört, kann er sich nicht länger bezwingen. Jetzt ist der rechte Augenblick zur Enthüllung seines Geheimnisses da.

„Sei ganz ruhig, Luise!“ sagt er. „Zum Abendbrot wird es hier Fische geben, und in einer Stunde werden wir sie hier haben.“ Und er schickt Daniel und Johan zu Pastor Lindegren hinüber. Und Pastor Lindegren kennt kein größeres Vergnügen als zu fischen, das wissen wir genau. Nach einer kleinen Weile sehen wir Pastor Lindegren und die Jungen drüben auf dem Wege daherkommen Die Jungen schleppen sich mit einem schweren, zusammengewickelten Fischnetz, und Pastor Lindgren selbst trägt über der Schulter einen recht großen Hamen. Und sie kommen nicht hierher, sie bleiben am Teich stehen.

Da eilen wir alle miteinander auch dorthin, und die Gäste natürlich auch mit, die zur Feier von Vaters Geburtstag schon eingetroffen sind. Pastor Lindegren steht draußen auf dem kleinen Klappsteg und versenkt den Hamen in den Teich hinunter.

Ei, und da kommt Leben in das Wasser! Es brodelt, wie wenn es kochte, und man hört Schwappen, wie wenn große Tiere drunten in der Tiefe hin und her sausten. Und plötzlich ertönt ein Platsch, und ein großer, gelber, goldschimmernder Fisch macht einen Satz in die Luft hinauf.

Nun wird Pastor Lindegren so eifrig, daß er sich nicht mehr beherrschen kann. Er ruft Daniel und Johan zu, und da heben sie das Netz über das Wasser empor. Und siehe, am ganzen Netz hin sitzt ein goldschimmernder Fisch neben dem andern, und sie blinken und funkeln im Sonnenschein. Es ist, als hätten sie Goldklumpen herausgefischt.

„Was sagst du nun“, fragt Vater. „Ich denke, diese Fische wird man essen können.“

Und da steht Pastor Lindegren prächtig und stolz, aber wer noch strahlender aussieht, das ist mein Vater.

Wir bitten unsere Bezieher,

das Bezugsgeld stets nur gegen Aushändigung der vorgedruckten Quittung auszuhändigen und uns sogleich zu verständigen, wenn versucht wird, ohne oder mit handschriftlich ausgefertigter Quittung in den Besitz des Geldes zu kommen.

Ostdeutsche Morgenpost

Rotsiegel-Seife
wäscht einzigartig

ERDE OHNE HUNGER

ROMAN VON HERMANN HILGENDORFF

35

Aber eine Sekunde später lachte er nicht mehr.

Die schwarze Rauchwand hatte die Matrosen getroffen.

Auf einmal geschah etwas Seltsames, die Matrosen taumelten . . . drehten sich um sich selbst . . . fielen wie Säcke zu Boden.

Und wen die Rauchwand traf . . . den Kapitän . . . den Steuermann . . . den Koch, der gerade aus der Kombüse heraustrat . . .

Alle knickten sie um . . . warf sie zu Boden — machte sie schwer und hilflos wie Säcke.

Dr. Yoshi schrie auf.

Er warf einen Blick auf den Kutter.

Sein Deck war jetzt nicht mehr leer. Er war voller seltsamer, grotesker, fast phantastischer Gestalten . . .

Menschen einer anderen Welt?

Sie waren Ungeheuer mit Rüsseln bewehrt. . .

Aber dann wußte Dr. Yoshi auf einmal alles.

Sie trugen . . . Gasmasken . . .

„Hilfe! . .“ schrie Dr. Yoshi und wollte vor der schwarzen Rauchwand fliehen, die mit rasender Geschwindigkeit auf ihn zukam.

Aber er machte nur wenige Schritte.

Dann hatte sie ihn erfaßt.

Warf ihn zu Boden . . . neben Irma Fausthammer, deren Antlitz schon blaß überschattet von der Blässe des Todes schien . . .

„Verloren! . . .“ dachte Dr. Yoshi mit dem letzten Gedanken, ehe ihm das erstickende Gas den letzten Gedanken lähmte. . . .

Die seltsamen Rüsselwesen aber sprangen in diesem Augenblick an Bord.

XXII.

Irma Fausthammers große Liebe.

Als Irma Fausthammer aus einer dunklen Nacht erwachte, sah sie in einen azurblauen Himmel, den Millionen Silberfunken durchtanzten.

Wo war sie?

Was war geschehen?

Nur langsam arbeitete ihr Gedächtnis. Irgendeine Last bedrückte sie. Eine Wand stand vor der Erinnerung.

Nur langsam und mit unerhörter Energie konnte sie diese Wand zertrümmern.

Ah, jetzt war die Wand gefallen!

Die Erinnerung an die Zeit, bevor der große Schlaf sie überfiel war da.

Ein stinkender, qualmender Motorkutter glitt in das Bild ihrer Erinnerung. Rauchwolken kammen . . schwere dunkle häßliche Wolken . . .

Sie sah Matrosen taumeln.

Der Kapitän schwankte . . . . fiel mit Gepolter die Treppe vom Kommandoturm herunter, auf der er gestanden hatte . . .

Sie sah noch sein verzerrtes Gesicht vor sich.

Aber dann hatte einer der dunklen Rauchschwaden sie getroffen. Irgendein feiner süßlicher, ekelerregender Geruch hatte sie gedrosselt . . . ihr die Luft genommen. Sie mit Ekel, Widerwillen und Angst erfüllt . . .

Und dann?

Dann war nichts . . . nichts . . . .

Dunkel!

Ohnmacht! . . .

Was war passiert?

Sie wußte keine Erklärung? Aber jetzt! ?

Nun jetzt lag sie bequem auf einem der Liegestühle auf Deck der Narcissus.

Sie hörte deutlich den singenden Strudel des Kielwassers.

Eine Schiffsglocke klang auf.

Eine schneeweiße Möve strich über das Schiff.

Sie stand von ihrem Sessel auf, aber eine unerklärliche Schwäche in ihren Beinen ließ sie wieder niedersitzen.

„War ich krank? . . .“ dachte sie verwirrt und voller Schrecken.

Sie sah sekundenlang die stürzenden Matrosen und das angstverzerrte Gesicht des Kapitäns vor sich . . .

Aber dort stand ja der Kapitän neben dem Steuermann.

Er gab ihm irgendeine Erklärung.

Der Steuermann lachte . . .

Irgendwie erschreckte dieses Lachen Irma. Sie wußte nicht warum. Aber dies Lachen erschien ihr wie eine versteckte Drohung gegen sie.

In diesem Augenblick wandte der Steuermann sein Gesicht so, daß Irma es erkennen konnte.

Irma erstarrte beinahe vor Schrecken.

Dieser Steuermann war ja Ali.

Unwillkürlich schrie Irma auf.

„Kapitän . . . !“

Der Kapitän wandte sich mit einem Ruck herum und sah Irma an.

Irma verstummte. Alles Blut schoß ihr zum Herzen.

Irma fühlte nicht mehr den Schlag ihres Herzens, nicht mehr das Zittern des Schiffes, nicht das Zittern ihres Körpers.

Irgendein furchtbarer Schlag schien sie getroffen und alle Kraft des Fühlens, des Denkens, des Empfindens gelähmt zu haben.

Dieser Mann, der sich ihr da zuwandte, war nicht der Kapitän der „Narcissus“ . . . .

Der Mann, der sie jetzt anblickte . . .

Mein Gott, es war jener Mann, den sie seit Jahren hatte suchen lassen. Jener Mann von dem ihr Herz Tag und Nacht träumte. Jener Mann, um dessen Besitz sie eine Welt in Trümmer geschlagen hätte . . .

Aber das war es ja nicht, was sie mit so grenzenloser Qual in diesem Augenblick empfand.

Das Furchtbarste war, daß sie jener Mann mit Augen anblickte, in denen ein unauslöschlicher Haß und eine bodenlose Verachtung saß.

Und mit dem grausamen Instinkt des Herzens empfand sie es wie eine Offenbarung, daß es in dieser Welt keine Brücke geben könne, die von ihr zu dem Herzen jenes Mannes führen könne. . . .

Walter Welten stand ganz still und sah die Frau an, die mit schreckhaft geöffneten Augen zu ihm herüberstarrte. Er rührte sich nicht, er fühlte nicht, was in Irma Fausthammer vorging, es war ihm auch völlig gleichgültig. Er sah in ihr nur die Frau, die schuld daran war, daß man ihn von Ingeborg getrennt hatte. Er sah in ihr nur das Wesen, dessen Sucht nach Macht eine Welt in Trümmer geschlagen hatte.

Nicht einen Augenblick dachte er daran, daß Irma Fausthammer auch eine Frau war, daß sie eine Frau war, die an ihrer Liebe litt.

Irma Fausthammer schloß die Augen. Sie fühlte in diesem Moment, daß ihr ganzes Leben zwecklos gewesen war, sie fühlte in diesem Augenblick, daß alles, was sie getan hatte, Unsinn gewesen war. Sie hatte ihr Weibtum vergewaltigt, sie hatte sich in eine Rolle hineingespielt, die nicht zu ihr gepaßt hatte.

Jetzt war die Stunde der Vergeltung da. Da stand der Mann, den sie liebte, da stand der Mann, um den es einzig für sie gelohnt hatte, zu leben, da stand der Mann, der es als einziger gekonnt hätte, sie aus ihrer Lebensweise zu reißen. Ihm hätte sie mit Jubel all ihr Wissen geopfert, ihm hätte sie mit Jubel alles zu Füßen gelegt, was sie besaß. O, sie konnte lieben, das fühlte sie in dem Augenblick, wo es zu spät war.

Der Mann haßte sie, und, was noch schlimmer war, er verachtete sie!

Irma Fausthammer dachte nicht einen Moment lang darüber nach, wie dieser Mann so plötzlich auf das Schiff gekommen war, es war ihr völlig gleichgültig, sie konnte keinen Gedanken fassen.

Welten trat näher. Seine Stimme klang eiskalt, als er jetzt sagte:

„Begeben Sie sich sofort zum Rauchsalon, ich habe dort mit Ihnen zu reden, Ali wird Sie herunterbringen!“

Der Mann, den sie als Ali von Uganda kannte, trat näher und faßte sie am Arm.

Irma Fausthammer leistete keinen Widerstand. Sie ging ganz mechanisch mit, ihr Hirn hatte nur den einen Gedanken, daß das Leben keinen Wert mehr für sie hatte . . .

*

Im Rauchsalon des „Narcissus“ war das Triumvirat versammelt.

Irma lag blaß und mit fast fiebernden Augen der Erregung auf einer Chaiselongue.

Dr. Yoshis Gesicht war vor Wut verzerrt.

Er qualmte Zigarette auf Zigarette.

Der Berg Asche im Aschenbecher vor ihm zeigte, daß er seit Stunden nichts anderes gemacht hatte.

Geraucht und gegrübelt. Plan auf Plan geschmiedet.

Und jeden Plan wieder verworfen.

Er knirschte mit den Zähnen.

„Hatte dieser Höllenhund von Welten ihnen denn keinen Ausweg gelassen? Nein! Nein! Diese Mannschaft schien unbestechlich. Sie hingen wie die Teufel an ihrem Führer . . . Flucht! Ha! Wie? Natürlich sie konnten sich frei auf dem Schiff bewegen, aber auf Schritt und Tritt folgte ihnen eine Wache von zwei Personen. Scharfäugig wie Wildkatzen und schneller mit dem Revolver in der Faust wie amerikanische Revolverhelden . . . Oh, wie dieser Satan sie überlistet hatte. Gas in den Rauch jenes elenden Motorkutters. Er dachte an seine gelbe Mannschaft des „Narcissus“ Pah! . . . Sie lagen gefesselt im Kielraum des „Narcissus“. Zwei Leute mit Gasgranaten vor der Tür . . . Dieses verfluchte Gas! . . .“

(Fortsetzung folgt)

Statt besonderer Anzeige!

Plötzlich und unerwartet verschied am 2. d. Mts., $9^{1}/_{2}$ Uhr vorm., mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der staatl. anerkannte

Dentist

Georg Bartetzko

im besten Mannesalter von $49^{1}/_{2}$ Jahren.

Dies zeigt, um stilles Beileid bittend, an

Tworog OS., den 3. März 1931

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Olga Bartetzko, geb. Etzler
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 5. März, nachmittag $3^{1}/_{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Tworog OS., Graf-von-Donnersmarck-Straße Nr. 9, aus statt. Die kirchliche Feier findet im Trauerhause statt.

Kräftigen, guten

Privat-Mittagstisch

empfiehlt

Paul Pyka, Beuthen
Kaiser-Franz-Joseph-Platz 11, II. r.

Wildunger

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden

in allen Apotheken

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot
Halle a. S. 142 P

Danksagung.

Für die anläßlich meiner Neueröffnung mir in so reichlicher Weise zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten und insbesondere für das mir in so großem Maße geschenkte Vertrauen sage ich hierdurch allen Spendern, Freunden und Bekannten sowie meiner geschätzten Kundschaft auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich zum Ausdruck bringen, daß ich stets bestrebt sein werde, wie bisher, nur Qualitätswaren in bekannter Güte zu den allerbilligsten Tagespreisen zu führen und meine Kundschaft prompt und reell zu bedienen.

Gleiwitz, den 2. März 1931.

Hans Liboschik
Fleischwarenfabrik
Gleiwitz, Tarnowitzer Straße 13.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Julius Rottner u. Frau.

Gleiwitz, den 1. März 1931
z. Zt. Privatklinik Dr. Kalla

Oberschl. Landestheater

Beuthen $20^{1}/_{4}$ ($8^{1}/_{4}$) Uhr — **Mittwoch, den 4. März**
22. Abonnementsvorstellung und freier Kartenverkauf
Gräfin Mariza
Operette von Kalman

Ensemble-Gastspiel

Gleiwitz $20^{1}/_{4}$ ($8^{1}/_{4}$) Uhr — **Lucie Höflich**
Zur gefl. Ansicht
Lustspiel von F. Lonsdale

Flughafen-Restaurant Gleiwitz

neu eröffnet!

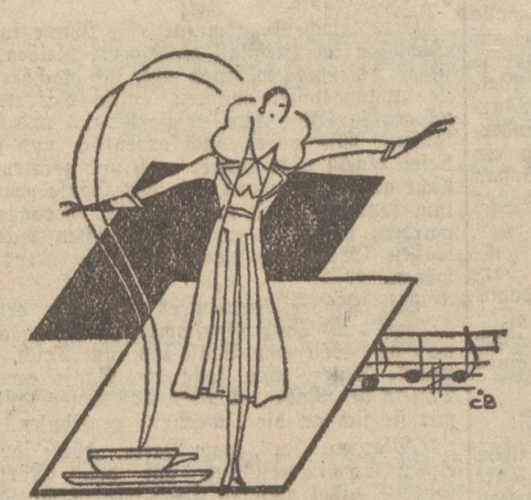
Modentee

von

Weissbein

im

Hotel Kaiserhof



In Beuthen
am Sonnabend, den 7. März, nachmittags $^{1}/_{2}$5 Uhr.

Platzkarten zum Preise von 2.75 RM mit Gedeck bestehend aus Kaffee, Tee, Schokolade, Gebäck, Sandwiches und Eis bitte rechtzeitig im Hotel Kaiserhof zu bestellen.

Verzogen
nach Bahnhofstraße 1

Dr. med. Weidemann
Augenarzt
Beuthen OS.
Sprechstunden: 10–12 und 3–5.

Donnerstag, d. 5. März, $20^{1}/_{4}$ Uhr,
Bibliotheksaal · Donnersmarckhütte

Sigmund Schatz

Einziger Violinabend

Im Programm:
Bach, G-Moll-Sonate,
Bruch, Konzert,
Wieniawski, Faust-Fantasie,
Strauß Prihoda, Rosenkavalier,
Paganini, Hexentänze u. a.

Klavierpart: Fritz Holinka
Preise der Plätze: 2.00, 1.75, 1.50, 0.80 Mk.
Vorverkauf: Buchh. Czech, Musikh. Skoberla, Zigarrengeschäft Przyszkowski und Abendkasse

---

Bierhaus Knoke

PAULANERBRÄU MÜNCHEN

Mittwoch, den 4. und **Donnerstag,** den 5. März

Schweinschlachten

Mittwoch abend Wellfleisch
Donnerstag von früh ab Wellfleisch und Wurst

SALVATOR!

Pschorr-Bräu-Spezial-Ausschank

Telefon 4842 — BEUTHEN OS., Ritterstraße 1 — Telefon 4842

Donnerstag, den 5. März 1931

Großes Schweinschlachten

ab 10 Uhr Wellfleisch ● Mittwoch ab 7 Uhr ***Wellfleisch*** *● Wurst auch außer Haus, Stück 20 Pfg. ● Vereins- und Fremdenzimmer zu haben. ● Es ladet ergebenst ein* ***Georg Stöhr.***

Büttners Bierstuben
BEUTHEN OS., PIEKARER STR. 98

Schlachtfest

Mittwoch, abends von 6 Uhr
Donnerstag, vorm. von 9 Uhr
Wellfleisch u. Wellwurst
Portion Wellfleisch 80 Pfg.

Elisabeth Bergner

verursacht Verkehrsstörung in Berlin an der Gedächtniskirche

Auto über Auto fährt an, aber alle Bemühungen der Insassen nach Eintrittskarten zu dem

Bergner-Tonfilm „Ariane"

sind zwecklos. Für mehrere Tage voraus sind alle Vorstellungen ausverkauft.



Und dieser Film kommt jetzt nach Beuthen!

Kammer-Lichtspiele

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank
Inh.: M. Schneider

Telephon Nr. 4025 / BEUTHEN OS. / Dyngosstraße 38



Mittwoch, den 4. März,
sowie jeden Mittwoch ab 9 Uhr vorm.

Großes Schweinschlachten

Erstklassige Küche / Bestgepflegte Biere
Biere in Flaschen, Krügen und Siphons erstklass. Abfüllung jederzeit frei Haus.

Freitag, den 6. März, ab 10 Uhr vorm.
Gr. Forellen-Essen

Handelsregister

In das Handelsregister B. Nr. 364 ist bei der „Hansa-Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Berlin, mit Zweigniederlassung in Beuthen OS., diese unter der Firma **„Hansa-Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Beuthen"** eingetragen: Durch Beschluß vom 31. Januar 1931 ist das Stammkapital um 400 000 RM. erhöht und beträgt jetzt 500 000 RM. Auf das erhöhte Stammkapital bringt die offene Handelsgesellschaft in Firma „Schenker & Co." in Berlin die im Beschluß aufgeführten Beteiligungen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung ein. **Amtsgericht Beuthen OS., den 27. Februar 1931.**

In das Handelsregister A. Nr. 1084 ist bei der Firma **„Johannes Rack"** in Beuthen OS. eingetragen: Kommanditgesellschaft, mit dem Sitz in Beuthen OS. Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1931 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist die Kaufmannsfrau Paula Rack, geb. Goralczyk, verw. gew. Kinner in Beuthen OS. Ein Kommanditist ist vorhanden. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen. Die Prokura des Georg Kinne ist erloschen. Dem Johannes Rack in Beuthen OS. ist Prokura erteilt. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 28. Februar 1931.

In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2135 die Firma **„Erna Stitzky"** in Miechowitz und als ihr Inhaber die Frau Erna Stitzky, geb. Loebinger, in Miechowitz eingetragen. **Amtsgericht Beuthen OS., d. 28. Febr. 1931.**

In das Handelsregister A. Nr. 1867 ist bei der Firma **„Kaufhaus Pfeiffer, Willi Pfeiffer"** in Beuthen OS. eingetragen: Die Firma ist in **„Oberschlesisches Kaufhaus Willi Pfeiffer"** geändert. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 28. Februar 1931.

Arterienverkalkung

ihre Vorboten u. Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefässe und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.—

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztl. Gutachten, klin. Berichten u. Probe-Tabl. kostenlos durch Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/36.

Riskieren Sie 3 Mark

Ich liefere Ihnen dafür:

$^{1}/_{5}$ Pfd.	Landmannstabak	M. 0,29
$^{1}/_{5}$ „	Wolkenformer	„ 0,39
$^{1}/_{5}$ „	Noch und Noch	„ 0,49
$^{1}/_{5}$ „	Post und Bahn	„ 0,60
$^{1}/_{5}$ „	Pastorentabak	„ 0,68
1	Sortiment H (5 Zigarren)	„ 0,55
1	reichillustr. Hauptkatalog	
1	hübsch. Weltruf-Kalender	

Alles zusammen porto- und verpackungsfrei nur Mk. **3.—**

Wenn Sie diese Annonce ausschneiden und heute absenden, haben Sie in 3 Tagen das Paket und können sich selbst überzeugen, wie groß die Geldersparnis und der Vorteil ist, sich seinen Rauchtabak direkt aus der

Rauchtabakfabrik „Weltruf"
E. Köller, Bruchsal Nr. 157 zu bestellen.

Hauptbahnhofsgaststätte Beuthen O/S

Inh.: Kurt Goldmann – Telefon 5148, 5149 u. 4792

Auf vielseitigen Wunsch meiner verehrten Gäste

morgen,
Donnerstag, den 5. März 1931

Schlachtfest

Ab 11 Uhr vormittags: Wellfleisch u. Wellwurst
Ab 6 Uhr abends: Schlachtschüsseln

Wald-Pädagogium Zobten am Berg

Internat mit streng geregelter Ordnung
Sexta b. Prima sämtl. Schulgattung. Günst. Erfolge
Bez. Breslau Fernspr. 163 Näheres durch Prospekt

Unreines Gesicht

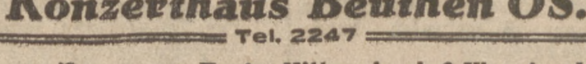
Pickel, Mitesser werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke A) **beseitigt.** Preis M 2.75. Gegen **Sommersprossen** Stärke B) Preis M 2.75.

Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie, Beuthen OS
Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Betten

Stahl- u. Holz-, ... Kinderbetten, Polst. Schlafmatr., Chaisel. an Jeden. Teilzahlg. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Konzerthaus Beuthen OS.





Heute, Mittwoch, ab 6 Uhr abends und Donnerstag

Groß. Hausschlachten

in bekannt erstklassig. Zubereitung

FRANZ OPPAWSKY.

Nur die Qualität

darf für Ihre Geschäfts-Drucksache ausschlaggebend sein. Für beste Ausführung verbürgt unser Ruf.

Druckerei der Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Katholische Beamtenschaft und Staat

Vorträge im Katholischen Beamtenverein Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. März.

In der Versammlung des Katholischen Beamtenvereins am Dienstag wies der Vorsitzende, Studienrat Lieson, darauf hin, daß der Vortrag über das Beamtentum in Oberschlesien in der fridericianischen Zeit erst im April gehalten werden wird.

Studienrat Lieson

hielt dann eine bemerkenswerte Ansprache. Dem Verein liege besonders die Gewinnung des Beamtennachwuchses am Herzen; eine wichtige Aufgabe des katholischen Standesvereins bleibe die Pflege des religiösen Innenlebens. Am Palmsonntage, 29. März, sollen die Vereinsmitglieder geschlossen beim Hauptgottesdienste der Pfarrkirche St. Maria die Osterkommunion empfangen. Aus dem religiösen Innenleben heraus wollen die Mitglieder den Beruf und das häusliche Leben ideal gestalten, damit im Familienleben der katholischen Beamten Friede, Eintracht und häusliches Glück herrschen. Vom religiösen Fundament aus führe auch der Weg zur rechten Einstellung zum Staate. Die katholischen Beamten wollen im beruflichen und öffentlichen Leben den rechten Ausgleich und die richtige Mitte zwischen den staatlichen Aufgaben und den sozialen und politischen Rechten finden. Die Seele des Staates sei, wie es die christliche Staatsauffassung ausdrücke, die Staatsgewalt. Die katholischen Beamten seien sich ihrer Pflicht bewußt, daß sie inmitten der unruhigen Kämpfe der Zeit ein Hort der staatlichen Sicherheit sein müssen und daß sie zu diesem Zweck das Opfer der Zurückhaltung, Klugheit und Taktik bringen müssen. Inmitten der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Kämpfe, die in einem demokratischen Staatswesen unvermeidbar seien, habe die katholische Beamtenschaft die volkspolitische Funktion, ein Organ des Friedens zu sein und inmitten der vielen Regierungskrisen und Verschiebungen der Parlamentskoalitionen die Aufgabe, ein Element der Stabilität darzustellen, das Zuverlässigkeit, Dienstwilligkeit, Sachlichkeit und Gehorsam verkörpert.

Das Verhältnis der Beamten zu Staat und Volk sei eine Frage des Geistes und könne nur durch sittliche Energie gelöst werden.

In der Weckung dieser Energie sehe der Standesverein seine vornehmste Aufgabe. Er sei nie notwendiger gewesen als heute.

In einer kurzen Umschau über die Beamtenpolitik des letzten Vierteljahres wies der Redner darauf hin, daß es sich um die Gestaltung der rechtlichen und materiellen Lage handelt. Sie hänge wesentlich von der **Einstellung der Oeffentlichkeit gegen die Beamten ab.** Diese sei aber noch immer unfreundlich und feindlich. Dankbar wurde es begrüßt, daß die gegenwärtige Staatsregierung gegen die fortgesetzten Angriffe gegen das Beamtentum entschieden Front gemacht habe. Sie begriff eben, daß es bei diesen Angriffen um die Sicherheit des Staates selbst ging, da ja das Berufsbeamtentum der unerschütterliche Wall des Staates sei. Es scheine, als ob die Wirtschaftskreise allmählich begriffen, daß die Verelendung des Beamtentums und seine verminderte Kaufkraft auch die Wirtschaftskreise schwer schädigen.

Die wirtschaftliche Not Oberschlesiens sei zum Teil auch auf die schlechte Ortsklasseneinteilung zurückzuführen,

denn der Unterschied zwischen der Ortsklasse A und III, der im oberschlesischen Industriebezirk allein jährlich 1¼ Millionen Mark betrage, würde als Verbrauchsumsatz restlos der oberschlesischen Wirtschaft zukommen. Es sollten darum die Wirtschaftskreise gemeinsam mit der Beamtenschaft eine Revision der Ortsklasseneinteilung erstreben. Das Beamtentum wünsche mit Recht einen stärkeren Einfluß auf die Politik. Zu diesem Zwecke habe der Verein die Anregung zur Gründung eines Beamtenbeirats gegeben. Am 14. März sei der 40jährige Gedenktag des Todestages des unvergeßlichen Führers Windhorst. Es müsse den Katholiken zu denken geben, daß nach 40 Jahren seine Mahnung zur Einheit an die Spitze der Forderungen gestellt werden müsse. Der Verein habe sich in letzter Zeit einer Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vereine Beuthens im Sinne der katholischen Aktion angeschlossen.

Regierungsassessor Dr. Kwoll

hielt dann einen spannenden Vortrag über die Entwicklung der preußischen Behördenorganisation. In einem Gang durch die Geschichte frischte er das Wissen der Zuhörer auf und erweiterte es bedeutend. Aus seinen Ausführungen konnte man entnehmen, daß Oberschlesien schon in früherer Zeit stiefmütterlich behandelt wurde. Nach seinen Ausführungen über die 200jährige Geschichte der Behördenorganisation und die verschiedenen Reformen wies er auf die zu erwartende Verwaltungsreform hin, von der zweifellos Verbesserung zum Wohle des Staates zu erwarten sei. Der Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende ersuchte, sich an dem Männervortrage des P. Georg von Sachsen, S. J., am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche zahlreich zu beteiligen. Die nächste Versammlung am 7. April gilt als Hauptversammlung.

...kein anderer Malzkaffee hat eben das feine Kathreiner-Aroma!

Ostnot ist Reichsnot

Hultschiner Trauerkundgebung in Ratibor

Landesrat Ehrhardt über die politischen und wirtschaftlichen Ostfragen

Elf Jahre lang hat der Reichsverband der Heimatliebenden Hultschiner unter der aufopfernden Arbeit Tausender in den Verbänden seiner vielen Ortsgruppen und unter allezeit treuester Mitarbeit aller seiner Mitglieder gewirkt. Viel wertvolle Arbeit für die geraubte Heimat des Hultschiner Ländchens ist geschaffen worden. Der Reichsverband der Heimatliebenden Hultschiner hat die Heimatlosen in dem ganzen Reiche eng zusammengeschlossen. Es ist auch verdienstvoll, in den gegenwärtigen Zeiten der Gegensätze und Meinungskämpfe das Einigende in den Vordergrund zu stellen und die Liebe zur Heimat als das feste Band zu erkennen und zu zeigen, das alle Stände, Berufe, Parteien und Konfessionen umschlingt. — Eingedenk des Trauertages veranstaltete im Gedenken an die verlorene Heimat die Ortsgruppe des Reichsverbandes Heimatliebender Hultschiner in der Zentralhalle eine schlichte Trauerkundgebung. Dem Rufe des Vorstandes waren die Mitglieder der Ortsgruppe und mehrere Gäste sehr zahlreich erschienen.

Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe,

Lehrer Bugla,

eröffnete mit heimatwarmen Worten die Veranstaltung und wies mit kurzen Worten auf den Charakter des Trauertages hin. In treffenden und markigen Worten führte er alle Anwesenden im Geiste an die Gräber der Heimat, die den Hultschinern vor 11 Jahren von fremder Macht entrissen wurde. Das Gedenken der Toten soll den Hultschinern den Funken der Einigkeit und der Einheit entfachen.

Sodann erfreute Lehrer Porwoll, begleitet von Lehrer Morawetz, durch den sinnigen Vortrag der Gesangsvorträge „Auf dem Meere" von Robert Franz und „Frühlingslied" von Hildach. Frl. Wrana sprach anschließend einen Prolog „Heimatland". Nach einer Begrüßung des Redners, Reichstagsabgeordneten und

Landesrat Ehrhardt,

durch den Vorsitzenden ergriff dieser das Wort zu seinen Ausführungen über die politischen und wirtschaftlichen Ostfragen der Gegenwart. Es muß in dem ganzen deutschen Volke Einmütigkeit darüber herrschen, daß die Teilungsschäden, die besonders den Osten getroffen haben, nicht von Oberschlesien allein zu tragen seien, sondern von dem ganzen deutschen Volke. Ausreichende Fonds aus Reichsmitteln forderte eindringlich der Redner für die Belebung der Wirtschaft des Ostens. Landesrat Erhardt forderte

neue Eisenbahnlinien und den weiteren Ausbau von Wasserstraßen.

Ostnot sei Reichsnot, und dieser Gedanke müsse vor allem in der Gegenwart Gemeingut des deutschen Volkes werden. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, besonders in der Gegenwart die Einigkeit zu bewahren, schloß der Redner seine Ausführungen. Lehrer Bugla dankte im Namen der Versammlung dem Redner mit herzlichen Dankesworten. Indem der Redner nochmals auf die doppelte Trauer der Hultschiner Flüchtlinge hinwies, schloß er mit einem treffenden Nachworte die Trauerfeier.

Ergriffen stimmte anschließend die Versammlung das Deutschlandlied an. Die Trauerkundgebung, die abends in der Zentralhalle stattfand, wurde schon vormittags durch ein feierliches Hochamt in der St.-Liebfrauen-Kirche eingeleitet.

Beuthen und Kreis

Jahreshauptversammlung im Alten Turn-Verein

In den „Altdeutschen Bierstuben" hielt der ATV. seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Dr. Spill, begrüßte besonders die sechs Silberjubilare Alb. Horny, H. Eichmann, V. Fuchs, J. Gowik, J. Polotzek, E. Schupke, denen er als Zeichen der Anerkennung für die der deutschen Turnsache gehaltene Treue eine Ehrennadel überreichte. Er erinnerte dann an das 70jährige Bestehen der „Deutschen Turnerschaft", deren Vereine heute überall in deutschen Landen und an vielen Orten des Auslandes Pflegestätte und Träger des Ideals sind, das Fr. L. Jahn formte und 1811 — also vor 120 Jahren, als das deutsche Volk schwerstem Druck ausgesetzt war — durch seine Uebungen und Vorträge für die Jugend in der Hasenheide in die Tat umsetzte. Sein Wunsch ging dahin, daß **dieser Jahnsche Geist, körperliche Ertüchtigung durch Leibesübungen neben Pflege vaterländischer Gesinnung und deutschen Volkstums, in seinem tiefen Werte weithin vom deutschen Volke erkannt und zu seinem Segen wirksam sein möchte.** Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht gab eine Rückschau über die Arbeit auf den verschiedenen Tätigkeitsgebieten und die Veranstaltungen im Berichtsjahr. **Durch stark verminderte Beitragseingänge wird die Beschickung bezw. Beteiligung an auswärtigen Wettkampfveranstaltungen erschwert und vielfach unmöglich.** Trotzdem wird der Verein die Arbeit an der Jugend straff

Kunst und Wissenschaft

F. Lonsdale: „Zur gefl. Ansicht"

Gastspiel Lucie Höflich in Beuthen

Wenn man sich auch etwas Besseres gewünscht hätte als dieses leichte Gesellschaftsstück von Frederick Lonsdale, die Besucher des Oberschlesischen Landestheaters, die in recht ansehnlicher Zahl erschienen waren, ließen sich gestern gerne ein paar Stunden unterhalten. Man lachte über die mehr oder weniger seichten Späße und Einfälle und hatte an dem sehr rassigen Spiel von Lucie Höflich seine Freude. Otto Kirchner, der dieses Lustspiel in Szene gesetzt hatte, muß man empfehlen, etwas mehr mit dem Rotstift zu arbeiten; denn an vielen Stellen plätscherten die Gespräche uferlos und ohne zündende Pointe dahin. Der belanglose Inhalt interessierte weniger; die schauspielerische Leistung umso mehr. Zunächst Lucie Höflich als Mrs. Maria Wislack, eine Frau, kratzbürstig und dazu geschaffen, den Männern das Leben sauer zu machen. Dazu aber doch nicht zartesten Herzensregungen abhold. Diese auch textlich gut gezeichnete Figur erfüllte die namhafte Künstlerin mit Blut und Leben. Jedes Wort, jede Geste war treffend, man bekam Angst vor dieser Megäre und stimmte dem Probeehegatten Richard Halton von Herzen zu, daß er von seinem „Examen" zurücktrat. Helmut Krauß spielte den empfindsamen Mann, der plötzlich seine männliche Energie findet, sehr glaubhaft und erntete auf offener Szene verdienten Beifall. Lutz Altschul als Herzog von Bristol brachte gleichfalls eine scharf umrissene Gestalt, auch Gona Bing (Helen Hagle) versuchte sich mit Glück an ihrer etwas farblosen Rolle. Im ganzen war diese leichte Kost ganz schmackhaft zubereitet, und der Aufführung dankte warmer Beifall.

Dr. Z.

Lateinische Schrift bei den Tataren. Das russische Zentral-Exekutivkomitee hat die neuen gesetzlichen Vorschriften über die Einführung des lateinischen Alphabetes bei den türkischen und tatarischen Volksstämmen der Sowjetunion bestätigt. Einem besonderen Komitee ist die Aufgabe übertragen worden, das fertiggestellte einheitliche lateinische Alphabet mit möglichster Beschleunigung in den Schulen der betreffenden Völkerschaften einzuführen.

Stadttheater Ratibor

„Der Tenor der Herzogin"

Eduard Künneckes Operetten haben ein annehmbares Buch. Hier hat Richard Keßler bekannte Motive variiert: Die heiter bewegte Handlung spielt am Hofe einer kleinen Residenz, wo man zwischen komischer Legitimität und heimlicher Unmoral pendelt und der sehr liebebedürftigen Herzogin die Ehe ihres neuen Tenors verheimlicht, bis sich überraschend alles aufklärt und die Legitimität wieder ganz gesiegt hat.

Die klangreiche Musik hat besonders in den humoristischen Partien eine gewisse Originalität und läßt, ohne überlieferten, strichweise opernhaft behandelten Stimmungsgehalt aufzugeben, in geschickter Instrumentation moderne Rhythmen aufklingen. So ergibt sich eine wohltuende mittlere Linie, deren lebendigen Fluß Kapellmeister Schmidt sauber und beschwingt herauszuarbeiten wußte. Otto Brucks geschickte Spielleitung — es war sein Ehrenabend — sorgte unter Verzicht auf große Ausstattung für ein frisches, fröhliches Zusammenspiel und die von Otto Prem gestellten originellen Tänze paßten sich gut an Situation und Musik an. Die Polyphonie der Musik stellt an die Sänger besondere Anforderungen, denen sich Lotte Walten und Hellmuth Staré in den Hauptrollen vollauf gewachsen zeigten. Sie hatten als reizendes Ehepaar auch darstellerisch einen sehr guten Tag, Herr Staré als unwiderstehlicher Tenor der Herzogin und Frl. Walten in eleganten Toiletten als seine junge Frau von schelmischer Anmut und herzerfrischender Natürlichkeit. Ihr niedlicher Bubi war Heinz Schädel, der seine Sache recht gut machte, Liesl Ernik war eine stattliche, verliebte Herzoginwitwe, ohne zu übertreiben. Otto Prem als fescher Prinz und Claire Rohse als Soubrette agierten in guter Spiellaune, ebenso Elfriede Maruhn als komische Präsidentin des „Legitimen" und Otto Bruck als fabelhaft leichtgläubiger, lebenslustiger Intendant, dem besonderer Beifall galt.

F.

Mißwirtschaft bei den preußischen Staatstheatern

Deutschvolksparteilicher Antrag auf Bildung eines Untersuchungsausschusses

Der vom Hauptausschuß des Preußischen Landtages eingesetzte Theaterausschuß beriet am Montag bis in die späten Abendstunden über die hohen Kosten der Staatstheater. Ministerialdirektor Hübner teilte mit, daß Jeßner außer 42 000 Mark für Inszenierungen noch monatlich 800 Mark als Leiter der Schauspielschule erhalte und daß er wegen der Ueberschreitung des Etats nicht haftpflichtig gemacht wurde. Der 10-Jahres-Vertrag mit Klemperer, der 1926 mit 55 000 Mark Jahresbezügen geschlossen wurde, sei 1928 auf rund 45 000 Mark herabgesetzt, wofür Klemperer aber außer dem Sommerurlaub noch drei Monate Winterurlaub erhielt.

Abg. Buchhorn (DVP.) erklärte, wegen dieser und anderer Finanztransaktionen hinsichtlich der Staatstheater würde er einen Untersuchungsausschuß beantragen, wenn die Regierung nicht genauer Auskunft gebe. Deutschnationale und Wirtschaftspartei schlossen sich dem an.

In diesem Zusammenhang hat soeben Generalmusikdirektor Klemperer Klage bei dem zuständigen Arbeitsgericht eingereicht mit dem Antrag, festzustellen, daß Preußen verpflichtet sei, ihm nach Schließung der Kroll-Oper die Stellung eines amtierenden Generalmusikdirektors in vollem Umfang an einer Berliner Staatsoper einzuräumen.

Ein deutscher Nobelpreisträger gestorben. In Göttingen ist der bekannte Chemiker und Nobelpreisträger Professor an der dortigen Universität Geh. Regierungsrat Dr. phil., Dr. med. h. c., Dr. phil. nat. h. c. und Dr.-Ing. h. c. Otto Wallach im Alter von 84 Jahren gestorben. Der aus Königsberg i. Pr. gebürtige Chemiker erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung in Göttingen und Berlin besonders unter Wöhler, Fittig, Hübner und A. v. Hofmann und promovierte 1869 in Göttingen. Dann wurde er Assistent bei Kekulé in Bonn, habilitierte sich an der dortigen Universität für Chemie und erhielt 1876 die Ernennung zum Extraordinarius. Im Herbst 1889 erfolgte seine Berufung zum Ordinarius in Göttingen als Nachfolger von Viktor Meyer in der Wöhlerschen Professur. 1915 trat Geheimrat Wallach in den Ruhestand. Der Gelehrte war Inhaber der Goldenen Cothenius-Medaille der Leopold. Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle, der Goldenen Davy-Medaille der Royal Society sowie des Nobelpreises für Chemie. Die Technische Hochschule zu Braunschweig ernannte ihn zum Dr.-Ing. h. c. in Anerkennung seiner ausgezeichneten Arbeiten auf dem Gebiete der organischen Chemie, ganz besonders der bahnbrechenden Forschungen über Terpene, die zuerst tiefere Einblicke in die Natur dieser im Pflanzenreiche weit verbreiteten, für die chemische und pharmazeutische Industrie wichtigen Körpergruppe ermöglichten. Der Gelehrte war ferner Dr. med h. c. von Leipzig und Dr. phil. nat. h. c. von Frankfurt, korrespondierendes Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften usw.

Oberschlesisches Landestheater. Als 22. Abonnementsvorstellung gelangt in **Beuthen** am Mittwoch um 20,15 Uhr die Operette „Gräfin Mariza" von Kàlmàn zur Aufführung. In **Gleiwitz** ist um 20,15 Uhr das Ensemble-Gastspiel der Künstlerin Lucie Höflich, Berlin, mit dem Lustspiel „Zur gefl. Ansicht". Die nächste Operettenpremiere findet in **Beuthen** am Sonntag um 20 Uhr statt. Es gelangt zur Aufführung „Walzer aus Wien" von Johann Strauß.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.
Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler** in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in **Reichsmark.**

Beuthen OS., den 3. März 1931

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	28,65	Roggenm. 60%	0,13-0,13½
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,15	Weizenmehl 60%	0,20½-0,21
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	Auszug	0,23—0,24
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	Weizengrieß	0,24½—0,25
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	Steinsalz	0,04
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,18	Siedesalz	0,045
Tee	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,25—1,35
Kakaopulver	0,70—1,50	Weißer Pfeffer	1,50—1,60
Kakaoschalen	0,09—0,10	Piment	1,30—1,40
Reis, Burma II	0,17½—0,18	Bari-Mandeln	1,20—1,30
Tafelreis, Patna	0,26—0,30	Riesen-Mandeln	1,50—1,60
Bruchreis	—	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,19—0,21	Sultaninen	0,50—0,75
Gesch. Mittelerbsen	0,29—0,30	Getr. Pflaumen i. K.	0,32-0,40
Weiße Bohnen	0,18—0,20	Schmalz i. Kist.	0,60—0,61
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe C III	0,19—0,20	Heringe Yarm. je To.	
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24	Mathies	50,00—51,00
Haferflocken	0,23—0,23½	Medium	—
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Matfull	52,00—53,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Sauerkraut	0,08
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Kernseife	0,32—0,34
Kartoffelmehl	0,15—0,16	10% Seifenpulver	0,14—0,15
		Streichhölzer	
		Haushaltsware	0,26
		Welthölzer	0,30

Die Jahresarbeit der Deutschen Volkspartei in Beuthen

(Eigener Bericht).

Beuthen, 3. März.

Zu der Jahreshauptversammlung der DVP. war eine überaus stattliche Anzahl von Parteimitgliedern und Gästen erschienen. Ein besonderes Gepräge erhielt die Tagung durch den Vortrag von Chefredakteur Schadewaldt, der auf Einladung der Beuthener Ortsgruppe als Gast über **„Eindrücke der Genfer Ratstagung"** sprach.

Oberstudienrat Kölling

begrüßte die Mitglieder und Gäste, insbesondere den Redner des Abends.

Der Vortragende gab ein eindrucksvolles Bild von der Genfer Völkerbundsatmosphäre und den außerordentlichen Schwierigkeiten, denen Deutschland bei der Vertretung seiner Forderungen im Rate begegnet. Eine fesselnde Charakteristik der Hauptpersönlichkeiten leitete die politische Betrachtung des Curtius-Zaleski-Duells über Oberschlesien ein, über dessen diplomatische Vorbereitung Chefredakteur Schadewaldt ebenso interessante Einzelheiten mitteilte wie über die dramatischen Verhandlungen, die zu der Oberschlesien-Entscheidung des Rates führten. Die Beurteilung des Genfer Ergebnisses ist unabhängig von dem jetzigen Verhalten der polnischen Behörden gegen die Minderheit, sondern steht endgültig erst zur Entscheidung, wenn Deutschland und die Ratsmächte auf der Maitagung zu dem Rechenschaftsbericht Polens über die praktische Aenderung des Systems Stellung zu nehmen haben. Die sachliche, das Gewirr der politischen Quertreibereien sehr klar zur Anschauung bringende Darstellung des Vortragenden, der sich mit einer gewissen futterneidischen Konkurrenzjournaille kurz, aber scharf auseinandersetzte, fanden stärksten Beifall, nicht zuletzt auch seitens der zahlreichen Gäste aus anderen Parteilagern, die dem zweistündigen Vortrag spannungsvoll lauschten.

Anschließend an den Vortrag eröffnete Oberstudienrat Kölling die Jahreshauptversammlung.

Fahrsteiger Goretzki

als Schriftführer der Ortsgruppe erstattete den Jahresbericht.

Im Jahre 1930 fanden 4 Vorstandssitzungen, 4 Mitgliederversammlungen, 3 Wahlversammlungen im Stadtbezirk Beuthen statt, in denen am 26. August im Promenaden-Restaurant Generalsekretär Fecht, am 5. September Landtagsabgeordneter Metzenthin im Ev. Gemeindehaus und am 10. September Dr. Scholz im Schützenhause gesprochen haben. Am 25. August veranstaltete die Ortsgruppe außerhalb des Stadtbezirks eine Wahlversammlung im Brollschen Saale in Miechowitz. Am 2. September 1930 erfolgte die Gründung einer Ortsgruppe in Miechowitz. Am 4. September erfolgte die Gründung einer Ortsgruppe in Wieschowa. Desgleichen wurden in Friedrichswille und Mikultschütz Wahlversammlungen unternommen. Am 22. Januar fand in Slawentzitz eine Wahlkreisfrauentagung statt. Im Juli beteiligte sich die Ortsgruppe an der Rheinlandbefreiungsfeier im Stadion, am 2. Oktober an der Hindenburggeburtstagsfeier im Schützenhaus. Bei den Vertretertagungen des Wahlkreises in Oppeln und der Generalversammlung des Wahlkreises in Kandrzin war die Ortsgruppe durch je 12 Mitglieder vertreten. Am 20. Dezember fand in Oppeln in Krugs Hotel ein Dr.-Curtius-Abend statt. Auch hier war die Ortsgruppe vertreten. **Die Ortsgruppe hatte Anfang 1930 236 Mitglieder, Anfang 1931 692 Mitglieder.** Außerdem sind 35 Mitglieder der Ortsgruppe Miechowitz zugeteilt worden. **Der Mitgliederzuwachs beträgt gegen das Jahr 1930: 308 Prozent.** Der Tätigkeitsbericht, die Mitgliederbewegung und auch das Wahlergebnis in Beuthen gegenüber dem Reich sind Beweise aufopferungsvoller Arbeit und zielbewußter Führung der Ortsgruppe durch Oberstudienrat Kölling, Berginspektor Fromlowitz und Bergsekretär Mattig.

Bergsekretär Mattig

gab den Jahresbericht der Angestellten- und Arbeitergruppe der DVP. Der Gedanke, daß **die Deutsche Volkspartei nur unter der Mitwirkung von Angestellten und Arbeitern erstarken kann,** bewog die Leitung, im Februar Parteifreunde für die Gründung einer Angestellten- und Arbeitergruppe zusammenzurufen. **Unter Leitung des Vorsitzenden, Berginspektors Fromlowitz, hat sich die Gruppe rasch entwickelt und zählt jetzt rund 550 Mitglieder.** Die Zweckmäßigkeit der Gründung der Angestellten- und Arbeitergruppe hat sich in dem Wahlkampf der letzten Reichstagswahl bewiesen. **Daß das Ergebnis der Reichstagswahl für die DVP. in Beuthen und Umgegend weit günstiger als in anderen Bezirken des Wahlkreises Oberschlesien war, dürfte zu einem gewissen Teil an der Mitwirkung der Angestellten- und Arbeitergruppe gelegen haben.**

Am 25. Oktober wurde Berginspektor Fromlowitz zum Vorsitzenden der Angestellten- und Arbeitergruppe des Wahlkreises Oberschlesien gewählt. Unter seiner Leitung fanden in Beuthen zwei Vertretertagungen statt, in denen wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Die Tätigkeit erstreckte sich auf die Ortsgruppen Beuthen, Bobrek, Miechowitz, Laband, Hindenburg und Leobschütz. Am 31. Januar und am 1. Februar nahm Bergsekretär Mattig an der 8. Reichstagung in Berlin teil, die in einer Entschließung der Arbeitsgemeinschaft von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ihren Ausklang fand.

Den Kassenbericht erstattete Vermessungsrat Hecht; Obersteiger Breßler als Revisor beantragte Entlastung, die erteilt wurde. Die Neuwahl des Vorstandes erbrachte die einstimmige Wahl des 1. Vorsitzenden, Oberstudienrats Kölling. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Aemtern bestätigt. Für den ausgeschiedenen 1. Schriftführer Wolanke wurde Obersteiger Goretzki bestellt. Als Beisitzer für den durch Tod ausgeschiedenen Obersteiger Korfanty wurden Obersteiger Breßler und Polizeimajor Rothe gewählt. Oberstudienrat Kölling schloß, nachdem er einige Worte über das politische Programm der Partei gesprochen und einen Hinweis auf die Kreisvorstandssitzung am 4. März gegeben hatte, die Sitzung.

---

weiter führen. Als besonders bemerkenswert bezeichnet der Bericht den Erwerb eines 2 Morgen großes Geländes im Dramatal für die Anlage eines Turn- und Spielplatzes in Verbindung mit einem Wochenend-Jugendheim, ferner die Neueinrichtung von Uebungsabenden für Mädchenturnen und Knabenturnen, erstere unter Leitung von Lore Horny und Liesel Ziel, letztere von Turnlehrer Rademacher. Beide Abteilungen erfreuen sich wachsender Beteiligung seitens der Jugend. Der von Oberturnwart Alb. Horny erstattete Turnbericht nennt die zahlreichen turnerischen Wettkampferfolge des vergangenen Jahres, läßt aber auch die viele Kleinarbeit ahnen, die von den Leitern zur Vorbereitung der Uebungsabende und Veranstaltungen geleistet werden muß. Erfreulich war der Betrieb im Handballspiel. 70 Spiele sind von 3 Männermannschaften und 6 Spiele von der Frauenmannschaft durchgeführt worden. Der Bericht des Leiters der Frauenabteilung, Stadtturninspektors Seliger, führt aus, daß bezüglich der Uebungsgebiete nunmehr Klärung erfolgt, sodaß zielbewußtes Arbeiten möglich sei. Das Geräteturnen nehme den Raum ein, der diesem Uebungsgebiet im Hinblick auf seine Eignung für die Frau zukomme. Vorzugsweise werde Körperschule gepflegt, die starke Beteiligungsziffer zeige, daß der richtige Weg eingeschlagen sei und zeige auch, daß die Erkenntnis vom Wert des Frauenturnens in den geeigneten Formen immer mehr Platz greift. Kassenwart Lukaszyk gibt den Bericht über die Kassenlage des Vereins, der die schon erwähnten Schwierigkeiten wegen der uneinbringlichen Beitragsrückstände unterstreicht und zu äußerster Sparsamkeit auffordert. Die ordnungsmäßige Führung der Kasse wird von den Prüfern durch Buchhändler H. Kühn bestätigt und mit Dank Entlastung erteilt.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der Vorsitzenden Dr. Spill und Dr. Pantel, des Oberturnwarts Alb. Horny und aller übrigen bisherigen Vorstandsmitglieder. Neu hinzugewählt wurden als Turnwarte Kutz, Rademacher, Frau Kutz, als Beisitzer Klüsener. Ein Antrag des Wanderwarts W. E. Marquart, einen bestimmten Teil der Mitgliederbeiträge vierteljährlich dem Jugendheim-Baufonds des Vereins zu überweisen, fand einstimmige Annahme. Desgleichen ein Antrag, jugendliche und auch ältere Erwerbslose, die an den Uebungsabenden Dienstag und Freitag von 20—22 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule teilnehmen wollen, beitragsfrei aufzunehmen. Sportwart Eidenmüller sprach über die Neueinteilung der Handballmannschaften und über die in nächster Zeit auszutragenden Spiele. Zuletzt wurden die Veranstaltungen aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Frauenabteilung des Vereins im April d. J. in großen Zügen festgelegt und ein Ausschuß mit der weiteren Bearbeitung beauftragt.

*

* **Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei.** Der Kreisverein der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet am Sonnabend, abend 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses eine öffentliche Kundgebung, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner über das Thema: „Fort mit dem Young-Reichstag — freie Bahn der nationalen Front" sprechen wird. Dabei werden die heute die Oeffentlichkeit außerordentlich interessierenden Fragen, wie der Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstag und die Zuspitzung der politischen Gegensätze, behandelt werden.

* **Generalversammlung des Vereins ehem. Jäger und Schützen.** Der 1. Vorsitzende, Pliesch, eröffnete die Generalversammlung und begrüßte Stadtpfarrer Hrabowsky und das Ehrenmitglied Fischer. Er gedachte der im Felde gefallenen Kameraden. In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, Stadtpfarrer Hrabowsky und Brauerei-Direktor Lange zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Die Vorstandssitzung hat sich auch mit der Gründung einer Musikkasse befaßt. Dem Schießbericht ist zu entnehmen, daß auf den Schießständen der Bürgerschützengilde vom 13. April bis 2. November geschossen wurde. In dieser Zeit wurden 2790 Schuß abgegeben. Es wurden 6 Vereinspreise als Legate und 14 Ehrenscheiben ausgeschossen. Der Senior des Vereins, Ehrenkamerad Fischer leitete hierauf die Wahl des 1. Vorsitzenden. Pliesch wurde einstimmig wiedergewählt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Tworek, zum 1. Kassierer Schubert, zum 1. Schriftführer Tyralla, zum 2. Kassierer Bornstedt, zum 2. Schriftführer Niklas, als Beisitzer Schuba, Rochowsky, Pruszydlo, Kranz, Werner und Glombitza, in die Schießkommission Bornstedt, Gnida und Orliczek, als Kassenprüfer Pickardt und Ibron, als Zeugwart Bornstedt, Fahnensektion Konczek, Hoppek und Gnida gewählt.

* **Verein für das Deutschtum im Auslande.** Oberstudiendirektor Dr. Hackauf eröffnete die Generalversammlung und streifte in kurzen Zügen die Entwicklung des Vereins. Die Ortsgruppe Beuthen weist über 500 Mitglieder auf. Schriftführer Techn. Kaufmann G. K. Holzer erstattete den Jahresbericht, im Anschluß daran gab Bankdirektor Schwiese den Bericht über das Vermögen des Vereins. Nach Entlastung des Gesamtvorstandes wurde der neue Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Oberstudiendirektor Dr. Hackauf, 2. Vorsitzender Studienrat Dopke, 1. Schriftführer Studienrat Dopke, 2. Schriftführer Techd. Kaufmann G. K. Holzer, 1. Kassenführer Bankdirektor Schwiese, 2. Kassenführer Lehrer Stehr, Beisitzer Magistratsbeamter Hauff und Polizeihauptmann Schnurpfeil, Vergnügungsleiter Tanzlehrer Krause, Pressewarte Studienrätin Reinitz und Lehrer Mytzka. Als Vertreter der Schulgruppen gehören dem Vorstande an: Oberstudienrat Dr. Koelling, Studienrätin Repetzky, Studienrat Schindler, Dipl.-Handelslehrer Finger, Konrektorin Nitschke, Mittelschullehrer Schings, Rektor Kroker und Lehrer Treffer.

*

* **Deutschnationale Volkspartei.** Heute, 16 Uhr, findet bei Muschiol der Frauenkaffee statt. Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner.

* **KKV.** Donnerstag, 20,30 Uhr, im Saale des Hotels Kaiserhof Familien-Abend mit Lichtbildervortrag des Franziskanerpaters Thomas, Annaberg, über „Der heilige Franz von Assisi". (Ein Kaufmannssohn und großer Heiliger).

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Die Arbeitsabende der Scheinfirma Baubeschlag-Großhandlung Karl Krause, Beuthen, sind von Montag auf Donnerstag verlegt worden und finden pünktlich 8 Uhr im Zimmer 23 statt. Teilnehmer können sich an diesem Abend bei den Leitern der Scheinfirma melden.

* **Deutsche Volkspartei.** Der Frauenkaffee findet am Freitag, nachmittag 4 Uhr, im Promenaden-Restaurant statt.

* **Die technischen Lehrerinnen im Verein kath. d. L.** kommen Mittwoch, abend 7 Uhr, in der Turnhalle des Oberlyzeums d. a. Sch. zum Turnen zusammen.

* **Frauengruppe d. RDV.** Zusammenkunft Donnerstag um 15,30 Uhr bei Muschiol.

* **Eisenbahn-Frauenverein.** Donnerstag, 15,30 Uhr, Handarbeitsnachmittag im Stadtkeller, Handelshof, Dyngosstraße.

* **Kameradenverein ehem. 156er.** Die für heute, Mittwoch, fällige Monatsversammlung fällt aus.

Miechowitz

* **Vom Standesamt.** Auf dem hiesigen Standesamt wurden im Monat Februar 33 Geburten, 15 Sterbefälle und 24 Eheschließungen beurkundet.

* **Genossenschaftsbank.** Am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Rathaussaale eine außerordentliche Generalversammlung statt.

* **Gesellenverein.** Mittwoch, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Broll.

Bobrek-Karf

* **Gefallenen-Ehrung.** Am Sonntag vormittag fand im großen Saale des Kasinos der Julienhütte eine stimmungsvolle Gefallenen-Gedenkfeier statt. Nach dem Kirchgang mit einer ergreifenden vaterländischen Predigt füllten unter der Leitung des Bobreker Kriegervereins der Stahlhelm, die Landesschützen die hiesigen Gesang- und Turnvereine mit ihren Angehörigen den Kasinosaal bis auf den letzten Platz. Man sah nahezu alle leitenden Beamten der Hütte und andere bekannte Persönlichkeiten unseres Ortes. Der eindrucksvoll gesprochene Prolog leitete zur Gefallenen-Gedenkrede über, die Oberstudiendirektor Dr. May über die Bedeutung des Opfertodes der deutschen Heldensöhne hielt. Die erhebende Feier schloß mit dem alten Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden".

Wetteraussichten für Mittwoch: Im größten Teile des Reiches beständiges und teilweise heiteres Wetter mit Nachtfrösten. Im Küstengebiet stärkere Bewölkung.

Ist der Gleiwitzer Sender ein Oberschlesien-Sender?

Immer wieder kommen Klagen aus allen Teilen der Bevölkerung, von Vereinen und Organisationen, daß der Gleiwitzer Sender es unterläßt, sich mit dem Nachdruck für propagandistisch auszuwertende Veranstaltungen oberschlesischer Herkunft oder oberschlesischen Charakters einzusetzen. Ein neues Beispiel bietet die Ablehnung des Wunsches der Gleiwitzer Liedertafel, eines der beiden Konzerte, am 9. März in Gleiwitz oder am 14. März in Breslau, auf die Schlesischen Sender zu übertragen. Die Gleiwitzer Liedertafel hat sich gemeinsam mit der Breslauer Sängerschaft an die Schlesische Funkstunde gewandt, hat aber keine Gegenliebe gefunden. Die Schlesische Funkstunde will lediglich die anschließend an das Konzert stattfindende Begrüßungskundgebung der Breslauer Behörden und der Sängerschaft übernehmen, hat aber für dieses „Entgegenkommen" verlangt, daß die Sänger für die Anbringung der Mikrophone im Saal die runde Summe von 100 Mark an die Funkstunde bezahlen, ein Vorschlag, den die Liedertafel notgedrungen annehmen mußte, um überhaupt vor das Mikrophon zu kommen.

Die Zurückhaltung der Schlesischen Funkstunde ist umso unverständlicher, als die Funkleitung im November vorigen Jahres bereits wegen dieser Uebertragung interpelliert wurde und sie damals bat, ihr den gleichen Wunsch im Februar zu wiederholen. Heute verschanzt man sich hinter angeblichen Verpflichtungen gegenüber Berlin. Das kann aber nicht hindern, daß sich in der oberschlesischen Bevölkerung mit immer schärferer Deutlichkeit der Eindruck festsetzt, daß die Breslauer Rundfunkleitung ihrer Verpflichtung, in der Südostecke des Reiches deutsche Grenzlandkultur zu pflegen, nicht nachkommen will.

Gleiwitz

Wachsender Theaterbesuch

Das Stadttheater hat sich in der diesjährigen Winterspielzeit ganz gut entwickelt. Der Besuch ist lebhafter geworden als im Vorjahr, und wie man hört, soll das Theater in diesem Jahr sogar ohne einen Mehrzuschuß auskommen, mit dem Betrage also, der im Haushaltsplan vorgesehen war. Den Stadtverordneten dürfte unter diesen Umständen die im Vorjahr so sehr beklagte Nachbewilligung erspart bleiben. Im Februar hat sich der Besuch des Theaters wiederum gebessert. Im Januar besuchten zu den 11 Vorstellungen 7834 Personen das Theater, während es im Februar bei der gleichen Zahl der Vorstellungen 8182 Personen waren. Auf die einzelne Vorstellung entfallen demnach im Januar durchschnittlich 712, im Februar 743 Personen. Hoffentlich geht die Entwicklung in diesem Sinne weiter.

Für den Monat März sind 10 Vorstellungen angesetzt, und zwar für den 4. „Zur gefälligen Ansicht", Gastspiel Lucie Höflich, den 7. „Intermezzo", den 11. „Walzer aus Wien", den 14. „Voruntersuchung", den 15., nachmittags „Viktoria und ihr Husar" und abends „Roxi, der Fratz", den 21. „Pygmalion", den 22. „Der Page des Königs", den 25. „Walzer aus Wien" und den 28. „Pygmalion". Die Nachmittagsvorstellung am Sonntag, dem 15., wird zu kleinen, die Abendvorstellung am gleichen Tage, zu den ganz kleinen Preisen zwischen 20 Pfg. und 1,50 Mark gegeben. Damit soll auch der minderbemittelten Bevölkerung die Möglichkeit gegeben werden, das Theater zu besuchen.

*

* **Erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Am 9. März beginnt unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Christoph die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode am Landgericht Gleiwitz. Bisher sind drei Termine angesetzt, und zwar gegen den Häuer Georg Pilch aus Hindenburg-Zaborze wegen versuchten Totschlags, gegen einen Gewerbeschreiber aus Gleiwitz wegen Meineids und gegen den Grubentelephonisten Franz Kwiotek aus Hindenburg wegen Totschlags. Als Geschworene sind Schaffner Karl Behr, Gleiwitz, Katastersekretär Alfons Slenczek, Hindenburg, Kaufmann Alfred Hawranke, Gleiwitz, Kaufmann Heinrich Schirokauer, Hindenburg, Maschinistenfrau Marie Slany, Hindenburg, und Monteur Franz Schneider, Hindenburg, einberufen worden.**

* **Freiwillige Nothilfe.** Die immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit, die bereits zur Verelendung breiter Massen der Bevölkerung geführt hat, ist der Anlaß für die Einleitung besonderer Hilfsmaßnahmen, die Oberbürgermeister Dr. Geisler unternehmen will. Geplant ist, eine Notgemeinschaft ins Leben zu rufen, die vornehmlich den Zweck haben soll, freiwillige Nothilfe zu leisten. Am Freitag findet im Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses eine Sitzung statt, in der unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Geisler über die einzuleitenden Maßnahmen beraten werden soll.

* **Saatenmarkt und landwirtschaftliche Vorträge.** Die Landwirtschaftliche Schule und Wirtschaftsberatungsstelle in Tost, die der Landwirtschaftskammer Oberschlesien angegliedert ist, hielt am Dienstag in den „Vier Jahreszeiten" in Gleiwitz einen Saatenmarkt ab, der gut besucht war. Rings an den Wänden standen Tische mit Saatgut, das sich in oberschlesischem Bo-

Geheimrat Prof. Sombart spricht in Hindenburg:

Die Vergeistung der Betriebe

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 3. März.

Zu einem interessanten, aufschlußreichen Vortrag hatte zum Dienstagabend die Bezirksgruppe Oberschlesien des Verbandes Deutscher Diplomkaufleute in den Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte eingeladen, wo vor einem sehr zahlreichen Auditorium der bekannte Nationalökonom Geheimrat Sombart nach kurzer Begrüßung durch Direktor Dr. Hempelmann das Wort zu seinem Vortrag nahm: „Die Vergeistung der Betriebe", um den Zuhörern einen Einblick in die Gedankenwelt tun zu lassen und große Linien und Zusammenhänge aufzuzeigen, die denen, die mitten in der Hast des Lebens stehen, allzuleicht verloren gehen. Der Vortrag, der scharfsinnig und tiefschürfend an sich bekannte Dinge feiner deutete und in größere Zusammenhänge einordnete, begann mit Begriffsbestimmungen, mit der Deutung von Worten, die heute in aller Munde sind, so der „Nationalisierung", die ja zum täglich gehörten Schlagwort wurde.

Rationalisierung ist eine ganz bestimmte Einstellung des Menschen, ein Verhalten.

Rationalistisch braucht noch lange nicht gleich rationell zu sein,

d. h. zweckmäßig; man kann irgendetwas rationalisieren, ohne daß etwas Rationelles, also Zweckgedachtes, unbedingt die Folge sein muß. Dies erläuterte der Redner mit dem hübschen Beispiel der Kleinkinder-Ernährung, die man vor etwa 100 Jahren dadurch „rationalisieren" wollte, daß man die Soxleth-Apparate erfand, die von der modernen Wissenschaft längst wieder verworfen sind, weil die ursprüngliche Kinderernährung, nämlich die durch die Mutterbrust, eben doch die rationellste bleibt. Ein weiteres nettes Beispiel verfehlter Rationalisierung: **Die Berliner Banken schufen vor einiger Zeit ein Scheckbuch, das, wiewohl unter dem Gesichtswinkel der Banken gesehen, vorzüglich, leider in keine Brieftasche hineinpaßt.** So kann Rationalisierung, mag sich ihr Inhalt nun nach Wissen, Zwecksetzung oder Wahl der Mittel bestimmen, zuweilen ins Gegenteil umschlagen.

Wendet man sich der rationellen Gestaltung der Betriebe zu, so muß festgestellt werden, daß das Wissen um die zweckmäßige Ausgestaltung in dem letzten Jahrzehnt sehr gewachsen ist. Man kann heute von einer wissenschaftlichen Betriebsführung sprechen, sofern man darunter versteht: Eine Betriebsführung nach Regeln, die von der Person unabhängig sind, also

rationelle Gestaltung eines Betriebes auf der Grundlage allgemeiner Regeln.

Der Zweck im Bereich der wissenschaftlichen Rationalisierung ist ziemlich eindeutig bestimmt; der Betrieb soll so gestaltet werden, daß er möglichst reibungslos arbeitet und tunlichsten Ertrag abwirft. Diesen Zweck, den man gemeinhin als selbstverständlich aufzufassen gewohnt ist, möchte Sombart keineswegs als selbstverständlich gelten lassen. Man könne z. B., so meint Sombart, einen Betrieb auch so gestalten, daß in ihm der einzelne größtmöglichste Bequemlichkeit genießt; auch das wäre eine Rationalisierung, freilich mit anderen, etwas ungewöhnlicherem Zwecke . . .

Sehr interessant weiter Sombarts Erläuterung der sogenannten „optimalen Betriebsgröße", jener Größe, bei der das Gedeihen des Betriebes am meisten gewährleistet ist und die je nach dem Geschäftszweig der Art der Produktion usw. sehr verschieden ist, im übrigen aber für das Walzwerk ebenso gut gilt wie etwa für die Buchdruckerei oder eine Schuhfabrik und deren Erreichung eines der wichtigsten Mittel zur rationellen Betriebsgestaltung ist. Andere Mittel hierfür sind z. B. die Abgrenzung der Betriebe gegen einander, Spezialisierung, in anderen Fällen wieder Zusammenfassung, Kombinierung.

Die innere Ausgestaltung der Betriebe von heute — grundverschieden von der vor dreißig, vierzig, fünfzig Jahren, wo außerordentlich viel persönliche Initiative, persönlicher Willensimpuls herrschten, die Werden und Gang des Betriebes entscheidend bestimmten. In den Betrieben von damals herrschte die Vollarbeit vor, d. h. komplexe Arbeit, die zur Ausführung eines bestimmten Werkes erforderlich ist, während heute die Betriebe mehr und mehr auf besondere Arbeitsleistung, Spezialarbeit, zugeschnitten sind oder auf Teilarbeiten, die mit Persönlichkeit, Initiative nichts mehr zu tun haben. Im Betriebe alten Stils kam der durchaus persönliche Charakter dann noch durch die Beziehungen von Mensch zu Mensch, zwischen Chef und Personal, dem Personal untereinander stark zur Geltung. Sombart nannte diesen Betrieb von ehedem einen „seelsamen Betrieb". (Er sagte seelsam, nicht seelhaft.) Beim heutigen Betrieb springt neben der Spezialisierung, Mechanisierung etwas Tieferes, Grundlegenderes ins Auge, ein negativer Vorgang: die Vollarbeit von einst ist zerschlagen, das Arbeiten erfolgt heute vorwiegend nach sachlicher, fachrationalen Gesichtspunkten; an die Arbeit wird der arbeitende Mensch allzuoft einfach herangestellt, gleich, ob es seinem Bedürfnis entspricht oder nicht. Die vielen Teilvorgänge, früher in der Hand des einzelnen liegend, müssen zuguterletzt wieder zusammengefügt werden (man denke nur an die Schuhfabrikation!), aber sie werden zusammengefaßt nicht durch den lebendigen Menschen wie ehedem, sondern durch ein System bestimmter Maße, z. B. durch Systeme, die alles und jedes in Ziffern ausdrücken, oder

ein Vorschriftensystem, das längst, ehe die Arbeit beginnt, den ganzen Arbeitsprozeß genauestens durchdacht,

organisiert hat. Daneben noch das Maschinen- und Apparatesystem. **Das ist „objektivierte niedergeschlagene Seele", das ist Vergeistung des Betriebes!** Die Seele des einzelnen spielt darin eine nur noch sehr untergeordnete Rolle, wenn man unter Seele Initiative, Wollen, Willensimpuls des einzelnen Arbeiters verstehen will. Diese Vergeistung in der Versachlichung ist gleichbedeutend mit Entseelung. Sombart sieht in dieser Erscheinung der versachlichenden Entseelung ein Spezifikum der ganzen modernen Wirtschaft, der Kultur, das „Charakteristikum der hochkapitalistischen Epoche". Er bedauert, daß aller Handel und Wandel immer mehr allzuüberspannter Versachlichung verfalle; immer weniger wickele alles sich von Mensch zu Mensch ab, mehr und mehr würden alle persönlichen Regungen abgeschnitten; sogar auf dem Arbeitsmarkt diese zunehmende Entpersönlichung:

Statt persönlichem Verhandeln zwischen Chef und Angestelltem oder Arbeiter tritt das Geistesgebilde des Tarifvertrags in die Erscheinung!

Zum Schluß seiner Ausführungen, die sich bemerkenswerterweise jeglichen Werturteils enthielten, bezeichnete Sombart jeden Versuch, die immer weiterschreitende Vergeistung der Betriebe aufzuhalten oder gar rückläufig zu machen, als aussichtslose Utopie. Diese Entwicklung sei Schicksal, mit dem man sich abfinden müsse, ohne indes Carlyles großes Wort zu vergessen: Arbeiten und nicht verzweifeln!

Ich hatt' einen Kameraden . . . .

Oberstudiendirektor Dr. May schildert Kriegserlebnisse

Bei der Totengedenkfeier der Kriegervereine und Landesschützen in Beuthen

Beuthen, 3. März.

Im Rahmen der Totengedenkfeier des Kreiskriegerverbandes und der Landesschützen am Sonntag im Evangelischen Gemeindehaus Beuthen, über die wir bereits gestern berichteten, hielt

Oberstudiendirektor Dr. May

folgende Ansprache:

„Irgendwo stehen alte Fahnen an grauen Wänden, in Zeughäusern und Garnisonkirchen. Still und stumm lehnen sie sich zur Erde, als ob sie in tiefem Sinnen wären. Weit über hundert Jahre bergen sich in ihren Falten. Wo sind sie, die unter ihnen standen, zogen, fochten, starben? Sie sind wie der Staub der Landstraße, den das Auto dir ins Gesicht wirft. Irgendwo stehen Fahnen eng bei einander in Riesenzahl. Wenig mehr als zehn Jahre lehnen sie da vergessen. Ist niemand, der sie holt, der sie tragen darf. Ein Raunen aber geht durch sie heute, ein Schauern, Stolz und Wehmut. Riesenscharen zogen einst unter ihnen, und mit ihnen gingen

Ehre, Treue, Begeisterung und Einigkeit.

Fahnen stehen in dieser Stunde im ganzen deutschen Vaterlande auf Plätzen und in Räumen, im kleinen Gebirgsdorfe droben und in der Millionenstadt, an der Wasserkante und im Hochlande, und unter ihnen die Kameraden der Militärvereine. Reminiscere heißt der Sonntag. Erinnere Dich! ruft er uns zu. Und unsere Gedanken hasten der alten Zeit nach, der Zeit, die in Kürze im Meer der Vergessenheit unterzusinken scheint. Einen letzten blutroten Streifen gewahren wir noch am Horizont, und vor unserem Geiste ersteht jenes Große wieder, um dessen Gedenken, scheints, uns niemand mehr beneidet. Wir sehen sie wieder, jene tadellose erste Garnitur Menschen, Ernst und Sorge im Gesicht, aber auch jene Entschlossenheit und Zuversicht, der allein wir Deutschlands fast völliges Verschontsein von der Kriegsfurie danken.

Durchs Blachfeld, über Hügelhöhen, zwischen Weizenhalmen, Kartoffeln, Rüben, Hafer arbeiten sich Schützenlinien vor. Wälder hemmen und Dörfer, und doch unaufhaltsam gehts fort. — Grabengewirr und Stacheldraht, haushohe und schwarze Rauchsäulen und zischendes Eisen, astlose Baumrümpfe, Leuchtkugeln aller Farben, Stürmen, Werfen: so wars dann. Auf dem Meere die jagende Hast der sichernden U-Boote und die Ruhmestaten der Flotte. Hoch droben im Aether Deutschlands jüngste Jugend, die uns jetzt lehrte: Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.

Und heute. Heute treten wir an die großen Gräberstätten, die die Welt so groß nie gesehen hat. Meilenbreit und -lang dehnen sie sich aus. **Ueber 35 000 liegen manchmal in einem einzigen Massengrabe.** Unendliche Reihen von Hunderttausenden von Einzelgräbern durchziehen Frankreichs und Rußlands Gefilde. Und die da ruhen, ihnen gilt unser heutiges Gedenken. Wie damals, als sie von uns gingen, frisch und markig, stehen sie jetzt vor uns. Mancher ist unter ihnen, der im Scherzen, Plaudern, Ringen, Stürmen das Gesicht vielleicht in dieselbe Pfütze vor dem Eisenhagel gepreßt, dir von der Seite gerissen wurde, als wärs ein Stück von dir. Mancher tritt jetzt vor dich hin, der mit dir im tagelangen Trommelfeuer seinen letzten Bissen, seinen letzten Schluck aus der Flasche teilte, der dir kein Geheimnis über seine Sorgen daheim gelassen hatte, der mit dir jahrelang des Schicksals Zufälligkeiten trug. Ich denke an ihn,

den ersten Toten,

der mit seinem Schuß in der Stirn mir zu sagen schien: Du bist auch nicht zu gut dazu. Ich denke an den jungen Grabenunteroffizier, der bei der Vorbereitung einer nächtlichen Erkundung behilflich war und wenige Sekunden nach dem Auseinandergehen voll getroffen wurde. Ich denke an manchen Toten, der am Straßenrande lag und vor dem wir die Augen der anderen abzulenken suchten. Ich denke an einen Jungen, der beim Vormarsch ins Gefecht erhascht wurde, und der nun, den Kopf auf dem Tornister, rücklings lag, als ob er von Mutter träumte. Ich denke an einen braven Bataillonsarzt, der, jüdischen Glaubens, nachdem fünf seiner Brüder gefallen waren, als Zivilarzt an die Front sich drängte, in schwerster Stellung täglich die Kompagnien und ihre Offiziere vorn besuchte, und der bei einem Gasminenangriff, der zwei Kompagnien fast erstickte, den Gaskranken opfermutig zur Seite stand, bis er selbst nach einstündiger Tätigkeit von dem „Gelbkreuz" hingerafft wurde und schriftlich meldete, daß er nur noch wenige Augenblicke zu leben habe und für alle Kameradschaft innig dankte. Ich denke an das Offizierkorps eines Regiments, dessen Nummer ich nicht mehr weiß, das in einer Dorfkirche östlich Cambrai aufgebahrt war: **ein Regimentskommandeur, drei Bataillonskommandeure und zehn Leutnants;** und vor ihnen standen die zwei übrigen Offiziere und meldeten, daß bei einem Gegenstoß nach dem Tankeinbruch bei Cambrai jene Offiziere durch höher gelegenes Feuer vom Bourlonwalde alle erledigt wurden und damit der Angriff erstarrte. Ich erinnere mich daran deshalb hier gern, um die oft in den Schmutz gezogene

Ehre des Offiziers

wieder einmal zu betonen. **75 Prozent aller aktiven Infanterieoffiziere blieben tot vor dem Feinde.**

Ihr alle, alle, tote Kameraden, die ihr mir lieb und unvergeßlich seid, ihr steht mir jetzt wieder vor der Seele.

Alte Landwehrmänner mit schweren Familiensorgen, junge Knaben, denen der Frühling noch auf den Wangen lachte, denen das Leben noch alles schuldig geblieben war, und die meist anderes kannten als die Ehre, für ihr Land zu bluten, sie alle ziehen jetzt im Geiste hier im Saale vor uns vorüber. Und hörst, hörst du, was sie dir sagen? Hörst du es? Es ist dieselbe schlichte Frage, die wir heute an die Lebenden richten würden, wenn nicht wir, sondern die Toten hier im Saale die Ueberlebenden wären, die Frage: Weißt du noch? Weißt du noch, wie alles selbstverständlich war, was wir taten? Weißt du noch, daß wir mit dem Leben nicht rechneten? Daß wir an unsere gute Sache mit heißem Herzen glaubten? Und daß wir nicht so todtrotzig gestanden hätten, wenn wir uns kriegsschuldig fühlten? Sie bitten uns: Haltet den alten Glauben hoch! Den Glauben an unseren Herrgott, für den wir uns zuletzt so ergeben fertig machten, als in all dem Schweren das Letzte, das Schwerste kam. Haltet vor allem hoch den Glauben an Deutschland und seine Zukunft! Glaubet an Auferstehung!

So ziehen die Toten geisterhaft hier durch den Saal. Geben wir ihnen Antwort in dem heiligen Versprechen, ihren Glauben, der immer der unsere war, nie zu verlieren.

Fahnen stehen in dieser Stunde überall in den Kameradenvereinen. Sie predigen Liebe, Treue, Kameradschaft. Sie predigen Selbstverzicht, Darangabe des ganzen Seins. In ihren Falten rauscht immer wieder das alte Lied, das wir jetzt singen wollen: Ich hatt' einen Kameraden . . .

---

den bereits so gut bewährt hat, daß es durch die Landwirtschaftskammer den oberschlesischen Landwirten empfohlen werden kann. Ebenso unterrichteten zahlreiche Plakate die Landwirte über brauchbares und geeignetes Saatgut. Im Rahmen des Saatenmarktes fanden auch einige Vorträge und Filmvorführungen statt. Nachdem Landwirtschaftsrat Nick die anwesenden Landwirte begrüßt und auf Einzelfragen der Saaten und der Feldbestellungen hingewiesen hatte, hielt Abteilungsvorsteher Sappok von der Landwirtschaftskammer in Oppeln einen Vortrag über die Ergebnisse der Kammerversuchsfelder in Oberschlesien. In seinen allgemeinen Ausführungen ging er auf das von Reichsernährungsminister Schiele aufgestellte landwirtschaftliche Programm ein und hob insbesondere hervor, daß auch in Oberschlesien der Roggenanbau mehr eingeschränkt werden müsse und von den Landwirten mehr Gerste und Weizen angebaut werden solle. Abteilungsvorsteher Sappok behandelte die in Ungarn und in Dänemark mit dem Anbau gewisser Getreidesorten gemachten Erfahrungen und erörterte eingehend die Ergebnisse der auf den von der Oberschlesischen Landwirtschaftskammer angelegten Versuchsfeldern angebauten Feldfrüchte. Zum Schluß erklärte er, daß auch in Oberschlesien die landwirtschaftliche Organisation und der wissenschaftliche Ausbau der bisher erlangten Kenntnisse und Erfahrungen fortgesetzt und auf Grund des vom Reichsernährungsminister aufgestellten Programms gearbeitet werde. Diplomkaufmann Porwoll sprach als Vertreter der Verkaufsvereinigung ostdeutscher Kalkwerke über die Verwendung von Futterkalksteinmehl und betonte, daß bei der üblichen Fütterung der Haustiere viel zu geringer Wert auf den Kalkgehalt der Futtermittel gelegt werde. Der Redner gab in Zahlen an, welche Kalkmenge Zuchttiere brauchen und empfahl den Landwirten, wenn kalkreiche Futtermittel, wie gutes Wiesenheu, Klee- und Luzerneheu nicht in genügender Menge zur Verfügung stehen, die Beifütterung dieses Futterkalksteinmehls, das ein neueres Erzeugnis der Kalkwerke ist. Schließlich wurden zwei Filme vorgeführt, von denen der erste die durch Kalidüngung zu erreichende Ertragssteigerung und der zweite die Bedeutung des Kalks als Grundlage der natürlichen und künstlichen Düngung behandelte.

* **Mozartfeier in der Mittelschule.** Der Elternbeirat der Knabenmittelschule veranstaltete in der Aula der Mittelschule eine Mozartfeier, die durch eine von dem Schüler Komenda gespielte Mozartsonate eingeleitet wurde. Sehr gut gefiel den zahlreich anwesenden Hörern dann das von Lehrer Foraita gesungene „Ave verum". Frische Jungenstimmen erfreuten dann mit Liederchören Mozarts, die unter der Leitung von Lehrer Reimann gesungen wurden. Ein Schüler der ersten Klasse umriß in einem Vortrag das Leben und Sterben Mozarts. Die Musikabteilung der Mittelschule brachte dann mustergültig gespielte Stücke zu Gehör. Unter der Leitung von Lehrer Schmidt wurden turnerische Vorführungen gezeigt. Die Leistungen der kleinen und größeren Schüler übertrafen alle Erwartung. Lehrer Hübner begleitete diese Vorführungen am Flügel. Alle Darbietungen fanden starken Beifall. Dem unterhaltenden Teil des Nachmittags folgten ernste Beratungen. Der erste Vorsitzende des Elternbeirats, Studienrat Just, sprach über den Zweck und die Ziele der Beiräte. In seinen weiteren Ausführungen bezeichnete er es als einen Mißstand, daß es in Deutschland über 100 verschiedenartige höhere Schulen gebe. In den Mittelschulen und höheren Schulen müsse unbedingt die Einheitlichkeit in dem Lehrfach der Fremdsprachen herbeigeführt werden. Konrektor Jaschke referierte über die Bedeutung der englischen und französischen Sprache. In seinem überaus sachlich gehaltenen Vortrag stellte er die beiden Sprachen einander gleich und führte aus, daß man im Sinne der Vereinheitlichung auf diesem Gebiet die Arbeitsämter und die Oberschlesisch. Handelskammer anfragen möge, **welcher Fremdsprache in Oberschlesien der Vorzug gegeben werden solle.** Ferner soll versucht werden, die Elternbeiräte der höheren Schulen der Stadt zu einer gemeinsamen Besprechung in dieser Angelegenheit zu gewinnen. Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Jenczyk, empfahl den Eltern dringend, dem Elternbeirat diejenigen Mittel, die er zur Durchführung seiner Aufgaben benötigt, nicht zu versagen.

* **Heute Gastspiel Lucie Höflich.** Am heutigen Mittwoch findet um 20.15 Uhr im Stadttheater das Gastspiel von Lucie Höflich mit ihrem Ensemble statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Zur gefälligen Ansicht" von Lonsdale.

* **Kellerdiebstahl in der Mansfeldstraße.** In einem Grundstück an der Mansfeldstraße wurde ein Kellerraum erbrochen und Briketts gestohlen. Der Täter hinterließ eine größere Hausklinke aus Messing. Die Kriminalpolizei bittet nach Zimmer 61 des Polizeipräsidiums um Meldung, wo eine solche Türklinke vermißt wird.

Tost

* **Deutschnationale Versammlung.** Bis auf den letzten Platz war der große Schützenhaussaal gefüllt, als am Montag die Deutschnationale Partei hier eine Versammlung abhielt. Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner, Beuthen, sprach über das Thema „Fort mit der Erfüllungspolitik". Er setzte sich in klaren Worten mit der Politik der jetzigen Regierung auseinander und sprach über die Berechtigung des Reichstagsauszuges der nationalen Opposition. Mit großem Beifall wurde sein Vortrag aufgenommen. In der Aussprache sprach Rektor Gärtig, der Vorsitzende der Toster Zentrumspartei. Dr. Kleiner erwiderte diesem Redner in sachlicher Weise. Zum Schluß der Versammlung wurde das Deutschlandlied gesungen. Die anwesenden Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei sangen anschließend ihr Trutzlied.

* **Saatenmarkt und landwirtschaftliche Versammlung.** Mit dem Frühjahrssaatenmarkt, bei dem die Oberschlesische Saatbaugesellschaft und die Warenzentrale gutes Saatgut zum Verkauf brachten und auch zahlreiche Abschlüsse getätigt wurden, war eine landwirtschaftliche Versammlung verbunden. Landwirtschaftsrat Nick, der Leiter der Landwirtschaftsschule Tost, sprach über Frühjahrsbestellung, wobei er aus seinem Erfahrungsschatz Winke für Düngung, Sortenanbau, Fruchtfolge und Unkrautbekämpfung geben konnte. Durch die reichhaltige Ausstellung der Landwirtschaftsschule an Lehrmitteln und interessanten Tafeln hielt er dann eine kleine Führung ab. Filmvorführungen schlossen sich an.

* **Gefallenengedenkfeier.** Nach einem Gedächtnisgottesdienst in der kath. Pfarrkirche fand unter großer Beteiligung der Toster Vereine und der Behördenvertreter am Kriegerdenkmal eine schlichte Gedächtnisfeier statt. Die Fahnengruppen nahmen vor dem Denkmal Aufstellung. Die Kapelle spielte den Kameradenmarsch. Bürgermeister Hencinski legte im Namen der Stadt einen Kranz am Denkmal nieder.

Cosel

* **Abrahamsfest.** Mehlkaufmann Fritz Bojak begeht am Mittwoch seinen 50. Geburtstag.

* **Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.** Einen sehr erfreulichen Verlauf nahm unter Leitung vom 1. Vorsitzenden von Kornatzky die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. Besonders freudig begrüßt wurden Kreisbrandmeister Mai und Ehenobermeister Bilzer. Sodann erfolgte die Ver-

Die Arbeit des Schlesischen Sängerbundes

Ausgestaltung der Breslauer Ostkundgebung

Am 28. Februar und 1. März hielten der Haupt- und Gesamtausschuß des Schlesischen Sängerbundes in Beuthen ihre Sitzungen ab, die von dem Vorsitzenden, Studienrat Fuchs, Breslau, geleitet wurden. Den Bericht über den Deutschen Sängerbund erstattete der Vorsitzende selbst, der Mitglied des Gesamtausschusses und Presseausschusses des DSB. ist. Die Bankschuld des DSB., die durch die Veruntreuungen des früheren Schatzmeisters Redlin entstanden war und sich auf etwa 400 000 Mk. belief, konnte bis auf etwa 100 000 Mk. abgetragen werden. Der Sitzungsausschuß, der auf dem Sängertag in Leipzig 1930 mit der Ausarbeitung neuer Satzungen betraut worden war, hat sie noch nicht fertigstellen können. Auf einem Sängertag, der in Mainz im Oktober dieses Jahres stattfinden soll, beabsichtigt der Ausschuß, sie zur Beratung vorzulegen. Soweit der Vorsitzende unterrichtet ist, wird an der Kreiseinteilung festgehalten, weil sie sich bewährt hat.

Am Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. wird sich auch der Schlesische Sängerbund beteiligen.

Der Vorsitzende hat dafür Sorge getragen, daß neben den üblichen Veranstaltungen die Schlesier mit ihren Landsleuten in Frankfurt sich zu einem Schlesierabend zusammenschließen. Der Vorsitzende des Frankfurter Festausschusses hat zugesagt, daß der Schlesische Sängerbund an der Spitze des Festzuges hinter den Auslandbünden marschiert. An dem zweiten Festkonzert, das bereits am 1. Festtag nachmittags um 5 Uhr stattfinden wird, wird auch der Schlesische Sängerbund teilnehmen. Schließlich wird der Schlesische Sängerbund zusammen mit den Ostschlesiern und Sudetendeutschen ein Stundenkonzert bestreiten, das voraussichtlich am 1. Festtag mittags stattfinden wird. In den Verhandlungen mit der Geschäftsstelle des 11. Deutschen Sängerbundesfestes hat er Wünsche bezüglich der Unterbringung und der Höhe der Preise für Massen-, Privat- und Hotel-Quartiere vorgetragen. Von der wirtschaftlichen Lage wird es abhängen, ob der Schlesische Sängerbund sich in größerer Zahl an diesem Feste beteiligen wird.

Den Bericht über das Geschäftsjahr 1930 erstattete der Bundesschriftführer Landesamtmann Franke. Hervorzuheben ist, daß die angeknüpften Beziehungen zur Gründung eines

Schlesischen Heimatverbandes,

die Vorarbeiten zur Schaffung einer Schlesischen Kulturgemeinschaft weiter gepflegt und tatkräftig gefördert wurden. Die Zusammenarbeit der Gauleitungen mit dem Bundesvorstand in diesem Berichtsjahre hat nichts zu wünschen übrig gelassen. Trotz der wirtschaftlichen Notlage haben sämtliche Gaue die nach den Satzungen vorgeschriebenen Sängerkundgebungen abgehalten, die eine rege Beteiligung der Gauvereine zeigten und von der Bevölkerung durchweg gut besucht waren. — Den musikalischen Bericht erstattete der Bundes-Chormeister Hermann Behr. Auf Chormeister-Tagungen, die von den einzelnen Gauen zur Weiterbildung ihrer Chormeister abgehalten wurden, hatte er Gelegenheit, das musikalische Leben im Bunde kennen zu lernen. Er konnte sich davon überzeugen, daß überall ernste Arbeit geleistet wurde. Er selbst hat in Vorträgen zu den musikalischen Fragen, die da besprochen wurden, Stellung genommen. Angeregt durch die Nürnberger Sängerwoche, hatte der Schlesische Sängerbund im Oktober d. J. ein Werbesingen abgehalten, das eine eingehende Würdigung erfahren hat. Bundes-Chormeister Behr will diesen Versuch, der als gelungen bezeichnet werden kann, weiter ausbauen. Im **Oktober 1932 soll wieder ein solches Werbesingen in Breslau veranstaltet werden, an dem nur Kompositionen schlesischer Meister vorgetragen werden.** Den Bericht über die Ausgestaltung des „Schlesischen Sängerboten" erteilte sein Schriftleiter, der stellvertretende Bundesvorsitzende Lehrer Moh. Die Versammlung stellte eingehend fest, daß die Ziele, die der Schriftleiter auf der vorigen Tagung in Liegnitz sich gesteckt hatte, in diesem Jahre erreicht wurden. Der Schlesische Sängerbote ist infolge der Reichhaltigkeit seiner Darbietungen für jeden Sänger unentbehrlich.

Die Aussprache über die

Ostkundgebung des Schlesischen Sängerbundes 1931

in Breslau war sehr ausführlich. Der Organisation des Festes wie dem Voranschlag stimmten der Haupt- wie der Gesamtausschuß zu. Sonnabend, den 20. Juni, abends 8 Uhr, wird die Breslauer Sängerschaft, bestehend aus den Gauen 15 und 16 die Kundgebung mit einem Begrüßungskonzert in der Jahrhunderthalle feierlich eröffnen. Der Vormittag des Sonntags ist mit Proben ausgefüllt. Um 3 Uhr findet die Ostkundgebung im Stadion statt. Daran schließt sich um 5 Uhr das Konzert in der Jahrhunderthalle.

Ueber den finanziellen Stand des Bundes berichtete der Bundesschatzmeister, Reichsbahnoberinspektor Suchan. Die wirtschaftliche Not, die bei uns immer schwerer wird, vermehrt die Zahl der arbeitslosen Sänger die keine Beiträge zahlen. Wenn der Fehlbetrag des vorigen Jahres auch verringert werden konnte, so bleibt die Finanzlage des Bundes doch sehr angespannt.

Nachdem noch interne Angelegenheit erledigt waren, konnte der Bundesvorsitzende die Sitzung um ½3 Uhr schließen und allen den Herren, die aus ganz Schlesien nach Beuthen gekommen waren, für ihre Arbeit danken.

Die Reform der Knappschaft!

Im Reichsarbeitsministerium werden Vorschläge zur Reform der bergbaulichen Sozialversicherung ausgearbeitet. Ueber die Einzelheiten schweigt sich das Ministerium aus. Immerhin scheint festzustehen, daß man bisher nicht die ernste Absicht hat, das Reichsknappschaftsgesetz zu ändern. Die Versuche, die Sanierung der Reichsknappschaft auf anderem Wege und mit anderen Mitteln durchzuführen, werden fortgesetzt. Alle Pläne der Knappschaftsreform kranken daran, daß die Grundlagen der Knappschaftskrise nicht mit aller Deutlichkeit aufgedeckt werden. Ueber die Ursachen bestehen in den interessierten Kreisen geteilte Meinungen. Von den Arbeitgebern im Bergbau wird darauf hingewiesen, daß die krisenhafte Entwicklung der Knappschaftsfinanzen eine voraussehbare und angekündigte Folge des Reichsknappschaftsgesetzes ist; die Pensionsversicherung sei an dem Umlageverfahren aufgebaut, erforderte daher auch bei unveränderten Leistungen eine fortlaufende Erhöhung der Beiträge, die umso stärker sein müsse, weil von vornherein zu hohe Renten besonders infolge der hohen Aufwertung von alten Ansprüchen, festgelegt worden seien. Nach ihrer Ansicht hat die ungünstige Wirtschaftsentwicklung die Krise der Knappschaft, die sich schon vorher in gewissem Umfange gezeigt habe, nur beschleunigt und in erschreckender Deutlichkeit zur Erkenntnis gebracht. In den Kreisen der Gewerkschaften wird im Gegensatz hierzu behauptet, daß die katastrophale Lage der Knappschaftsfinanzen in erster Linie eine Folge der Wirtschaftskrise darstellt. Es ist weniger notwendig, eine Klärung dieser Auseinandersetzungen herbeizuführen, als einen Ueberblick über die wirkliche Lage der Reichsknappschaft zu gewinnen. Nur wenn feststeht, in welchem Umfange eine Deckung des Etats der knappschaftlichen Pensionsversicherung gesichert erscheint, kann ernsthaft zu der Frage Stellung genommen werden, ob die Reichsknappschaft unter Aufrechterhaltung ihrer Selbständigkeit als Träger der Sozialversicherung der bergbaulichen Arbeitnehmer überhaupt noch saniert werden kann und welche Wege zur Knappschaftssanierung beschritten werden können.

Hier versagt das Reichsarbeitsministerium. Es läßt die beunruhigendsten Nachrichten über den Fehlbetrag der knappschaftlichen Pensionskassen in der Oeffentlichkeit erörtern, ohne zu erklären, welchen Weg die Regierung gehen will. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums soll in einer Hauptversammlung der Reichsknappschaft die von der knappschaftlichen Selbstverwaltung beschlossenen Sparbeschlüsse als Tat von ungewöhnlicher Größe bezeichnet haben. Diese Ersparnismaßnahmen wirken sich in einem Ausgabenrückgang der Arbeiterpensionskasse um 12 bis 14 Millionen im Jahre aus. Der Fehlbetrag der Arbeiterpensionskasse beträgt aber — bei einem Etat von rund 200 Millionen jährlich — nach den Angaben des Bergarbeiterführers Husemann bei der Bergarbeiterkundgebung in Gelsenkirchen jetzt noch etwa 85 Millionen im Jahre, zu denen (ebenfalls nach Ersparnismaßnahmen) mehr als 5½ Millionen jährlich in der Angestelltenpensionskasse kommen. Die Frage ist bisher nicht beantwortet, ob bei diesem Gesamtfehlbetrag von 85 bis 90 Millionen im Jahre auch der Einnahmerückgang berücksichtigt ist, der sich aus der Senkung der Löhne und Gehälter und damit der Ermäßigung der absoluten Höhe der Knappschaftsbeiträge ergibt, die in Hundertteilen des Lohnes und Gehalts erhoben werden. Ist es zutreffend, daß sich der Fehlbetrag der Reichsknappschaft hierdurch auf mehr als 100 Millionen, also auf die Hälfte des Etats erhöht?

Bei solchen Ziffern müssen alle Hilfsmaßnahmen von außen her versagen. Das Reich will helfen. Der Reichskanzler hat erklärt, daß die Knappschaftsversicherung gesichert werden soll. Es wäre Utopie anzunehmen, daß ein Reichszuschuß zur Reichsknappschaft in solcher Höhe überhaupt nur ernsthaft in Frage käme. Die verworrene Lage wird gekennzeichnet durch merkwürdige Sanierungsvorschläge. Von einer Seite hat man angeregt, die Landwirtschaft in Bayern und Mecklenburg mit höheren Grundsteuern zu belasten und der Knappschaft den Betrag von 33 Millionen zur Verfügung zu stellen, der diesen Ländern an den Finanzausgleichsüberweisungen gekürzt werden sollte. Die Bergarbeiterverbände reden von einer „Produktionsumlage", ohne nähere Vorschläge zu machen, wie sie sich ihre Erhebung (durch Kohlenpreiserhöhung?) vorstellen. Es wird also schließlich wohl dabei verbleiben, daß das Reich einen Zuschuß zur Knappschaftsversicherung, wahrscheinlich von 40 Millionen für das Jahr 1931/32 bewilligt, wenn die Reichsknappschaft durch entsprechende Organisationsänderungen und Einsparungen den übrigen Fehlbetrag deckt.

Landgemeinden-Kreisverbandstag in Cosel

Cosel, 3. März.

Die Tagung, die unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Niepalla, Klodnitz, stand, war zahlreich besucht. Als Behördenvertreter waren erschienen Landrat Dr. Bleske, Kreissteuerinspektor Brendel, Regierungsassessor Bischof, Landrat a. D. von Jessen, Gnadenfeld und Oekonomierat Mettenheimer, Urbanowitz. Gemeindevorsteher Niepalla wies auf die Not der Gemeinden hin und rief die einzelnen Vertreter der Landgemeinden zu gemeinsamer Arbeit auf, um hier Abhilfe zu schaffen. Als Redner berichtete Steuerinspektor Brendel. Er ging auf die Getränke-, Bier- und Bürgersteuer näher ein. Da die Getränkesteuer keine nennenswerte Einnahme für die Gemeinde bedeutet, wird diese im laufenden Jahre wohl gänzlich fallen gelassen werden. Die erhöhte Biersteuer und die Bürgersteuer sind fast in allen Orten des Kreises eingeführt worden. Die Bürgersteuer ist staffelmäßig festgelegt und beträgt als niedrigster Satz 6,— Mark. Die Beschlußfassung der Einführung der Bürgersteuer bedarf bis auf weiteres nicht der Genehmigung der Aufsichtsbehörden. **Die Bürgersteuer kann weiterhin erhöht werden, je nach Bedarf, jedoch muß bei einer gewissen Grenze die Genehmigung der Aufsichtsbehörde eingeholt werden.** Der Redner empfahl, von der Einführung dieser Steuer Gebrauch zu machen, ehe diese von den Aufsichtsbehörden zwangsweise eingeführt werde.

Landrat Dr. Bleske führte aus, daß die Regierung bereits Versuche unternommen hat, der Not der jetzigen Lage zu steuern und zwar durch **die Senkung der Realsteuern,** dessen Ausfall durch Zuschüsse aus der Osthilfe gedeckt wird. Landrat a. D. von Jessen, Gnadenfeld, kam auf die schwierige Lage der Landgemeinden zu sprechen; er wies daraufhin, daß ein Weg, die Einführung der Bürgersteur, wesentlich dazu beitragen könnte, sie zu erleichtern. **Die Erhöhung der Prozentsätze der Vermögenssteuer führe zu einer außerordentlichen Schädigung der Landgemeinden in bezug auf ihre Kreditwürdigkeit.** Auch er empfahl, die Bürgersteuer einzuführen. Weiter gab er bekannt, daß bei einer Tagung in Breslau ein Revisions- und ein Kreditausschuß im Verbande eingerichtet worden ist, der von den einzelnen Kreisverbänden beschickt ist. **Von der Aufnahme von Krediten, die zur Bezahlung für laufende Ausgaben bestimmt sind, riet der Vorsitzende ab.** Landrat a. D. von Jessen, Gnadenfeld, berichtete zu der Anregung betreffend Senkung der Schullasten, daß die Landgemeinden im Gegensatz zu den Städten weit mehr belastet seien. **Auf leistungsschwache Landgemeinden soll in Zukunft bei den Steuerverteilungen mehr Rücksicht genommen werden.** Ein Antrag der Gemeinden Klein-Nimsdorf, Giraltowitz, Scheborowitz zwecks Beschleunigung des Auseinandersetzungsverfahrens der Gemeinden mit dem Gutsbezirk wurde dahingehend beantwortet, daß ein Vertrag nur mit dem jeweiligen Besitzer möglich ist, der Kreis dabei keinen Einfluß habe. Am Schluß der Tagung ging an alle 98 Gemeinden des Kreises Cosel, von denen 62 dem Verbande angehören, die Mahnung, Mitglieder und Mitarbeiter zu werben. Die Vorstandswahlen wurden auf einen anderen Termin vertagt.

---

leihung von Auszeichnungen an Kamerad Bilzer, und zwar 6. Dienstauszeichnung, stellvertretender Oberbrandmeister Schipowsky 5., stellvertretender Brandmeister Kollenda die 3. Dienstauszeichnung. Es folgte die Aufnahme von 26 neuen Mitgliedern. Der Jahresbericht gibt ein gutes Bild von der regen Tätigkeit des Vereins. 10 Vorstandssitzungen, 1 Hauptversammlung und 3 Mitgliederversammlungen wurden abgehalten. Zu 23 Uebungen kamen die aktiven Mitglieder zusammen. Weiter wurden drei Führerübungen abgehalten. Zu Theaterwachen stellte die Feuerwehr 450mal ihre Leute und achtmal wurde zu Bränden ausgerückt. Die Freiwillige Feuerwehr zählt zur Zeit drei Ehren-, 77 aktive und 112 inaktive Mitglieder. Unter der zielbewußten Leitung des Oberbrandmeisters Bitzek hat der Verein sich bis jetzt sehr gut entwickelt. Den Dank hierfür sprach von Kornatzky sämtlichen Vorstandsmitgliedern, besonders Bürgermeister Reissy, Landrat Dr. Bleske, Kreisbrandmeister Mai und Fabrikdirektor Freulich aus. Bei den Verhandlungen über die Neuanschaffung eines Feuerlöschzuges ist die Stadt bereitwilligst entgegengekommen. Hierauf wurden verdienstvollen Kameraden die Beförderung ausgesprochen. Es wurden befördert: Jagla zum Oberfeuerwehrmann, Lischmann, Ludek, Mikolascha, Linke zum Stellv. und Linke II und Kuppa zum Feuerwehrmann.

Hindenburg

Ein Hindenburger: Bürgermeister von Zülz

Am Montag abend wählte die Stadtverordnetensitzung von Zülz Bürgermeister a. D. Tautz aus Hindenburg mit 11 von 13 Stimmen zum Bürgermeister von Zülz.

*

* **Politische Tagesfragen bei der Deutschen Staatspartei.** In der Montag-Mitgliederversammlung der Deutschen Staatspartei sprach Reg.-Präsident Dr. Jaenicke, Potsdam, über die allgemeine politische Lage und die Stellung der Partei im Reichstag sowie über ihre Parlamentsarbeit. In Vertretung des Vorsitzenden, Konrektors Lentner, leitete Rechtsanwalt Lentschütz die Versammlung. Die Stellung der deutschen Staatspartei im Reichstag steht über ihrer zahlenmäßigen Stärke auf Grund der Persönlichkeiten, die sie in den Reichstag entsandt hat. Die Partei hat im Reichstag ihre Wahlversprechen eingelöst und auf dem Gebiete der Kleinrentnerfürsorge, des Beamtenrechts, der Arbeitslosenfürsorge und des Ausgleichs zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Anträge eingebracht, die die Grundlage zu ernster und sachlicher Parlamentsarbeit gaben. Der Redner gab danach einen Ueberblick über die Reichstagsarbeit und geißelte die wenig vaterländische Gesinnung der Oppositionsparteien, die durch ihren Auszug aus dem Reichstag Sozialdemokraten und Kommunisten zur Mehrheit verholfen haben. In den Fragen der auswärtigen Politik ist die Staatspartei im Ziel derselben Meinung wie die Oppositionsparteien. Auch die Staatspartei kämpft für Revision des Youngplanes, der Ostgrenzen und für die allgemeine Abrüstung. Die in diesen Tagen geschlossene Flottenkonvention zwischen Frankreich, Italien und England müßte jeden politisch denkenden Deutschen aufhorchen lassen. Bei den erneuten Verhandlungen im Februar 1932 über die Abrüstung müssen die deutschen Vertreter eine geschlossene nationale Front hinter sich haben. Eine Notwendigkeit ist darum das Aufhören der politischen Beunruhigung im Innern unseres Vaterlandes. Die politischen Kämpfe der letzten Zeit, die seit Jahresbeginn bereits 400 Todesopfer forderten, sind unerträglich geworden und fordern ernste Maßnahmen des Reiches.

* **Elternabend des Evangelischen Jungmädchenvereins.** Der hiesige Evangelische Jungmädchenverein veranstaltete am Sonntag im Evangelischen Gemeindehaus einen schönen Elternabend, welcher einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Unter der mütterlichen Obhut von Schwester Clara zeigten die Mädchen ihren Eltern und Angehörigen, welch ein Wert in einem gutgeleiteten Verein liegt. Volkstänze, die mit Lautenliedern begleitet wurden, schufen bald ein geselliges Ganzes. Zwei herzerfrischende heitere Spiele „Die zerrissenen Socken" und „Die Sterntaler" erzeugten frohe Laune. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag der Verbandssekretärin für Oberschlesien des Reichsverbandes der evangelischen weiblichen Jugend, Frl. Höhne, Oppeln. Die Rednerin unterrichtete die Zuhörer, vor allem die Eltern, über den Zweck des in den 90er Jahren gegründeten Reichsverbandes der evangelischen weiblichen Jugend und seine wertvolle Arbeit. Der Verband, welcher seinen Sitz in Berlin hat, kann eine Mitgliederzahl von 240 000 Mädchen Deutschlands aufweisen. Seine Aufgaben gliedern sich in eine seelische als auch praktische Betreuung der Mädchen, von denen sonst viele an den Großstadtgefahren und der Not der Jetztzeit zerbrochen wären. Der Reichsverband läßt sich in seiner Arbeit von den grundlegenden Lehren des Evangeliums leiten, um Christen der Tat heranzubilden. Doch bei allem wird mit den Nebenerscheinungen der modernen Zeit Schritt gehalten. Auf diese Weise wird hervorragender Dienst an der Kirche und Dienst am Volk aufrechterhalten. Den lichtvollen Ausführungen der Vortragenden folgte ein lebhafter Beifall.

* **Theaterspielplan.** Am Freitag wird das Schauspiel „Voruntersuchung" erstmalig aufgeführt. Am Sonntag, 16 Uhr, Schüleraufführung „Was ihr wollt". Karten in der Buchhandlung Max Czech.

* **Volkshochschulvorträge.** Im Rahmen der Volkshochschule hält der Gewerkschaftssekretär Lehmbrink, Gleiwitz, am Dienstag, dem 10. März, Freitag, den 13. März und Dienstag, den 17. März, um 19 Uhr in der Mittelschule, Florianstraße, Vorträge über die Themen „Die Bedeutung der Kohle in der Gesamtwirtschaft" und „Die Weltkohlenlage und die Behebung der Krise". Der Eintritt ist frei.

* **Verein ehem. Pioniere.** Die Jugendgruppe im Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen Hindenburg-Zaborze hat angesichts der vorteilhaften Entwicklung ihre Tagungen im Februar abgehalten. Neben turnerischen und sportlichen Uebungen fanden auch wissenschaftliche Vorträge statt.

Ratibor

* **50. Geburtstag.** Zahlreiche Ehrungen wurden dem früheren Obermeister der Bäcker-Innung Ratibor, Bäckermeister Kurt David, aus Anlaß seines 50. Geburtstages zuteil. Die Handwerkskammer war durch ihren Beauftragten, Fabrikbesitzer Stadtv. Sucharowski, der Handwerkerverein Ratibor durch den Vorsitzenden Stadtrat Bitomski, der Magistrat durch Stadtrat Grosser vertreten. Die Bäckerinnung war durch eine Abordnung der Innung unter Führung von Obermeister Chichon, der Gesangverein der Innung unter Führung des Liedermeisters Lehrers Herrmann, die Bäckerinnung Leobschütz durch ihren Obermeister zur Stelle. Ebenso hatte die Städtische Berufsschule Vertreter entsandt.

* **Drogistenfachprüfung.** An der hiesigen Drogistenfachschule wurde unter Leitung des Vorsitzenden des oberschlesischen Prüfungsausschusses, Drogeriebesitzers Platzek, Beuthen, die diesjährige Gehilfenprüfung abgehalten. Als Verbandskommissar fungierte Drogeriebesitzer Oehme, Breslau. Als Gäste waren erschienen die Ortsvertreter der Handelskammer, des Kuratoriums der Kaufmännischen Berufsschule, der Vorsitzende des KKV., der Vorsitzende und zwei Mitglieder des Oberschlesischen Diplom-Handelslehrerverbandes und die hiesigen Lehrherren der Prüflinge. Trotz der erhöhten Anforderungen und verschärften Prüfungsbestimmungen haben sämtliche Anwärter das Zeugnis des Verbandes erhalten können, davon zwei mit „Gut", die fünf restlichen mit „im ganzen gut". Leiter der Ratiborer Fachschule ist Drogeriebesitzer Stadtv. Eugen Dehner.

* **Anglerklub.** In der Monatsversammlung des Vereins fand nach Erledigung des geschäftlichen Teiles eine schlichte Feier zur Einweihung einer Petrusstatue als Wahrzeichen des Klubs statt. Die Statue ist ein Kunstwerk unseres heimischen Bildhauers Heinrich Mrowetz. Der Vorsitzende des Vereins hielt einen interessanten Vortrag „Was der Angler von den Eigenschaften und Lebensgewohnheiten der Fische überhaupt wissen muß". Viel Heiterkeit rief das Lied „Der Fischerknabe" hervor, das vom Vorsitzenden zum Vortrag gebracht wurde. An den weiteren Sitzungstagen sollen wissenschaftliche Vorträge gehalten werden.

* **Verkehrsunfall.** Auf der Chaussee Lubowitz—Bresnitz ereignete sich am Montag nachmittag ein gefährlicher Zusammenstoß zwischen dem Maurer Alois Reichel aus Lubo-

---

Ihren bisherigen Auslandserfolgen, von denen der Lizenzkauf der Alfa-Romeo noch in bester Erinnerung sein dürfte, konnte die Büssing-NAG. in den letzten Tagen einen weiteren hinzufügen. Im Auftrag der tschechischen Stadtgemeinde Karlsbad besuchte eine Delegation der städtischen Baudirektion unter Führung des Herrn Baudirektors Dr. F. Bernhard, Karlsbad, in Begleitung des Herrn Direktors Ingenieurs Popper von den A. Froß-Büssing-Werken in Prag die Büssing-NAG. in Braunschweig. Nach eingehender Prüfung des vorbildlichen und umfassenden Büssing-NAG.-Angebotes an Kommunalfahrzeugen entschloß sich die Stadtgemeinde Karlsbad für den Kauf der bekannten Büssing-NAG.-Müllabfuhrwagen Typ 80 auf 6-Rad-Chassis mit drehbarem Tonnenaufbau.

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer

Oppeln, 3. März.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Oberschlesien wird am Donnerstag, dem 12. März, zu einer Vollversammlung zusammentreten.

Für Erhaltung der Oppelner Funde

Der ostdeutsche Verband für Altertumsforschung hat heute die Grabungen auf dem Bauplatz des Regierungsgebäudes in Oppeln besichtigt und ist sich darüber klar geworden, daß hier eine Entdeckung von einzigartiger Bedeutung für die Geschichte und Kulturgeschichte des deutschen Ostens vorliegt.

Er hält es für unbedingt notwendig, daß die so glücklich begonnenen Arbeiten in möglichst umfassender Weise weitergeführt werden.

Außerdem hält er es für im höchsten Grade wünschenswert, daß Teile der alten Bauten, womöglich an Ort und Stelle, erhalten bleiben.

Der Vorstand
gez.

Universitätsprofessor Dr. La Baume, Danzig,
Direktor des Staatl. Museums für Naturkunde und Vorgeschichte.

Dr. Kiekebusch, Berlin,
Direktor des Märkischen Museums.

Universitätsprofessor Dr. Seger, Breslau,
Staatlicher Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer der Provinz Niederschlesien.

---

witz, der auf seinem Fahrrad nach Bresnitz zu fahren im Begriff war und einem Motorradfahrer, der aus der entgegengesetzten Richtung ihm entgegengefahren kam. An einer abfallenden Kurve stieß Reichel in voller Fahrt mit dem Motorradfahrer zusammen. Er wurde dabei von seinem Fahrrad geschleudert und erlitt schwere Nasen- und Lippenzerreißungen. Die Ratiborer Sanitätskolonne überführte denselben ins Städtische Krankenhaus.

* **Stadttheater.** Mittwoch wird die musikalisch wertvolle, große Operette „Der Tenor der Herzogin" von Künnecke wiederholt. Donnerstag findet die letzte Aufführung des Lustspiels „Konto X" zu kleinen Preisen statt. Freitag „Viktoria und ihr Husar".

* **Staatliches humanistisches Gymnasium.** Die diesjährigen Abiturienten-Prüfungen finden am Mittwoch, dem 4. März, bis zum Sonnabend, den 7. März, statt. Die Prüfung steht unter dem Vorsitz von Oberstudiendirektor Schustalla. Die übrigen Schüler haben am Mittwoch schulfrei und Donnerstag Wandertag.

Filme der Woche

Beuthen

„Danton" im Palast-Theater

Das Palast-Theater zeigt im neuen Programm ein Werk, das weit über den Durchschnitt hinausragt. Es handelt sich um einen neuen Tonfilm, der den gewaltigen Stoff der Vorgänge der französischen Revolution, die 1789 Europa in Schrecken versetzte, vor Augen führt. Dieser geschichtliche Stoff ist bereits mehrfach in Bühnenstücken und Stummfilmen behandelt worden. Im Tonfilm mit seinen bildhaften und klangwirksamen Möglichkeiten gewinnt die Darstellung der wild erregten, von politischer Leidenschaft durchtobten Zeit eine ganz besondere Gestaltungskraft. Heinz Goldberg schuf die Handlung, die durch die hervorragende Regiekunst des Hans Behrend und durch die gute Darstellung vortrefflich zur Geltung gebracht wird. Gefesselt und mitgerissen nahm das Publikum das wundervolle Werk mit ehrlich verdientem Beifall auf. Von den Darstellern ragt Fritz Kortner als Danton besonders hervor. Seine Erscheinung wächst mit der Handlung, packt die Gefühle und braust mit aller Leidenschaft des Herzens dahin. Sein ganzes Spiel deckt sich mit der von ihm dargestellten geschichtlichen Person. Gustaf Gründgens ist als Robespierre sehr ausdrucksvoll. Er ist beeinflussend im Andeuten wie im Aussprechen. Lucie Mannheim verkörpert die königstreu gesinnte Geliebte des großen Revolutionärs. Ernst Stahl-Nachbaur zeigt als König Ludwig XVI. eine interessante, überzeugende Leistung, die weder übertreibt noch verspottet. Gute schauspielerische Leistungen entfalten Alexander Granach als Marat, Werner Schott als Saint Just, Gustav von Wangenheim als Desmoulins, Hermann Speelmanns als Legendre, Ferdinand Hart als Dumouriez und Karl Goetz als Kleinrentner, der nur an sein Geld denkt und, wohl ironisch gemeint, als Hemmschuh der Revolution in die Handlung hineingestellt wird. Bildhaft wie tonlich bilden folgende Szenen die Höhepunkte: Ludwig XVI. vor dem Konvent, der losbrechende Kampf zwischen Danton und Robespierre, die großartige Leichenfeier für Marat, zwischen die man die Begegnung Dantons mit dem Herzog von Koburg eingefügt hat. Man ist ständig teilnahmsvoll und wird von Kortners Beredsamkeit sowie von der Bildhaftigkeit der Konventszenen begeistert. Der „Henker von Paris" prägt sich tief ins Gedächtnis ein. Für Abwechslung, sogar für Humor, ist gesorgt. Ein Groß-Lustspiel „Fräulein Lausbub" und das entzückende Ton-Lustspiel „Fahrende Sänger" vervollständigen das Programm.

„Kopfüber ins Glück" im Intimen Theater

Mit einem jungen Verkäufer ist Seltsames geschehen. Er hatte den Auftrag, einen sehr sinnreich eingerichteten Glasschaukasten seiner Firma in einem Theater in Ordnung zu bringen. Als er sich dorthin begibt, tritt ihm ein seltsamer Herr entgegen, drückt ihm eine Logenkarte in die Hand und fordert ihn auf, sich sogleich ins Theater zu begeben. Dieser Fremdling ist ein reicher Baron, der eine reizende Frau besitzt. Diese kann ihn trotzdem nicht von gelegentlichen Seitensprüngen fernhalten. An diesem Abend hat er sich anderweitig verabredet, während seine Gattin einem anderen Mann ein Stelldichein gewährt. Beide Paare kommen nun in dasselbe Theater. Als sie sich treffen, lassen beide Gatten ihre Begleitung sitzen und speisen gemeinsam. Der junge Verkäufer nutzt nun seine Logenkarte aus und beschafft sich vorher aus dem Glasschaukasten einen Frackanzug. Während er nun in der Loge der Vorstellung beiwohnt, geschehen draußen allerlei komische Dinge, die wahre Lachsalven bei den Zuschauern auslösen. Aber auch er erlebt noch viel Seltsames in und außerhalb der Loge. Der elegante Verkäufer wird für den Baron gehalten und genießt allerlei Bevorzugungen. Eine junge Schokoladenverkäuferin verliebt sich in ihn, verwandelt sich in eine Dame der Gesellschaft und kommt zu ihm in die Loge. Schließlich klärt sich alles auf. Das Ehepaar versöhnt sich, und das junge Liebespaar wird glücklich. Der technisch sauber und gefällig gemachte Film zählt unstreitbar zu den besten Unterhaltungs-Tonfilmen. Er weist eine Fülle von spannenden Höhepunkten auf. Schauspielerisch ist er mit Jenny Jugo, Fritz Schulz, Alexa Engström, Szöke Szakall, Berte Ostyn, Truus van Alten, Curt Lilien und Gisa Bergmann und anderen Darstellern vorzüglich besetzt. Die Szenen sind treffend und sorgfältig abgerollt.

„Der rote Sturm" in den Thalia-Lichtspielen

Der Stummfilm „Der rote Sturm" oder „Wetterleuchten", der in den Thalia-Lichtspielen zur Aufführung gelangt, zeigt das Rußland der Vorkriegszeit und Sowjetrußland. Die dazwischen liegende Periode der Kerenski-Regierung wird übergangen. Die in Militärkreisen spielende Handlung hat überaus spannende Momente. Die Aufnahmen sind vorzüglich, die Bilder prächtig, das Tempo gut. Hauptdarsteller sind der amerikanische Charakterdarsteller John Barrymore, Camilla Horn und Louis Wolheim. Der Bildstreifen löst starken Beifall aus. Im zweiten zur Vorführung gelangenden Film „Ihr schönster Tag", der aus Frankreich stammt, erlebt man eine reizende Komödie der Irrungen und Wirrungen. Ein spleenhafter Millionär, der mit seiner Zeit nichts anzufangen weiß und den eine Laune des Schicksals in den Wirbel der Spielsäle an der Riviera bringt, sowie eine reizende Frau, Dolly Davis, sind die Träger der spannenden und lustigen Handlung. Dazu kommt noch ein Sensationsfilm.

„Der Tanz geht weiter" im Deli-Theater

Dieser Tonfilm, zum ersten Male mit Wilhelm Dieterle, spielt im heutigen Nordamerika, genauer in der Unterwelt San Franciscos. Alkoholschmuggler und andere fragwürdige Vertreter der asozialen Zunft „drehen ihr Ding" und spielen allerlei Doppelrollen, als „Gentlemen" in der Bar und als richtige Gannoven bei ihrer Arbeit. Es geht ganz spannend und aufregend in diesem Film zu, dem eine Novelle von George Kippe Turner zugrunde liegt. Spielleitung und eine der Hauptrollen liegen bei Wilhelm Dieterle, der sich auch im tönenden Filme zurecht findet. Anton Pointner, Lissi Arna, Carla Bartheel und Werner Klingler helfen mit am Erfolge des Filmes, der von Anfang bis zu Ende fesselt wie ein guter Detektivroman. Vor dem Hauptfilm läuft ein sehr belehrender Kulturfilm, der uns mit den hauptsächlichsten Pelztieren bekannt macht. Auch die Wochenschau bringt viel Interessantes.

„Liebesparade" in der Schauburg

Ueber diesen Lubitsch-Film, der im vergangenen Monat in den Kammerlichtspielen größten Anklang fand, wurde schon ausführlich berichtet. Hier wurde jedenfalls ein Operettentonfilm geschaffen, der so geistreich und unterhaltsam ist, daß man lange an ihn zurückdenkt; man erlebt ein wirkliches „Land des Lächelns", man sieht märchenhafte Prospekte und erlebt ungewöhnliche Kunst. Deshalb wird man sich den Streifen auch gerne ein zweites Mal in der Schauburg ansehen.

Breslauer Studenten im Industriegebiet

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 3. März.

In diesen Tagen unternahmen ungefähr vierzig Studenten der Technischen Hochschule Breslau unter Führung von Professor Hartleb eine Studienreise nach dem oberschlesischen Industriegebiet. Die Interessen der Studenten lagen besonders auf städtebaulichem Gebiet. Nachdem in Gleiwitz in den gestrigen Vormittagsstunden der Güter- und Rangierbahnhof besichtigt worden war, kamen die Teilnehmer gegen ½1 Uhr mittag am Beuthener Hauptbahnhof an, wo sie Reichsbahnoberbaurat Riemann im Namen der Reichsbahn begrüßte. Sie hörten anschließend ein Referat über den **Beuthener Bahnhof als Grenzbahnhof.** Es folgte eine Führung durch die Gesamtanlage des Bahnhofs, den Neubau, die Güter- und Eilgutabfertigung, das im Bau befindliche Bahnpostamt. Oberbaurat Riemann berichtete außerdem über die Inanspruchnahme des Beuthener Bahnhofs durch den Grenz- und Zollverkehr. Nach der Besteigung des Bahnhofsturmes, von dem aus den Teilnehmern die Lage Beuthens aus der Vogelchau vor Augen geführt wurde, ging es an die Grenzübergänge. Besonderer Wert wurde auf eine Besichtigung der städtebaulichen Anlagen Beuthens gelegt. Von der Grenze an der Königshütter Chaussee wurden die Studenten nach dem im Entstehen begriffenen Volkspark geführt; von dort aus fuhr man nach dem Stadion, weiter über Dombrowa, Stollarzowitz nach Helenenhof, wo die Siedlungen des Stadt- und Landkreises Beuthen besonderes Interesse fanden.

Nach einer Führung durch die neuen Räume der Stadtbücherei am Moltkeplatz sowie die Stadtsparkasse fanden sich die Teilnehmer der Studienfahrt im kleinen Saal des Konzerthauses ein. Hier wurden sie von Kreisbaurat Echtermeyer im Namen des Beuthener Landrats begrüßt und hörten einen Vortrag über die städtebauliche Gestaltung des Landkreises Beuthen. Stadtbaurat Stütz übermittelte die Grüße der Stadt Beuthen und hielt ein Referat über die Grenzlage und Beuthens Bauten. Der Leiter der Studienfahrt dankte im Namen der Studenten für die herzliche Aufnahme in Beuthen, insbesondere für die so überaus aufschlußreiche Führung. Nach Besichtigung der Hohenzollerngrube, des Kraftwerkes und Karbidwerkes in Bobrek traten die Studenten die Rückfahrt nach Breslau an.

Stellen-Angebote

Aelterer Herr
für leichte, gute Sache
zur Werbung gesucht.
Täglich bar Geld und hohe Provision. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Altersangabe unter Gl. 6352 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz OS. erbeten.

Für einen Spirituosen-Flaschenverkauf wird für bald ein jüngerer
Verkäufer(in)
gesucht. Derselbe muß flotter Expedient und guter Dekorateur sein. Bewerbg. mit Zeugnisabschr. erb. unter B. 1791 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuth.

Intelligenter Arbeitsbursche
für bald von großem Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf unter B. 1789 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen erbeten.

Lehrling
mit guter Schulbildung, aus gut. Hause, p. 1. 4. 31 gesucht.
M. Wolff jr., GmbH. Beuthen OS., Ring 14/15.

Fleiß. Dienstmädchen
mit Zeugn. wird ges. Vorzustellen zw. 3—5 Uhr. Beuthen OS., Virchowstr. 34, I. r.

Saubere, ehrliche
Bedienung
f. d. ganz. Tag gesucht. Kriegisch, Beuth., Gust.-Freytag-Str. 19.

Wiederverkäufer
find geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnberg, Mozfeldstraße 23.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger
Maschinen-Monteur,
mit guten Zeugnissen, ledig, sucht p. sofort Stellung. Angeb. unt. Gl. 6351 an d. Geschst. dies. Zeitung Gleiwitz.

Vermietung

In bester Wohnlage **in Breslau**, (Süden) Nähe Kaiser-Wilhelm-Str., sehr schöne, geräum. **5-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Beigelaß u. Logg., Umstände halber sehr preiswert zum 1. April zu vermieten. Ang. unt. B. 1790 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuth.

In unserer letzten Sitzung wurde zur Preisgestaltung der Fleisch- und Wurstwaren sowie zu den letzten Vorkommnissen betreffend Preisangebote Stellung genommen. Hierbei wurde festgestellt, daß in eine Reklame anläßlich einer Geschäftsverlegung zur Kundenwerbung Vorkriegspreise eingesetzt wurden. Ein weiteres Halten dieser Vorkriegspreise wäre aber nur auf Kosten einer Gewichtsverminderung möglich / Zur Aufklärung des Publikums bezieht sich die Innung darauf, daß den Preisnotierungen von Groß- und Kleinhandelspreisen, die durch die statistischen Aemter reguliert und jederzeit nachgeprüft werden können, genaueste Kalkulationen zu Grunde liegen / Die Innung wird strengstens darauf achten, daß unlautere Machenschaften, wie sie durch Konkurrenzmanöver im Angebot bei Brühwurstsorten jetzt drohten, stets unterbunden werden.

Freie Fleischer-Innung Gleiwitz

Ca. 120 qm große, helle und trockene **Lagerräume,** 2,80 m hoch, per sofort zu vermieten. Preis 50.— RM. Reinhold Helbig, Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 6.

Miet-Gesuche

Leere Zimmer, Wohnungen, Tauschwohnung, Geschäfte u. Grundstücke aller Art gesucht. Angeb. unter B. 1792 an die Geschst. dies. Ztg. Beuth. erb.

4-Zimmer-Wohng. mit Badestube u. Beigelaß, in bess. Hause, 1. od. 2. Etg., von Beamtem zum 1. April gesucht. Angeb. unter H. 700 an Pr. Hochbauamt, Beuthen, Strafgerichtsgebäude, Poststraße erbeten.

4- oder geräumige **3-Zimmerwohng.** mit reichl. Beigelaß, in Beuthen für 1. 4., eventl. kurzfristig zu mieten gesucht. Ang. unter B. 1793 an d. G. dies. Ztg. Beuth.

Möblierte Zimmer

Ein gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. Beuthen OS., Kluckowitzerstr. 25, II. Et. r.

Möbl. Zimmer mit voller Pension für nur 70 Mk. per sofort od. später zu vermiet. Angeb. unter B. 1786 an die Geschäftsst. d. Zeitung Beuthen OS.

Fräulein sucht im Zentrum möbl. sep. **Zimmer.** Preis Nebensache. Angeb. unter B. 1787 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Beuthen OS.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Grundstücksverkehr

Zinshaus in Breslau sof. zu verkauf. Preis 38 000 Mk., Anzahlg. 15 000 Mk. Miete jährlich 6450 Mk. 4-Zimm.-Wohng. wird frei Ang. an Richard Kowarsok, Hindbg., Zabrz. Str. 14.

Miets- u. Geschäftshaus, massiv geb., sehr guter Bauzustand, im groß. Industrieort Umgeb. v. Beuth., zentral gel., freiwerd. 3-Zimmer-Wohng. Jährl. Mieteinnahme 6 Mille, bei Anzhlg. v. 20—30 Mille sof. zu verkaufen. Angebote unt. Hi. 1316 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Hindenburg.

Hausgrundstück in Beuthen OS.
mit freiwerdender 3—4-Zimmer-Wohnung, größerem Hof, geräumigen trockenen Kellern sowie Stall oder Garage gegen größere Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter G. h. 720 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Geschäfts-Verkäufe

Katowice
Größeres Gebäude
in Katowice, beste zentrale Lage, geeignet für jeden Betrieb od. als Bürogebäude für große Verwaltung, Behörde, Bank, Warenhaus und dergl., zu vermieten, evtl. mit Vorkaufsrecht. Anfragen unter K. 1461 an die Geschst. dieser Zeitung Katowice erbeten.

Reelles Angebot!
Gutgehende Kolonialwaren- u. Futtermittelhandlung bei günst. Bedingungen Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Wohnung kann mit übernommen werden. Angeb. unt. B. 1788 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuth.

Kaufgesuche

Kaufe getragene Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe zahle die höchst. Preise. Komme auch auswärts. A. Miedzinski, Beuth. Krakauer Str. 26, 3. Et.

Verkäufe

1 Schrank mit Spiegel, 1 Metallbett mit Auflegematratzen, 1 Nachttisch preiswert zu verkaufen bei Lazarek, Beuthen OS., Eichendorffstraße 20, rechts, am besten nachm. v. 3—5.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 5. März 1931, 10 Uhr vorm., sollen in Hindenburg, Dorotheenstr. Nr. 24, öffentlich, meistbietend gegen Barzhlg.: 1 Nußbaum-Klavier, 1 Singer-Nähmasch., 2 kompl. neue Schlafzimmer, 1 Bücherschrank, 2 Küchenbüfetts, 7 Ausziehtische, 1 Post. Sofaplüsche, 3 neue Stubenbüfetts, 3 Kredenzen, 1 Post. div. Wolle (Rotbd., Blauband u. Grauband) und anderes mehr versteigert werden.
Fischer, Ober-Gerichtsvollzieher in Hindenburg.

Tonrohre und Tonkrippen
liefert billigst
Richard Ihmann Ratibor, Oberstraße 22.

Vermischtes

Säcke
leer, gebraucht, kauft und verkauft: Erste oberschlesische **Sackgroßhandlung** Isaak Herszlikowitz, **Preiswitzer Str. 31** Gleiwitz. Telephon Nr. 2782.

Verkaufe die gesamte Geschäftseinrichtung
meines Schuhwarengeschäfts, Tarnowitzer Str. 9, auch für jede andere Branche passend. Ferner gebe ich alle Sorten Schuhwaren für Händler zum Wiederverkauf ganz besonders billig ab.
Schuhmarkt Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 9, Telef. 2033.

Meteorologische Aufzeichnungen für Februar

der Oberschlesischen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen und der Versuchsstrecke, Beuthen

Barometerstand, durchschnittlicher 734,6 mm, höchster 746,2 mm, niedrigster 723,6 mm.

Lufttemperatur, durchschnittliche — 1,9 °C, höchste + 13,8 °C, niedrigste — 13,4 °C.

Erdtemperatur in ¼ Meter Tiefe, durchschnittliche + 0,6, °C, höchste + 1,2 °C, niedrigste — 0,2 °C.

Erdtemperatur in 1 Meter Tiefe, durchschnittliche + 2,2 °C, höchste + 2,6 °C, niedrigste + 1,5 °C.

Relative Luftfeuchtigkeit, durchschnittliche 84 %, höchste 99 %, niedrigste 46 %.

Niederschlagsmengen, Gesamt-Tagesdurchschnitt 1,0 mm, höchste tägliche Niederschlagsmenge 9,0 mm, niedrigste tägliche Niederschlagsmenge 0 mm.

Zahl der Regentage: 11.

Leobschütz

* **Volksschulpersonalien.** Mit dem 1. April treten in den Ruhestand: Lehrer Alfons Dziumbla, Leobschütz und Lehrer Josef Steuer in Groß-Peterwitz.

* **Zum Volkstrauertag.** Dem Gedächtnis der im Weltkriege Gefallenen wurde in Gedenkgottesdiensten aller drei Konfessionen gedacht. Abordnungen der militärischen Vereine legten an den Gefallenendenkmälern Kränze nieder.

* **General-Versammlung des Katholischen Gesellenvereins.** Die Hauptversammlung war gut besucht. Der Verein zählt 111 Mitglieder. Der verstorbenen Ehrenmitglieder wurde in ehrender Weise gedacht. Jahres- und Kassenbericht beweisen die rege Vereinstätigkeit.

Kreuzburg

* **Prüfung.** Die Prüfung zum Kreissekretär bestand der Anwärter Namyslo von der hiesigen Kreisverwaltung.

* **Durchgehende Gespanne.** Am Sonnabend vormittag scheuten die Pferde eines Langholzwagens in der Bahnhofstraße vor einem an der Post haltenden Postautobus. Die Pferde rissen sich los, rannten durch mehrere Straßen und wurden schließlich von dem Besitzer des Wagens wieder eingefangen. Trotz des lebhaften Verkehrs sind Personen nicht verletzt worden.

* **Zimmerdeckenbrand.** In der Nacht zum Sonntag wurde die Polizeiwache verständigt, daß bei Bäckermeister Grätz ein Zimmerbrand ausgebrochen sei. Zur Verhütung einer völligen Alarmierung der Feuerwehr eilten die verfügbaren Polizeibeamten zur Brandstelle, wo sie durch ihr rasches und tatkräftiges Eingreifen mit mehreren Minimaxapparaten den Brand löschten und dadurch die Einwohner vor der Gefahr des Erstickens retteten. Die Zimmerdecke nach der oberen Wohnung war bereits durchgeglüht. Ein Polizeibeamter erlitt eine leichte Rauchvergiftung.

* **Heldengedächtnisfeier.** Auf Anregung des Volksbundes deutscher Kriegergräberfürsorge wurde der Volkstrauertag in ähnlicher Weise begangen wie im Vorjahre. Am Vormittag fanden in beiden Kirchen Gottesdienste statt, an denen sich die militärischen und bürgerlichen Vereine mit umflorten Fahnen recht zahlreich beteiligten. Die eigentliche Feier wurde um 6½ Uhr abends am Heldendenkmal abgehalten. Die Beteiligung seitens der Vereine und der Bürgerschaft wahr zahlreich. Die Feier wurde durch das „Altdeutsche Grablied", gesungen von den beiden hiesigen Männerchören, eingeleitet. Die Gedächtnisrede hielt Pastor Steinwachs von Bethanien. Unter Glockengeläut und gesenkten Fahnen wurde gemeinsam das Lied vom guten Kameraden gesungen.

* **Autounfall.** Auf der Strecke Kreuzburg—Gottersdorf passierte ein Autounfall, der leicht schlimme Folgen haben konnte. Infolge des heftigen Sturmes wurde der Kaufmann Müller aus Kreuzburg mit seinem Wagen in den Chausseegraben gedrückt. Während der Wagen schwer beschädigt wurde, kam Müller mit dem Schrecken davon.

Neustadt

* **Polizei überfallen.** In einer sozialdemokratischen Versammlung war es durch Zwischenrufer zu Störungen gekommen. Als die Polizei einen Störenfried (Kommunisten) hinausbeförderte, leistete dieser heftigen Widerstand, und eine Anzahl Zuhörer nahm für ihn Partei. Nach Schluß der Versammlung wurden die beiden Polizeibeamten auf der Straße überfallen, und es kam zu heftigem Tumult. Ankommende Polizeiverstärkung mußte die Straße mit dem Gummiknüppel säubern

Ober-Glogau

* **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.** Der Verein hielt die Generalversammlung ab. Der Verein zählt 196 Mitglieder und entwickelte auch im verflossenen Berichtsjahre eine ersprießliche Tätigkeit. Bei der Neuwahl des Vorstandes ist der alte Vorstand wiedergewählt worden bis auf Frau Rektor Strecke und Rechtsanwalt Dr. Rosenthal, die aus Gesundheitsrücksichten bezw. Arbeitsüberlastung Wiederwahl ablehnten: an ihre Stelle wurden Frau Bürgermeister Scholz und Getreidekaufmann Heinrich Marx gewählt.

Guttentag

* **Zusammenstoß mit Schmugglern.** Vor einigen Tagen versuchte eine siebenköpfige, kongreßpolnische Schmugglerbande ihre Ware über die grüne Grenze zu schaffen. Sie wurde jedoch von der polnischen Grenzwache bemerkt, und, da sie auf Anruf nicht stehen blieb, beschossen. Beim Zurückflüchten wurde ein Schmuggler getroffen und brach mit lautem Aufschrei zusammen. Ein zweiter Schmuggler blieb stehen und wurde festgenommen. Die übrigen fünf Schmuggler entkamen auf deutsches Gebiet. Die beiden festgenommenen Schmuggler führten etwa 60 Liter reinen Spiritus und etwa 10 Pfund Tabak bei sich. Sie wurden dem Lublinitzer Polizeigefängnis zugeführt.

* **Lehrerverein.** Der Lehrerverein hielt am Sonnabend in Merkels Hotel eine gutbesuchte Versammlung ab. Neben zwei beruflichen Referaten galt es, einen Jubilar zu feiern. Schulleiter Züchner, Kotzuren, konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige Berufstätigkeit als Jugendbildner zurückblicken. Der Vereinsvorsitzende überreichte dem Jubilar unter Worten der Anerkennung ein sinniges Geschenk. Kollege Simmich, Schemrowitz, feierte den Jubilar in einer großangelegten Festrede als vorbildlichen Kollegen und treues Vereinsmitglied. Die Feier nahm einen harmonischen Verlauf.

Oppeln

* **Totschlag vor dem Schwurgericht.** Für die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode ist noch eine weitere Verhandlung angesetzt worden. Am Donnerstag, dem 5. März, wird gegen den Forstarbeiter Johann Sosnowski aus Scharnosin, z. Z. in Untersuchungshaft, wegen Totschlags verhandelt werden.

* **Preissenkungsaktion für Kolonialwarenpreise.** Nachdem es der von der Stadtverordnetenversammlung gewählten Preissenkungskommission gelungen ist, bei verschiedenen Artikeln des täglichen Bedarfs eine Preissenkung zu erzielen, wird diese Kommission am Dienstag nachmittag mit den Kolonialwarenhändlern eine Besprechung abhalten mit dem Ziel einer Senkung der Preise im Kolonialwarenhandel. In der Bürgerschaft wird in letzter Zeit aber immer mehr der Wunsch laut, eine baldige Herabsetzung der hohen Strom- und Gaspreise einzuleiten.

* **Von den ehem. 157ern.** Im Traditionsraum der ehem. 157er in der Kaserne veranstaltete der Verein eine Gedenkfeier, zu der auch zahlreiche Angehörige der Traditionskompagnie (1. Kom., 7. Preuß. Inf.-Rgt.) und Kompagniechef Hauptmann Eckhardt erschienen waren. Die Reichswehrkapelle leitete die Feier ein, und Hauptmann Eckhardt hielt die Gedächtnisrede, in der er besonders der gefallenen Helden des Regiments gedachte. Der Vorsitzende des Kameradenvereins ehem. 157er betonte die Verbundenheit mit der Traditionskompagnie und überreichte für den Traditionsraum ein Bild des Ehrenmals des Regiments in Brieg. Mit musikalischen Darbietungen wurde die eindrucksvolle Feier beschlossen.

* **Sondertagung des Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung.** Die Ausgrabungen der frühgeschichtlichen Kastellanei am Piastenschloß veranlaßten den Ostdeutschen Verband für Altertumsforschung, eine Sondertagung abzuhalten. Im Mittelpunkt hierbei stand die Besichtigung der ausgezeichnet erhaltenen Funde, über die wir schon eingehend berichteten, unter Führung von Dr. Raschke und Stadtarchivar Steiner, Oppeln. Die Tagung hatte leider einen nur schwachen Besuch zu verzeichnen. Dozent Dr. Mackes, Beuthen, behandelte in einem Vortrag die Grundzüge der Oberschlesischen Frühgeschichte, während Dr. Raschke über die am Piastenturm in Oppeln gemachten Funde einen Vortrag hielt. Beide Vorträge fanden das lebhafteste Interesse der Teilnehmer. Unter Führung von Stadtarchivar Steiner wurden weiterhin die Sehenswürdigkeiten von Oppeln besichtigt.

* **Jahreshauptversammlung des Pestalozzivereins.** Bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder des Stadtkreises Oppeln und der umliegenden Kreise hielt der Pestalozziverein in der Aula der evang. Schule unter Vorsitz von Konrektor Langer seine Hauptversammlung ab. Lehrer Sczeponik erstattete den Jahresbericht und konnte von einem erfreulichen Zugang der Mitglieder berichten, so daß der Stand gegenwärtig 677 beträgt. In ehrender Weise gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder. Auch im vergangenen Jahr hat der Verein eine segensreiche Tätigkeit entfaltet und brachte an Witwen und Waisen insgesamt 2300 Mark zur Verteilung. Die Begräbnishilfe betrug jeweils 100 Mark, und ebenso wurden außerordentliche Beihilfen bis zu 100 Mark gewährt. Die Rücklagen des Vereins betragen gegenwärtig 17 506,— Mark. Den Kassenbericht erstattete Konrektor Schallwig, der mitteilen konnte, daß der Kasse außer den Beiträgen auch erfreuliche Beträge aus Rabatten für Lernmittel zugeführt werden konnten. Dem Vorstand wurde Dank und Entlastung ausgesprochen und diesem das Vertrauen durch die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes zum Ausdruck gebracht.

* **Dr. Filchner spricht.** Am 16. März, abends 8 Uhr, wird in der Aula der Oberrealschule Dr. Filchner einen Vortrag über seine Tibet-Expedition halten. Eine Ehrung wurde dem Tibet-Forscher nach seinem Vortrag in Wetzlar zuteil. Von dem Inhaber der Leitz-Werke wurde ihm die 50 000. Leica-Kamera überreicht. Die 25 000. hatte seinerzeit Dr. Eckener und die 10 000. Sven Hedin erhalten.

Neuer Gauvorstand im Nordgau der Leichtathleten

In Oppeln fand der Gautag des Nordgaues des Südostdeutschen Leichtathletik-Verbandes statt, der von dem 1. Vorsitzenden Erich Ziemek geleitet wurde und sich außer der Vorstandswahl auch mit der Festsetzung der sportlichen Termine beschäftigte. Nach Erstattung des Jahresberichtes und der Berichte der Sportwarte erstattete auch der Kassierer Kubowsky den Kassenbericht, der ebenso wie in anderen sportlichen Verbänden die finanziell schwierige Lage der Vereine hervorhebt. Sodann beschäftigte man sich mit der Neuwahl des Vorstandes, die verschiedene Aenderungen brachte. Der 1. Vorsitzende, Ziemek, legte nach 10jähriger Tätigkeit sein Amt nieder und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. An seiner Stelle wurde zum 1. Vorsitzenden Polizeioberleutnant Weinke gewählt. Als 2. Vorsitzender wurde Kostka vom PSpV. Oppeln wiedergewählt. Als Schriftführer wurde Pospiech SV. Schlesien, als Sport- und Spielwart Karkosch, vom RSpV., als Kassierer Paetzold vom SV. Schlesien und als Beisitzer Jendrzey SV. Schlesien und Ciemala RSpV. gewählt. In den neuen Leichtathletik-Ausschuß wurde gewählt: Polizeiobermeister Odoj, Pol.-Sp.-V., Ciemala, RSV. und Ziemek. Die Gauwaldlaufmeisterschaft des Gaues werden am Sonntag, dem 15. März, auf der Bolkoinsel in drei Läufen, und zwar für Herren 3000 Meter, Jugend 1500 Meter und Frauen 1000 Meter ausgetragen werden. Die Oberschlesische Waldlaufmeisterschaft findet am 29. März in Kreuzburg statt.

Berliner Börse vom 3. März 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	68	70½
Hansa Dampf.		107
Nordd. Lloyd	69⅜	72⅜
Barm. Bankver.	101½	101½
Berl. Handels-G.	125	125
Comm.&Priv.-B.	110⅝	110¼
Darmst.&Nat.-B.	137½	139
Dt. Bank u. Disc.	107¾	108¼
Dresdner Bank	107¾	108¼
Aku	75⅛	78¼
Allg. Elektr.-Ges.	101⅞	105
Bemberg	71½	74½
Bergmann Elek.	124⅞	122
Buderus Eisen	51½	51¼
Charl. Wasserw.	93¼	94⅝
Daimler-Benz	26	27¾
Dessauer Gas	120	123
Dt. Erdöl	70¼	71⅞
Elekt. Lieferung	126¼	127½
I. G. Farben	141⅛	144
Gelsenk. Bergw.	80½	81
HarpenerBergw.	74½	76
Hoesch Eis.u.St.	68¾	68¾
Holzmann Ph.	85¾	90

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		168½
Kaliw. Aschersl.		133
Karstadt	60¾	61⅞
Klöcknerw.	61⅜	62
Köln.-Neuess. B.	75½	75½
Mannesmann	74¼	76
Mansfeld. Bergb.	37¾	38¼
Masch.-Bau-Unt.	39⅜	39⅝
Metallbank		79¾
Oberbedarf		40¼
Oberschl.Koksw	77¼	77½
Orenst.& Koppel	49⅛	51½
Ostwerke		
Otavi	36	36½
Phönix Bergb.	60	61¼
Polyphon	159	163¼
Rhein. Braunk.	168¼	169½
Rheinstahl	75½	77¾
Rütgers	51¾	53¾
Salzdetfurth	204½	208¾
Schl. Elekt. u. G.	116¼	119
Schultheiß	173¾	175¾
Siemens Halske	175¾	178½
Svenska	269¼	269
Ver. Stahlwerke	61	62½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	900	896
Allianz Lebens.		166
Allianz Stuttg.	181	175
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	51⅞	52⅞
Allg.Lok. u. Strb.	125	125
Canada	22⅞	22½
Dt. Reichsb. V.A.	89½	89
Gr. Cass. Strb.	54	54
Hapag	69¼	67⅞
Hamb. Hochb.	70¾	70¼
Hamb. Südam	132	132
Hannov. Strb.	93¾	93½
Hansa Dampf	106	102
Magd. Strb.	45½	46½
Nordd. Lloyd	70¾	69⅝
Schantung		95½
Schl. Dpf. Co.		38
Zschipk. Finst.	127	127

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	95	95
Bank f. Br. Ind.	117	116¼
Bank f. elekt. W.	102½	103
Barmer Bank-V.	101	100¾
Bayr. Hyp. u. W	137½	136½
do. Ver.-Bk	138	136
Berl. Handelsges	125	124¾
Comm. u. Pr. B.	109¼	109½
Darmst. u. Nat.	137½	137½
Dt. Asiat. B.	33	33
Dt. Bank u. Disc.	107¼	108¼

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	137	136½
do. Ueberseeb.	73½	73
Dresdner Bank	107¼	108
Oesterr.Cr.-Anst	27⅜	27⅜
Preuß. Bodkr.	133	132½
do. Centr. Bod.		
do. Pfandbr. B.	159½	160¼
Reichsbank	253½	251
SächsischeBank	138	138
Schl. Bod. Kred.	132½	132¾
Wiener Bank-V.	9½	9½

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	375	375
Dortm. Akt.-B	168	171
do Ritter-B.	193	192
do Union-B.	196	197
Engelhardt-B.	143	142¼
Leipz. Riebeck	102	103
Löwenbrauerei	160	161
Reichelbräu	187	187½
Schulth.Patzenh.	174¼	175¼
v. Tuchersche	107½	108

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	115	110¼
Adler P. Cem.	34½	37
A. E. G.	103	103¾
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust	12¾	12¾
Alfeld-Dellig	35	34½
Alg. Kunstzijde	76¾	76⅝
Ammend. Pap.	90	90
Anhalt.Kohlenw	57	57
Aschaff. Zellst.	76¾	75
Augsb. Nürnb.	69½	69¼

	heut	vor
Bachm. & Lade.	72¼	74¼
Barop. Walzw.	27½	27½
Basalt AG.	23	
Bayer. Motoren	72½	72½
Bayer. Spiegel	32	32
Bemberg	72¾	72½
Berger J., Tiefb.	250	247½
Bergmann	120¼	122
Berl. Gub. Hutf.	149¾	150
do. Holzkont.	24	24½
do. Karlsruh.Ind.	55¼	55¾
do. Masch.	36¾	36¼
do. Neurod. K	40½	48
Berth. Messg.	27	26½
Beton u. Mon.	76	76
Bösp. Walzw.	40	40
Braunk. u. Brik.	118	118
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	76	74¾
Brem. Allg. G.	130	130
Buderus Eisen.	52	51¾
Byk. Guldenw.	42¾	42¾
Carlshütte Altw.		26½
Charl. Wasser.	94	93½
Chem. F.Heyden	46¾	47½
do. Ind. Gelsenk.	49¼	48¾
do. Schuster	33	32¾
I. G. Chemie	169½	169½
Christ.&Unmack		
Compania Hisp.	293½	292½
Conc. Spinnerei	36¼	36
Cont. Gummi	118¼	118½
Daimler	26½	23¾
Dessauer Gas	121	120¾
Dt. Atlant. Teleg.	96	94
do. Erdöl	70½	70⅝
do. Jutespinn.	55	53¼
do. Kabelw.	53	51
do. Linoleum	104¾	106½
do. Schachtb.		90¼
do. Steinzg.	116½	116
do. Telephon	86	89
do. Ton u. St.	79	77
do. Wolle	4½	4⅛
do. Eisenhandel	41⅜	43
Doornkaat		73
Dresd. Gard.	49	50
Dynam. Nobel	68½	69¾
Eintr. Braunk.	125	123
Eisenbahn-Verkehrsm.	146½	146¾
Elektr.Lieferung	127	127¾
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	72½	75½
do. Licht u. Kraft	122½	122½
Erdmsd. Sp.	24	25½
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	35⅞	35⅞
I. G. Farben	141½	142¼
Feldmühle Pap.	113¾	113¾
Felten & Guill.	88⅞	87¾
Flöther Masch.		29
Fraust. Zucker	44½	45¼
Froeb. Zucker	63	61¼
Gelsenk. Bg.	80¼	81
Genschow & Co.	53¾	53¾
Germania Ptl.	85	80½
Ges.f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	124	123¾

	heut	vor.
Goldina		23½
Goldschm. Th.	41	40
Görlitzer Wagg.	84¼	84¼
Gruschw. Text.	46	47½
Hackethal Dr.	58	56½
Hageda	91	90¼
Hamb. El. W.	112¼	111½
Hammersen		75
Hannov. Masch.	20¼	20¼
Harb. E. u. Br.	51	50½
Harp. Bergb.	75	77½
Hedwigsh.		69
Hemmor Ptl.	118¾	119
Hilgers	42	42¼
Hirsch Kupfer	124½	120½
Hoesch Eisen	68	65
Höffm. Stärke	52½	51½
Hohenlohe	46½	45½
Holzmann Ph.	88½	82
Horchwerke	9⅜	9
Hotelbetr.-G.	105	105
Huta. Breslau		62
Hutschenr. C. M.	43¼	42¾
Ilse Bergbau	167½	170
do.Genußschein.	110	110½
Jeserich		34
Jüdel M. & Co.	115	115½
Jungh. Gebr.	31½	32⅜
Kahla Porz.	27	27¼
Kais. Keller	45	45
Kali. Aschersl	132	134
Kali-Chemie	101¼	102¾
Karstadt	60½	62¼
Kirchner & Co.	35¼	35
Klöckner	62	62
Koehlmann S.	56	55
Köln-Neuess. B	74	74½
Köln Gas u. El.	45	43
Kölsch-Walzw.	26	26
Körting Gebr	31½	31½
Kromschröd.	93¾	95¾
KronprinzMetall	30	30¼
Kunz. Treibriem.	45	45
Lahmeyer & Co.	130⅞	129
Laurahütte	34	34
Leipz. Pianof. Z.	7½	7½
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	30	31½
Lindes Eism.	152¾	153¾
Lindström	378	480
Lingel Schuhf.	55¼	55½
Lingner Werke	73	72¾
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	53¾	54
Magdeburg. Gas	32	31½
do. Bergw.	33½	32½
do. Mühlen	38¾	39¼
Magirus C. D.	12⅝	12½
Mannesmann R.	74⅞	75¾
Mansfeld. Bergb.	38⅞	37½
Mech. W. Lind.	48½	47½
Meinecke	55	55

	heut	vor.
Meißner Ofen	33	33
Merkurwolle	93	93
Metallgesellsch.	79⅛	80
Meyer H. & Co.	105	105¼
Meyer Kauffm.	19	19
Miag	64	62
Mimosa	212½	211
Minimax	42½	42½
Mitteldt. Stahlw.	105	105
Mix & Genest	105¼	105
Montecatini	47½	46⅝
Motor Deutz	49½	47¼
Mühlh. Bergw.	83	82
Nationale Auto	7	6⅞
Natr. Z. u. Pap.	35	37
Niederlausitz. K.	119¾	120
Niederschl. Elek.		10
Nordd. Wollkäm.	60	60
Oberschl.Eisb.B.	38¼	39¾
Oberschl.Koksw	77⅜	77¾
do. Genußsch.	70	70½
Orenst. & Kopp.	51	50
Ostwerke AG.	147½	150½
Phönix Bergb.	60¼	60
do. Braunk.	56	55½
Pintsch L.	129	129
Plau. Tüll u. G.	28¼	28¼
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	161½	163
Preußengrube	111	111
Rauchw. Walt.		14½
Rhein. Braunk.	165	167¼
do. Elektrizität	116½	118¾
do. Möb. W	35	35
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	133¾	136
do. Sprengstoff	54	53
do. Stahlwerk	76⅜	76½
Riebeck Mont.	81¼	82
J. D. Riedel	49	49
Roddergrube	600	600
Rosenthal Ph.	55	54½
Rositzer Zucker	33⅛	33
Rückforth Nachf	54	52½
Ruscheweyh	45	45
Rütgerswerke	52¼	51½
Sachsenwerk	83	82
Sächs. Gußst. D.		
Sächs.-Thür. Z.	55	54
Salzdetf. Kali	201½	197
Sarotti	90	89¼
Saxonia Portl. C.	64	66½
Schering	293	293
Schles. Bergb. Z.	36¾	37
Schles. Bergwk. Beuthen	74¼	73
do. Cellulose	37	38¾
do. Gas La. B	117	115½
do. Lein. Kr.		5⅝
do. Portl.-Z.	81½	81
do. Textilwerk	9½	7½
Schubert & Salz.	160½	159⅞
Schuckert & Co	130¾	131⅞
Schwanebeck Portl.-Zement	56½	56½
Sieg.-Sol. Gußst.	13½	12
Siegersd. Werke	53½	52½
Siemens Halske	175½	179
Siemens Glas	86	86
Staßf. Chem.	35½	35¼
Stett. Chamott	47	45

	heut	vor
do. Portl. Z.		45
Stock R. & Co.	67	61¾
Stöhr & Co. Kg.	76	77½
Stolberg. Zink.	48½	46
StollwerckGebr.	50¼	51
Stralsund.Spielk	162½	163
Svenska	270	274
Tack & Cie.	91¼	91¼
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	28	[illegible]
Thöris V. Oelf	50¼	50¼
Tietz Leonh.	117	116¾
Trachb. Zucker	33½	35
Transradio	120¼	120
Triptis AG.	31	31
Tuchf. Aachen	109	105
Union Bauges.	25	25
Union F. chem.	59¾	59¾
Varz. Papierf.	60¾	58
Ver. Berl. Mört.	51	52¼
do. Dtsch.Nickw.	118	118
do. Glanzstoff	95	94
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	31¼	31¼
do. Stahlwerke	61¾	61¾
do. Schimisch.Z.	93½	92
do. Schmirg.M.	25	24
do. Smyrna T.	118½	118½
Viktoriawerke	41½	41½
Vogel Tel. Dr.	49	50
Vogtl. Masch.	37	37
do. Tüllfabr.	45	44½
Wanderer W.	43½	41
Wenderoth	56	54¾
Westereg. Alk.	139	140
Westfäl. Draht	70¼	68
Wicking Portl.Z.	57¼	56½
Wunderlich & C.	59	60
Zeitz Masch.	62	61½
Zeiß-Ikon	85	88
Zellstoff-Ver.	41½	41
do. Waldhof	101¾	101¾

*

	heut	vor
Neu-Guinea	190¼	196
Otavi	36⅜	36⅜

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Dtsch Petroleum	61½	61½
Faber Bleistift	72	72
Kabelw. Rheydt	146	146
Lerche &Nippert		62½
Linke Hofmann	69½	71
Manoli	180	180
Neckarsulm	53	53
Oehringen Bgb.	196	196
Stoewer Auto	20	24
Nationalfilm	100	100
Ufa	88	88
Burbach-Kali	135	130
Wintershall	111	108½

	heut	vor.
Diamond ord.	5½	
Kaoko	90	90
Salitrera	105	105
Chade 6%		315

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	55.7	54.6
do. Anl. Auslos.	5.7	5.6
do. Schutzgeb.A.	2.2	2.2
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		92
6%Dt. Reichsanl.	84.9	84.9
7%Dt.Reichsanl.	98½	98.4
Dt.Kom.-Samm.e Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	53¾	52.6
8%Land C.G.Pfd.	96.6	96.6
8%Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	96.6	96.6
8% Pr. Bodkr. 17	99.9	99¾
do. Ctrlb.kr. 27	100½	100½
do. Pfdbr Bk 47	99¾	99¼
7½% Pr.Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8%Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	99¼	99.2
do do. III	98	98
do do. V	98	98
do. Kom. Obl. XX	93¼	93⅛
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18	100	100
do. 13/15	99½	99½
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8%Pr Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	95¾	96⅛
Linke-Hofmann		96
Oberbedarf		95.8
Obschl. Eis.-Ind.		95¾
Schl. Elek. u. Gas	96¼	96¼

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5%Mex.1899 abg.	11¼	11⅜
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39¼	39¼
4% do. Goldrent.	24.4	24.1
4% Türk. Admin.	3	3
do. Bagdad		
do. von 1905		3.9
do. Zoll. 1911	4	4.1
Türk. 400 Fr. Los	10½	9¾
4% Ungar. Gold	19.8	19¾
do. do. Kronenr.	1.15	1.15
Ung. Staatsr. 13	16⅝	16⅞
4½% do. 14	19⅜	19¼

*

	heut	vor
4½%Budap. St 14	59.7	59⅝
Lissaboner Stadt	16	15¾

*

	heut	vor
3% Oesterr. Ung.	19¾	20⅝
4% do. Gold-Pr.	4.8	3¾
4% Dux Bodenb.		11.9
4%KaschauOder	11½	11½
4½% Anatolier Serie I u. II	13½	13⅝
do. Serie III	14	14

Breslauer Börse

Breslau, den 3. März.

Breslauer Baubank	31
Carlshütte	26
Deutscher Eisenhandel	43½
Elektr. Werk Schles.	71½
Fehr Wolff	—
Feldmühle	112
Flöther Maschinen	26
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	48
Hohenlohe	—
Huta	63
Komm. Elektr. Sagan	59
Königs- und Laurahütte	33
Meinecke	56
Meyer Kauffmann	19
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	145
Reichelt-Aktien F	82½
Rütgerswerke	56
Schles. Feuerversich.	235
Schles. Elektr Gas lt. B	—
Schles. Leinen	5,9
Schles. Portland-Cement	81
Schles. Textilwerke	8
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	63½
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19,4
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,06
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 3. März. Polnische Noten: Warschau 47,025—47,225, Kattowitz 47,025—47,225, Posen 47,025—47,225, Gr. Zloty 46,875—47,275, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Derby-Orchestrola 1,25 | Kristall 1,80 | Gloria Adler 2.- | Ultraphon 3.- | Odeon Parlophon 3,15 | Electrola Columbia 3,25 | Elektra-Musik G. m. b. H. BEUTHEN OS. Bahnhofstr. 5

Deutschland soll die Abrüstung verzögert haben

Neue schwere Angriffe in der Pariser Kammer

„Der tragische Kampf des deutschen Volkes gegen die Kriegsschuldlüge"

(Telegraphische Meldung)

Paris, 3. März. In der Kammer, die mit der Beratung des Haushalts des Außenministeriums begonnen hat, beschäftigte sich der Sozialist Grumbach mit der Abrüstungsfrage und führte aus:

„Deutschland habe 1914 eine große Verantwortung auf sich genommen, aber es sei **ein Fehler gewesen, in den Versailler Vertrag ein deutsches Schuldbekenntnis aufzunehmen.** Das habe die Völkischen dazu gebracht, die Unschuld Deutschlands zu beteuern, und diese Tatsache habe die Atmosphäre zwischen Deutschland und Frankreich nur vergiftet. **Man müsse neue Sicherheitsgarantien für Deutschland ins Auge fassen.** Es sei angebracht, die öffentliche Meinung in Deutschland zu beruhigen, indem man erklärte, wenn Deutschland angegriffen würde, würden die Unterzeichner des Völkerbundsstatuts auf seiner Seite stehen. **Frankreich müsse in vollem Bewußtsein seiner moralischen Autorität auf die Abrüstungskonferenz gehen. Der Außenminister, nicht der Kriegsminister, habe über das Thema Abrüstung zu sprechen.** Die Ausführungen, die Maginot vor Kurzem gemacht habe, seien bedauerlich."

Bei diesen Worten erhob sich Briand, um den Kriegsminister in Schutz zu nehmen. Maginot habe der Konferenz keine Hindernisse in den Weg gelegt. Niemals würde Frankreich versuchen, seinen Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen. Der Kriegsminister habe eine schwere Verantwortung.

Er arbeite daran, für die Landesverteidigung unter schwierigsten Bedingungen ein militärisches System einzuführen,

das bereits ein Beitrag zum Werk der Abrüstung sei.

Franklin Bouillon sagte, vor achtzehn Monaten und vor vier Monaten habe er auf der Kammertribüne

die Gefahr einer deutsch-französischen Annäherung

gekennzeichnet, die auf einem Mißverständnis aufgebaut sei. Heute sei er gezwungen, dieselben Tatsachen vorzubringen. Er habe bei allen Deutschen drei verschiedene Willensrichtungen vorgefunden:

1. den Willen, den Youngplan zu revidieren,

2. den Willen, aufzurüsten, statt abzurüsten und

3. den Willen, die Grenzen des Versailler Vertrages niederzureißen.

Als Beweis dieser Behauptungen verlas der Abgeordnete die letzten Reden von Kaas, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Dr. Dingeldey und Minister Treviranus. Man müsse daraus folgern, **daß Deutschland nicht nur den Youngplan, sondern den gesamten Plan von Versailles zerreißen wolle.**

Außenminister Briand antwortete auf Franklin-Bouillons Ausführungen. Er stelle fest, so führte er u. a. aus, daß er stets denselben Gegner habe, nämlich Franklin-Bouillon. Immer wieder habe eine immer stärkere Mehrheit im französischen Parlament seine, Briands, Außenpolitik gebilligt. **Nach dem Kriege müsse ein Staatsmann sich fragen, ob die Völker dazu verurteilt sein sollen, weiterhin gegeneinander Front zu machen.** Zwischen Frankreich und Deutschland müsse zunächst einmal die Annäherung vollzogen werden.

Die französische Grenze

sei feierlich von Deutschland anerkannt worden, das auf die Anwendung von Gewalt verzichtet habe. Frankreich habe seinerseits **auf den Krieg als politisches Mittel verzichtet.** Briand kam dann auf die Abrüstungskonferenz zu sprechen. Der Vertreter Deutschlands verlange bei derartigen Zusammenkünften das Höchstmaß. Er, Briand, habe dem deutschen Vertreter gesagt:

„Die Vorbereitende Abrüstungskonferenz hat lange Zeit gebraucht, um ihre Arbeiten abzuschließen. Wessen Schuld war das? Hat Deutschland nicht Jahre gebraucht, um gewisse Klauseln des Versailler Vertrages zu erfüllen? Seien der Vorbereitenden Abrüstungskommission nicht Hindernisse von denen errichtet worden, die sich heute über die Verzögerung ihrer Arbeiten beschweren? Frankreich habe diese Hindernisse eines nach dem anderen aus dem Wege geräumt."

Dann ging Briand auf die Politik gegenüber Oesterreich ein und bezeichnete

die „Anschlußgefahr" als im Schwinden

begriffen. **Oesterreich habe sein Nationalbewußtsein wiedergewonnen.** Es verlange natürlich Erleichterungen. Aber die Gefahr, die eine Kriegsgefahr hätte werden können, sei allmählich zurückgegangen. An der Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland halte die französische Regierung fest. Man wolle aber von Deutschland die moralische Abrüstung. Die Atmosphäre zwischen Frankreich und Italien sei geklärt. Der Kellogg-Pakt bilde eine **moralische Verpflichtung, den Krieg als ein Verbrechen anzusehen. Die moralischen Kräfte hätten heutzutage einen so großen Wert, daß es bezeichnend sei, die angstvollen Bemühungen des deutschen Volkes festzustellen, wie es erklärt:**

„Ich bin nicht schuldig"

Das Schauspiel dieses Volkes, das den moralischen Verantwortlichkeiten zu entgehen suche, sei tragisch.

Franklin-Bouillon erwiderte, Briand habe auf seine Frage wegen des Youngplanes überhaupt nicht und auf seine anderen Fragen nur ausweichend geantwortet. Briand habe zwar ein Westlocarno gemacht, aber nicht ein Ostlocarno. **Dr. Curtius reise nach Wien, um dort die Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich weiter vorwärts zu bringen.** Briand habe erklärt, Locarno bedeute den Frieden und Locarno sei Versailles. Deutschland antwortete, Locarno sei die Zerstörung des Versailler Vertrages.

Dr. Gustav Sintenis, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, ist im Alter von 52 Jahren auf einer kurzen Urlaubsreise **einem Herzschlag erlegen.**

Reichsgericht gegen Grzesinski

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 3. März. Am Anfang des vorigen Monats wurde der Goebbelssche **„Angriff"** vom Polizeipräsidenten von Berlin auf zwei Wochen verboten, weil er angeblich Ausschreitungen, die hier und da in der Landbevölkerung vorgekommen waren und staatsfeindlichen Charakter hatten, „verherrlicht" und „gebilligt" haben sollte. Auf seiten des Verlages erhobene Beschwerden hat das Reichsgericht nunmehr entschieden, daß der Beschwerde stattzugeben sei. **Das Verbot ist unrechtmäßig.** In der Begründung wird zunächst **gerügt, daß der Preußische Innenminister der Beschwerde nicht abgeholfen, sondern sie erst nach Ablauf des Verbots dem Reichsgericht vorgelegt habe.** Der Tatbestand der Verherrlichung und Billigung liege nicht vor. Es sei in dem Artikel nur die Rede von einem menschlichen Verstehen. Auch die Wendung, Einsichtige hätten übrigens schon lange gewarnt, spricht nicht für die Annahme einer Billigung der Tat. Auch der Gesamtinhalt des Artikels lasse eine ausdrückliche Billigung nicht erkennen.

Man kann es verstehen, daß der „Angriff" seine lebhafte Genugtuung über diesen Entscheid ausdrückt. Wie er weiter mitteilt, wird gegen das Berliner Polizeipräsidium eine Schadenersatzklage erhoben werden.

Staatsklage gegen Preußen

Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat **Klage beim Staatsgerichtshof gegen die Preußische Staatsregierung eingereicht, wegen Verletzung reichsrechtlicher Vorschriften** infolge unzulänglicher Senkung der Realsteuern und nicht ausreichender Abgeltung des Hypothekenzinswerts ab 1. Januar 1932 durch Ermäßigung der Grund- bezw. Hauszinssteuer. Der Hauptausschuß hat am Montag das Verlängerungsgesetz für die Hauszinssteuer erledigt und die von den Regierungsparteien vorgeschlagene Regelung, wonach eine staffelweise eintretende Steuersenkung erfolgen soll, um die Mehrbelastung des Hausbesitzes auszugleichen, angenommen.



Drei Spitzenmannschaften im Sechstage-Rennen

van Kempen/Rieger rücken vor

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 3. März.

Das 8. Breslauer Sechstagerennen brachte den Veranstaltern in der vierten und fünften Nacht endlich etwas bessere Besucherzahlen. Nach der vierten Nacht, die kleinere Jagden brachte, hatten Pijnenburg/Schön und Preuß/Resiger sich eine Führung mit zwei Runden Vorsprung vor van Kempen/Schön, Rieger/Funda und Negrini/Braspenning erobert, während die übrigen Mannschaften drei und vier Runden zurücklagen. Die 24. Wertung um 21 Uhr gewannen Thierbach, Faudet, Göbel, Preuß und Pijnenburg. Nach Ablauf des vierten Tages, der 96. Stunde, waren 2577,8 Kilometer zurückgelegt. Die Fahrt blieb weiter bis zur 23-Uhr-Wertung ruhig. Hier waren dann Pijnenburg, Siegel, Pijnenburg, Negrini und Dinale die Spurtsieger. Nach dem vierten Spurt leitete Braspenning die übliche Abendjagd ein. Es wurde aber erst nach verschiedenen kleineren Vorstößen ernst, als Preuß/Resiger davonzogen. van Kempen setzte sofort nach, **während das Feld verzweifelt gegen die Ueberrundung kämpfte.** Als Preuß/Resiger, die in dieser Jagd tonangebend waren, und van Kempen/Rieger fast am Schwanz des Feldes erschienen, ging vorn Schön los, und da van Kempen ungewohnte Zurückhaltung an den Tag legte, schlossen Pijnenburg/Schön auch auf, sodaß die drei Mannschaften je eine Runde gewannen. Im Anschluß daran konnten auch Göbel/Dinale ohne besonderen Kampf aufrücken. Ebenso verbesserten Knappe/Maidorn und Junge/Kutz ihre Stellung. Das Feld kam nicht zur Ruhe und immer wieder stießen die schwächeren Mannschaften vor. Der Stand des Rennens war nach Mitternacht folgender: 1. Pijnenburg/Schön 254 Punkte, 2 van Kempen/Rieger 152 Punkte, 3. Preuß/Resiger 131 Punkte; drei Runden zurück: 4. Krüger/Funda 69 Punkte; vier Runden zurück: 5. Dinale/Göbel, 148 Punkte, 6. Negrini/Braspenning 75 Punkte, 7. Junge/Kutz 56 Punkte; fünf Runden zurück: 8. Thierbach/Siegel 112 Punkte, 9. Knappe/Maidorn 78 Punkte; sechs Runden zurück: 10. Faudet/Peix 140 Punkte. Bis zur 98. Stunde waren 2653,400 Kilometer zurückgelegt.

Einigungsverhandlungen der Amateurboxer

Die seit einiger Zeit laufenden Einigungsverhandlungen zwischen dem Reichsverband für Amateurboxen und dem Deutschen Athletik-Sportverband von 1891 mit dem Endziel, den deutschen Amateurboxsport auf eine einheitliche Grundlage zu stellen, wurden in einer gemeinsamen Sitzung der sportlichen Führer beider Verbände in Frankfurt a. M. fortgesetzt. Man hatte bereits schon einmal, vor Jahresfrist etwa, einen Vertragsentwurf vorbereitet, diesen aber wieder verabschiedet, da er bei näherer Prüfung beiden Parteien nicht zusagte. Nachdem auch auf der Januartagung in Berlin die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen worden waren, zeitigte die jetzt in Frankfurt a. M. abgehaltene Sitzung ein erfreulicheres Ergebnis. Es kam ein sogenannter Uebergangsvertrag zustande, der auf die Dauer von 3 Jahren abgeschlossen wurde. Nach Ablauf dieser Frist soll dann zur Bildung des Einheitsverbandes geschritten werden.

Contra Schomberg — Samson Kochlowitz 10:8

Vor ausverkauftem Hause fand in Schomberg im Gräflichen Gasthause der Klubkampf statt. Er wurde durch ein mit großem Beifall aufgenommenes Schauboxen und Gewichtheben eingeleitet. Es gab spannende Kämpfe, in denen sich die Ostoberschlesier als die besseren Ringer entpuppten. Sie verloren aber den Kampf, da sie in mehreren Klassen Uebergewicht auf die Matte brachten. Die Kämpfe nahmen folgenden Ausgang: Im Fliegengewicht siegte Garus, Kochlowitz, in einer Minute über Lieber, Schomberg. Der Ostoberschlesier hatte aber Uebergewicht, und die Punkte fielen an Schomberg. Im Federgewicht siegte Giwon, Kochlowitz, in drei Minuten über Baronowski, Schomberg, durch Schulterniederlage. Auch hier blieben die Punkte wegen Uebergewichts bei Schomberg. Im Leichtgewicht legte Schollek, Schomberg, Schiraschi, Kochlowitz, in drei Minuten auf die Schultern. Im Weltergewicht siegte in sechs Minuten Garus I, Kochlowitz, über Komader, Schomberg, durch Schultergriff. Im Mittelgewicht gewann Mainka, Kochlowitz, gegen Broll, Schomberg, nach Punkten. Im Halbschwergewicht legte Maroschewski, Kochlowitz, Rotkegel, Schomberg, in zehn Minuten auf die Schultern. Maroschewski kämpfte noch außer Konkurrenz gegen Norker, Schomberg, und blieb auch hier nach zehn Minuten Sieger. Am nächsten Sonntag findet der Rückkampf in Kochlowitz statt.

Heros Beuthen schlägt die Königshütter 11:5

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 3. März.

Am Dienstag brachte der Boxklub Heros Beuthen im Schützenhaus einen internationalen Boxkampfabend zur Durchführung, der ausgezeichnet besucht war. Mit der Verpflichtung der Ostoberschlesier hatten die Beuthener einen guten Griff getan, denn die Gäste zeigten sich als gute Kämpfer.

Nach den üblichen Begrüßungen wurden die neuen oberschlesischen Boxmeister des Heros vorgestellt. Dann trafen sich im Einleitungskampf Wesselowski KSK. 06 und Nitsche Heros. Der Kampf endete unentschieden. Im ersten internationalen Kampf trafen im Fliegengewicht Langer Heros und Eisenberg Königshütte aufeinander. Der Ostoberschlesier hatte durch seine größere Reichweite schon von vornherein ein Plus. Er läßt den Herosmann fast gar nicht zum Angriff kommen und kann schließlich als glatter Punktsieger den Ring verlassen. Einen ziemlich ausgeglichenen Kampf lieferten sich im Bantamgewicht Mlynek II, Heros und Tunk, Königshütte. Der Beuthener, der durch seine vielen Kämpfe in der letzten Zeit körperlich sehr geschwächt war, konnte schließlich knapp nach Punkten siegen. Einen schönen Kampf zeigten im Federgewicht Mitulla Heros und Otto Königshütte. Der Ostoberschlesier war dem Beuthener technisch überlegen und holte einen Punktsieg heraus. Sein großes Können bewies wieder Krautwurst I, der im Leichtgewicht gegen Zachlok Königshütte kämpfte und überlegen gewann. Im Weltergewicht schlug Solka Heros seinen Gegner Pietrek in der ersten Runde k. o. Der zweite Weltergewichtskampf brachte Lomosik Heros und Hanske Königshütte zusammen. Der ausgeglichene Kampf endete unentschieden. Im Mittelgewicht standen sich Loch Heros und Kulpanek Königshütte gegenüber. Nach besserer Leistung wurde der Beuthener glatter Punktsieger. Im letzten Kampf des Abends trafen sich im Mischgewicht Kosubek Heros und Latoska Königshütte. Der Herosmann siegte in der zweiten Runde durch Aufgabe des Gegners.

Pistulla schon nach Spanien abgereist

Deutschlands Halbschwergewichtsmeister Pistulla hat bereits mit seinem Manager die Reise nach Spanien angetreten, wo er am 17. März die Europameisterschaft im Halbschwergewicht gegen den Spanier Martinez bestreiten will.

Handelsnachrichten

Frankfurter Börse

Weiter fest

Frankfurt a. M., 3. März. Die Abendbörse war bei Eröffnung wie bei der Vorbörse weiter fest. Es lagen kleine Kaufaufträge vor. Im Vordergrund standen Farbenaktien mit 144¾. AEG. notierten 105, Buderus 51½, Deutsche Erdöl 71½, Licht und Kraft 124½, Goldschmidt 42, Holzmann 91⅝, Mannesmann

Privatdiskont 4⅞ Prozent für beide Sichten.

76⅛, Rheinstahl 77½, Rütgerswerke 55¾, Schuckert 132½, Siemens & Halske 179, Hapag 70¾. In der Kulisse nannte man Danatbank 138½, Nordd. Lloyd 72¾. Daimler 27¾. Deutsche Linoleum 105½. Felten 89½, Westeregeln 142. Im Verlauf bröckelten die Kurse teilweise geringfügig ab. Siemens & Halske waren späterhin mit 178½ angeboten, nach einem Anfangsstand von 179; Farben 144½. Im ganzen war die Stimmung späterhin fest. Buderus 52, Zellstoff Aschaffenburg 77¼. Im Freiverkehr wieder etwas Nachfrage nach den Aktien der Adler-Werke zu 45. Im einzelnen notierten: Barmer Bankverein 101¼, Berliner Handelsgesellschaft 125, Commerzbank 110, Dresdner 108¼, Reichsbank-Anteile 157½, Norddeutsche Lloyd 72½, Daimler 27¾, Deutsche Erdöl 71½, Licht & Kraft 124½, Elektr. Lieferungen 128, Farben 144½, Felten 89¾, Gelsenkirchener 82½, Harpener 177, Aschersleben 136, Mannesmann 76¼, Tietz 116, Waldhof 105¼, Rehag 119, Ablösungsanleihe ohne Schein 6, mit Schein 56.

Berlin, 3. März. Kupfer 89 B., 87 G. Blei 28½ B., 27 G. Zink 26 B., 25¼ G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 12,42. Termin-Schlußnotierungen. Tendenz: abgeschwächt. März 11,90 B., 11,82 G. Mai 12,05 B., 12,02 G. Juli 12,26 B., 12,25 G. Oktober 12,63 B., 12,51 G. Dezember 12,69 B., 12,65 G. Januar 1932: 12,76 B., 12,71 G.

Handel • Gewerbe • Industrie



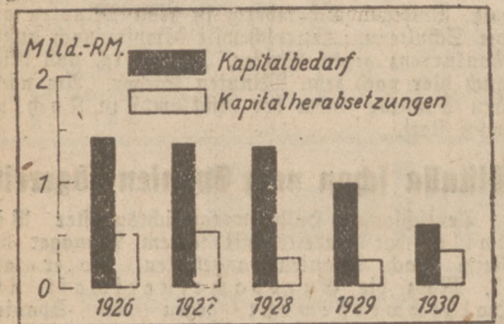
Nachgebende Notendeckung

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

Berlin, 3. März. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar 1931 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 745,2 Millionen auf 2 458,5 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 453,6 Millionen auf 1 979,2 Millionen RM, die Lombardbestände um 215,8 Millionen auf 301,2 Millionen RM zugenommen. Die Reichsschatzwechsel, an denen am Ende der Vorwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 75,7 Millionen RM ausgewiesen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 773,5 Millionen RM in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 723,6 Millionen auf 4 428 Millionen RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 44,9 Millionen auf 439,4 Millionen RM erhöht. Dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 6,7 Millionen RM zurückgegangen. Die fremden Gelder zeigen mit 324,8 Millionen RM eine Abnahme um 76,5 Millionen RM. Die Bestände in Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben sich um 9,6 Millionen auf 2 450,7 Millionen RM erhöht, und zwar haben die Goldbestände um 19,4 Millionen auf 2 285,1 Millionen RM zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 9,8 Millionen auf 165,6 Millionen RM abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 51,6 Prozent gegen 61,2 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 55,3 Prozent gegen 65,9 Prozent.

Kapitalbedarf und Kapitalherabsetzungen der Aktiengesellschaften

Das Statistische Reichsamt errechnet laufend den sogenannten „Kapitalbedarf" der Aktiengesellschaften. Darunter werden die Ansprüche an Eigenkapital verstanden, die durch Neugründungen sowie durch Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften — nach Abzug der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien — entstanden sind. Die Inanspruchnahme kurz- und langfristiger Kredite, also von Fremdkapital, ist in diesem „Kapitalbedarf" nicht enthalten. Dieser Kapitalbedarf ist im Verlauf der letzten Jahre ständig gesunken, vor allem deshalb, weil die Emission junger Aktien infolge der ungünstigen Verfassung der Aktienmärkte auf zunehmende Schwierigkeiten gestoßen ist.



Der Aufnahme neuen Eigenkapitals sind die Herabsetzungen der alten Kapitalien gegenübergestellt, die durch Sanierungen, d. h. durch das Zusammenschneiden alter Kapitalansprüche entstanden sind. Diese Kapitalherabsetzungen, die man als Sanierungsverluste der Aktionäre bezeichnen kann, waren von 1927 ab zunächst gesunken. In den beiden letzten Jahren 1929 und 1930 sind die „Sanierungsverluste" jedoch wieder gewachsen, und zwar von 226 auf 307 Millionen Reichsmark.

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 23. Februar bis 1. März 1931

Nachdem bereits am 22. und 23. Februar die ersten Talkähne von Breslau abgefahren waren, konnte, begünstigt durch die hohe Wasserführung, der Stau auf der oberen Oder verhältnismäßig schnell hergestellt und die Eröffnung der Schiffahrt in dem Bezirk Oppeln für den 25. Februar und für die Bezirke Brieg und Breslau für den 26. Februar erklärt werden. Am 25. Februar fuhren die ersten Talkähne von Cosel-Hafen ab und erreichten Breslau, soweit ihnen Dampf zur Verfügung stand, schon am 27. Februar. Ueber die Bewegung durch die Ranserner Schleuse liegen folgende amtlichen Meldungen vor: Zu Berg 17 beladene, 17 leere Kähne; zu Tal 117 beladene und ein leerer Kahn. Am 25. Februar wurden auch von der Güterabfertigung Cosel-Hafen die ersten Ausgangsgenehmigungen erteilt. Die Umschlagstätigkeit ist überall — wenn auch zunächst noch nicht sehr stark — wieder aufgenommen. Es wurden zu Tal umgeschlagen: in Cosel-Hafen 4 287 t einschl. 727 t verschiedene Güter; in Breslau 14 380 t einschl. 9 388 t verschiedene Güter; in Maltsch 7 725 t einschl. 2 171 t verschiedene Güter und 2 018 t Steine.

Auf dem Oder-Spree-Kanal war wegen noch vorhandener Eisschwierigkeiten in der abgelaufenen Woche nur ein beschränkter Verkehr gestattet, vom 2. März ab ist jedoch für die Schachtschleuse Fürstenberg und vom 3. März ab auch für die übrigen Schleusen unbeschränkter Betrieb erlaubt. Der Hohenzollern-Kanal ist inzwischen auch eisfrei geworden, dagegen besteht noch die Eisversetzung oberhalb Stettins auf der Ostoder, jedoch sind Eisbrecher in Tätigkeit. In Stettin sind 2000 t Schwefelkiese von der Binnenschiffahrt übernommen worden, sonst ist die Geschäftslage noch unverändert still. In der Beschäftigung für den Bergverkehr ab Hamburg ist noch keine Besserung eingetreten, der zahlreich vorhandene Kahnraum bietet sich zu jedem Preise an. Die Elbe ist vollschiffig.

Wasserstände:

Ratibor: am 24. 2. 1931: 2,85 Meter, am 2. 3. 1931: 3,54 Meter; Dyhernfurth: am 24. 2. 1931: 3,72 Meter, am 2. März 1931: 4,29 Meter; Neiße-Stadt: am 24. 2. 1931: +0,02 Meter, am 2. 3. 1931: +0,10 Meter.

Berliner Börse

Im Verlauf leicht abbröckelnd — Schlußnotierungen anziehend
Spezialwerte bis 4 Prozent höher

Berlin, 3. März. Die Börse eröffnete heute mit etwas schwächeren Kursen, nachdem man schon vormittags und vorbörslich mit kleinen Rückgängen gerechnet hatte. Der Reichsbankausweis per Ultimo Februar war mit einer Anspannung um 745 Millionen als ziemlich normal anzusprechen. Die Goldbestände haben sich durch die Käufe russischen Goldes um 19½ Millionen gebessert. Die Anfangsnotierungen lagen durchschnittlich bis zu 2 Prozent schwächer, doch traten vereinzelt auch Besserungen im gleichen Ausmaß ein. Aku, Eisenbahnverkehrsmittel, Harpener, Chade und Siemens waren bis zu 3 Prozent unter gestrigem Schluß, Schantung verloren 4½ Prozent und Svenska büßten auf Abgaben der Arbitrage 8½ Mark ein. **Deutsche Atlanten fielen durch einen Gewinn von 3¼ Prozent auf,** während Schiffahrtsaktien auf Gerüchte über eine morgen stattfindende Aufsichtsratssitzung beim Norddeutschen Lloyd schon anfangs auffallend widerstandsfähig lagen; ferner verlautete von einer eventuellen 6prozentigen Dividende, und außerdem sprach man von der Möglichkeit eines Bonus.

Im Verlaufe bröckelten die Kurse zunächst weiter leicht ab, später wurde es allgemein freundlicher und lebhafter, und die Besserungen gingen bis zu 2½ Prozent. Gesfürel waren auf die Mitteilung über die heutigen Beratungen über das Angebot an die Stadt Berlin gefragter. Auch in Farben, Siemens, Chade, Conti Gummi, Zellstoff Waldhof, Schiffahrtspapieren und Reichsbahn-Vorzugsaktien ging es lebhafter zu. Anleihen gut behauptet; im Verlaufe zogen Altbesitz ¾ Prozent an. Von Ausländern lagen Lissaboner Stadtanleihe und Türkenlose fester, während Mazedonier und Tehuantepec etwas niedriger notierten. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen freundlich und überwiegend fester. Devisen kaum verändert, Spanien und Schweiz etwas fester. Geld unverändert. Der Kassamarkt war bei ruhigem Geschäft befestigt. An den Termin- und variablen Märkten griffen einige Banken mit größeren Käufen, besonders am Farben- und Elektromarkt ein. Die Spekulation, die anfangs zu Abgaben geschritten war, sah sich zu schnellen Deckungen genötigt, sodaß die Kurse bei lebhafterem Geschäft kräftig anzogen. Die Befestigung am Rentenmarkt unterstützte die Aufwärtsbewegung. Der Schlußstand lag bis zu 3 Prozent über Anfang. Spezialwerte gewannen bis zu 4¼ Prozent. **Berger und Zellstoff Waldhof schlossen 6 Prozent über Anfang, Schantung-Handels-AG. gewannen sogar 7¾ Prozent.** Auch Deutsche Anleihen zeigten die höchsten Kurse des Tages.

Die Tendenz an der Nachbörse ist weiter fest.

Breslauer Börse

Fest

Breslau, 3. März. Die Tendenz der Börse war heute weiter fest, es ist auch eine deutliche Geschäftsbelebung zu verzeichnen. Am Aktienmarkt begegneten Textilwerte besonderem Interesse. Kramsta zogen von 5 auf 5,90 an und Schlesische Textil von 6½ auf 8 Prozent. Ferner zeigte sich für Zuckeraktien Nachfrage. Neustadt Zucker unverändert 14, Schottwitzer 100, Trachenberger Zucker 35. Von Bau- und Terrainwerten waren Schlesische Immobilien 95. Sonst notierten chem. Reichelt 1½ Prozent fester, Gebr. Junghans gewannen 1 Prozent, Eisenhandel 43½. Am Anleihemarkt notierten Roggenpfandbriefe 6,00, der Altbesitz 54,60. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe fester, 84¾, die Anteilscheine 11,20. Liquidations-Bodenpfandbriefe fest, 83¼. 8prozentige Goldpfandbriefe leicht nachgebend, 96½.

Berliner Produktenmarkt

Ruhig, aber stetig

Berlin, 3. März. Bereits im Vormittagsverkehr zeigte sich am Produktenmarkt einige Unsicherheit, und auch an der Börse hielt die Zurückhaltung an. Das Geschäft ist wieder einmal ins Stocken geraten, da die Mühlen die den Forderungen für das Rohmaterial entsprechenden Mehlpreise nicht erzielen können. Da andererseits das Inlandsangebot gering bleibt, war der Preisstand im Promptgeschäft für beide Brotgetreidearten behauptet. Am Rhein scheint für Weizen verschiedentlich einige Nachfrage zu bestehen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft machte sich im Märzweizen Deckungsbegehr geltend, sodaß der Eröffnungspreis zwei Mark höher lag; die späteren Sichten waren dagegen zunächst kaum behauptet. Roggen eröffnete ziemlich stetig. Weizen- und Roggenmehle haben bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Hafer ist ausreichend angeboten, und da aus den Andienungen verschiedentlich Bedarfsdeckungen erfolgen, bleiben die Forderungen der ersten Hand ziemlich unbeachtet. Gerste ruhig.

Breslauer Produktenmarkt

Fest und still

Breslau, 3. März. Die Tendenz an der heutigen Börse war weiter fest, und es wurden für Roggen und Weizen 2 Mark mehr als gestern bezahlt. Auch Hafer ist bei guter Nachfrage befestigt, während Gersten sehr stilles Geschäft auf unveränderter Basis haben. Am Futtermittelmarkt sind Kraftfutter fest, die Preise für Herbsttermine für Soyaschrot und Erdnußmehl sind um 10—20 Pfennig per Zentner erhöht. Alle übrigen Artikel sind unverändert.

Posener Produktenbörse

Posen, 3. März. Roggen 30 t Parität Posen Transaktionspreis 18,50, Roggen 30 t Parität Posen Transaktionspreis 18,60, Roggen Orientierungspreis 18,25—18,50, Weizen 23—23,50, Roggenmehl 27,50—28,50, Weizenmehl 37—40, Roggenkleie 13—14, Weizenkleie 14—15, grobe Weizenkleie 15,25—16,25, Hafer einheitlich 18—19. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 3. März 1931

Weizen	
Märkischer	291—293
„ März	304—305
„ Mai	308½—309½
„ Juli	308—309½
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	167—169
„ März	185—187½
„ Mai	194—195½
„ Juli	196½—197
Tendenz: fest	
Gerste	
Braugerste	209—217
Futtergerste und Industriegerste	193—209
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	149—155
„ März	157—158½
„ Mai	169½
„ Juli	177
Tendenz etwas fester	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	34½—40¾
Tendenz stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	24½—27½
Tendenz: stetig	

Weizenkleie	11¾—12
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz fester	
Roggenkleie	10,4—10,75
Tendenz: fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	20,00—25,00
Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	22,00—24,00
Ackerbohnen	17,00—19,00
Wicken	18,00—21,00
Blaue Lupinen	13,00—15,00
Gelbe Lupinen	21,00—24,00
Seradelle alte	—
„ neue	50,00—55,00
Rapskuchen	9,1—9,6
Leinkuchen	15,00—15,30
Trockenschnitzel prompt	6,70—6,90
Sojaschrot	14,30—14,60
Kartoffelflocken	12,80—13,20
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffl. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 3. März 1931

Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	48—49
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	45—47
2. ältere	—
c) fleischige	40—44
d) gering genährte	33—38
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44—46
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41—43
c) fleischige	39—40
d) gering genährte	37—38
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	31—37
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—30
c) fleischige	23—24
d) gering genährte	20—22
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	42—45
b) vollfleischige	36—41
c) fleischige	30—35
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	33—42
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	58—65
c) mittlere Mast- und Saugkälber	50—60
d) geringe Kälber	30—43
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	52—54
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	46—50
c) gut genährte Schafe	39—42
d) fleischiges Schafvieh	38—45
e) gering genährtes Schafvieh	32—37
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	53—54
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	53—54
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	52—54
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	48—52
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	45—47
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	49—50

Auftrieb: Rinder 1256, darunter: Ochsen 299, Bullen 323, Kühe und Färsen 634, Kälber 2875, Schafe 3536, Ziegen —, Schweine 13113. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2492. Auslandsschweine 945.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, geräumt, Kälber lebhaft, Schafe, Schweine ruhig, schweres Vieh schlecht verkäuflich.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Brotgetreide fest

	3. 3.	2. 3.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,80	28,60
„ 76 „	29,00	28,80
„ 72 „	28,30	28,10
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	17,30	17,10
„ 72,5 „	—,—	—,—
„ 68,5 „	16,80	16,60
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,70	15,70
Braugerste, feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	20,30	20,30
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz: stetig

	3. 3.	27. 2.		3. 3.	27. 2.
Vikt.-Erbs.	26-28	26-28	Pferdebohn.	18 19	18 19
gelb. Erbs. m.			Wicken	18 20	18-20
kl. gelb. Erbs.			Peluschken	24 26	24 26
grüne Erbs.	29-31	29-31	gelbe Lupin.	21 23	21 23
weiße Bohn.	25-26	25 26	blaue Lupin.	13,5 14,5	13,5-14,5

Futtermittel Tendenz sehr fest

	3. 3.	27. 2.
Weizenkleie	11¾—12¾	11¼ 12¼
Roggenkleie	11—12	10¾—11¾
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz matt

	3. 3.	27. 2.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,80	0,90
„ bindfgepr.	0,65	0,75
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,90	1,00
„ bindfadgepr.	0,80	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,20	2,40
Heu, gesund, trocken	2,50	2,60
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken neu	—	—

Mehl Tendenz: fester

	3. 3.	2. 3.
Weizenmehl (Type 70%)	41,00	40,50
Roggenmehl*) (Type 70%)	27,25	27,00
Auzugmehl	47,00	46,50

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Metalle

Berlin, 3. März. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 101¼.

London, 3. März. Kupfer: Tendenz willig. Standard per Kasse 46 11/16—46¾, drei Monate 46 15/16—47, Settl. Preis 46¾, Elektrolyt 49¾—50¼, best selected 48¼—49½, Elektrowirebars 50¼. Zinn: Tendenz willig. Standard per Kasse 122⅜—122½, drei Monate 123⅞—124, Settl. Preis 122½, Banka 126¾, Straits 125¾. Blei: Tendenz willig. Ausländ. prompt 14⅛, entf. Sichten 14¼, Settl. Preis 14⅛. Zink: Tendenz willig. Gewöhnl. prompt 12⅞, entf. Sichten 13⅜, Settl. Preis 12⅞. Quecksilber 22⅝, Wolframerz c. i. f. 11¾. Silber 12⅝, Lieferung 12½.

Warschauer Börse

Vom 3. März 1931 (in Zloty):

Bank Polski	132,50
Węgiel	30,00
Pocisk	2,00
Starachowice	11,50

Devisen

Dollar 8,91, Dollar privat 8,91, New York 8,917, London 43,34¾, Paris 34,96, Wien 125,39, Prag 26,43¼, Italien 46,76, Schweiz 171,80, Holland 357,89, Danzig 173,32. Berlin 212,10, Pos. Investitionsanleihe, 4proz., 95,50. Pos. Konversionsanleihe, 5proz., 49,00. Bauanleihe, 3proz., 50,00, Bodenkredite, 4½proz., 52,25. Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	3. 3. Geld	3. 3. Brief	2. 3. Geld	2. 3. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,396	1,400	1,392	1,396
Canada 1 Canad. Doll.	4,202	4,210	4,201	4,209
Japan 1 Yen	2,081	2,085	2,081	2,085
Kairo 1 ägypt. St.	20,93	20,97	20,93	20,97
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,419	20,459	20,416	20,456
New York 1 Doll.	4,2040	4,2120	4,2025	4,2105
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,349	0,351	0,341	0,343
Uruguay 1 Gold Pes.	3,007	3,013	2,997	3,003
Amstd.-Rottd. 100 G.	168,56	168,90	168,53	168,87
Athen 100 Drchm.	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,585	58,705	58,58	58,70
Bukarest 100 Lei	2,498	2,504	2,499	2,505
Budapest 100 Pengö	73,26	73,40	73,26	73,40
Danzig 100 Gulden	81,64	81,80	81,65	81,81
Helsingf. 100 finnl. M.	10,576	10,596	10,576	10,596
Italien 100 Lire	22,015	22,055	22,015	22,055
Jugoslawien 100 Din.	7,385	7,399	7,385	7,399
Kowno	41,96	42,04	41,96	42,04
Kopenhagen 100 Kr.	112,43	112,65	112,41	112,63
Lissabon 100 Escudo	18,84	18,88	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,42	112,64	112,42	112,64
Paris 100 Frc.	16,464	16,504	16,465	16,505
Prag 100 Kr.	12,451	12,471	12,45	12,47
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,10	92,28	92,09	92,27
Riga 100 Lats	80,88	81,04	80,91	81,07
Schweiz 100 Frc.	80,93	81,09	80,91	81,07
Sofia 100 Leva	3,043	3,049	3,043	3,049
Spanien 100 Peseten	44,81	44,89	43,93	44,01
Stockholm 100 Kr.	112,58	112,80	112,59	112,81
Tallinn 100 estn. Kr.	111,94	112,16	111,94	112,16
Wien 100 Schill.	59,06	59,18	59,06	59,18

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 3. März. Tendenz schwächer. März 6,60 B., 6,50 G. April 6,60 B., 6,55 G. Mai 6,70 B., 6,60 G. August 7,10 B., 7,— G. Oktober 7,30 B., 7,25 G. Novemebr 7,45 B., 7,35 G. Dezember 7,50 B., 7,45 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko. Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.